Published and distributed under permit No. 175. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

# Abendpost

Published and distributed under permit No. 175. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 23. Oktober 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 252.

# Die Deutsch-Oesterreicher wollen einen eigenen Staat haben!

## Prinz Max spricht.

### Für einen Sieg des Rechtes, nicht der rohen Gewalt.

### Große Reformen in Deutschland.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Kopenhagen, 23. Okt. Die Friedensverhandlungen zwischen Berlin und Washington haben ein kritisches Stadium erreicht. Das erklärte Prinz Max von Baden, Kanzler des deutschen Reiches, gestern vor dem Reichstag. Im Verlaufe seiner Darlegungen bestand der Kanzler darauf, daß die Debatte über die Situation, die sich aus dem Notenaustausch zwischen ihm selbst und dem Präsidenten Wilson ergeben habe, möglichst eingeschränkt werde. Der Reichskanzler führte u. a. folgendes aus:

„Das ganze deutsche Volk wartet mit ängstlicher Spannung auf den Augenblick, die amtliche Ansicht der Regierung über die Friedensaussichten zu vernehmen. Dennoch aber kann ich heute nur mit der größten Zurückhaltung hier sprechen und muß darauf bestehen, daß alle Mitglieder des Reichstages die Debatte zum Gegenstande möglichst einschränken, wie es der Ernst der Stunde einfach erfordert. Zu dem ganzen deutschen Volke hat Präsident Wilson gesprochen, und diese Tatsache verleiht den Erklärungen der Vertreter aller Parteien ein ganz besonderes Gewicht. Ich muß mich heute hier darauf beschränken, hinsichtlich der internationalen Sachlage folgendes zu erklären:

Des Präsidenten erste Antwort auf die von der deutschen Regierung ausgegangene Friedensbewegung hat in allen Ländern die Frage eines Friedens durch Gerechtigkeit oder eines Friedens durch Macht auf den höchsten Brennpunkt getrieben. Präsident Wilson's letzte Note aber hat dem deutschen Volke nicht klar gemacht, wie diese öffentliche Bewegung enden wird. Seine nächste Antwort wird vielleicht eine endgültige Gewißheit bringen. Bis dahin müssen wir in all unseren Gedanken und in all unseren Handlungen uns auf beide Möglichkeiten gefaßt machen — zuerst darauf, daß die feindlichen Regierungen einfach auf den Krieg versessen sind, in welchem Falle uns nichts anderes übrig bleibt, als uns mit aller Kraft unseres zum Aeußersten getriebenen Volkes zur Verteidigung bereitzustellen. Sollte diese Notwendigkeit an uns herantreten, so hege ich keinen Zweifel darüber, daß die deutsche Regierung im Namen des deutschen Volkes den Ruf zur nationalen Verteidigung in der gleichen Weise erschallen lassen wird, wie sie für das deutsche Volk gesprochen hat, als sie den Schritt zum Frieden tat. Derselbe, der in aufrichtiger Ehrlichkeit sich auf den Boden des Friedens stellte, wird auch die Pflicht übernehmen, sich einem Frieden durch Macht ohne Kampf nicht zu fügen. Die Regierung, die anders handeln würde, würde der Barmherzigkeit des kämpfenden und arbeitenden Volkes überliefert werden. Sie würde im Strome der öffentlichen Meinung rettungslos untergehen.

Aber es gibt auch noch eine andere Möglichkeit. Das deutsche Volk darf nicht blind an den Verhandlungstisch geführt werden. Das deutsche Volk hat heute das Recht, zu fragen, was für eine Zukunft es von einem Frieden zu erwarten hat, wenn der Friede auf der Grundlage der Bedingungen des Präsidenten Wilson abgeschlossen wird. Unsere Antworten auf die Frage des Präsidenten müssen deshalb so abgefaßt werden, wie das deutsche Volk jene Frage versteht. Was es jetzt wünscht, ist Klarheit. Die Entscheidung wird eine solche von ungeheuerer Wichtigkeit sein. Nicht unsere Stärke wird die Entscheidung diktieren, sondern jene Auffassung, die in freier Aussprache mit unseren Gegnern als die dem Recht entsprechende erkannt werden wird. Das aber bedeutet eine große Ueberwindung für ein stolzes, sieggewohntes Volk! Die Rechtsfragen, die sich daraus ergeben, werden nicht vor unseren nationalen Grenzen Halt machen, deren gewaltsame Verletzung indessen niemals mit unserer eigenen Zustimmung erfolgen wird. Die Grundsätze, auf die wir uns als Regierungsform geeignet haben, betreffen ebenfalls innere Fragen. Von vielen Seiten ist man bei mir dahin vorstellig geworden, daß eine Annahme der Bedingungen des Präsidenten Wilson die Unterstellung — eine gegen das deutsche Interesse gerichtete Unterstellung — unter einen antideutschen Gerichtshof bedeutete, der natürlich alle Rechtsfragen gänzlich von dem Standpunkte seiner eigenen Interessen aus entscheiden würde. Aber warum, wenn das der Fall ist, fürchten denn die Verkünder des äußersten Machtgrundsatzes in der Entente das Verhandlungszimmer wie der Schuldige den Gerichtshof fürchtet?

Das innere Wesen des Wilson'schen Programmes einer Liga der Nationen kann nicht zur Geltung gelangen, wenn nicht alle Völker das Recht der nationalen Selbstbestimmung haben. Die Verwirklichung dieses gemeinsamen Gesetzes bedeutet für uns und andere die Aufgabe eines Teiles der unbegrenzten Unabhängigkeit, die das Kennzeichen der Landeshoheit bisher gewesen ist. Wenn wir in unserem Lande als fundamental jenen nationalen Egoismus aufrecht erhalten wollten, der noch bis vor kurzem der ausschlaggebende Faktor im Leben unseres Volkes gewesen ist, so würde es für uns keine Verjüngung und Wiedererstattung mehr geben. Es würde ein Gefühl der Erbitterung fortbestehen, das uns auf Generationen hinaus verkrüppeln würde.

Aber wir sind zu der Einsicht gelangt, daß die Bedeutung dieses schrecklichen Krieges über allem anderen der Sieg für den Gedanken der Gerechtigkeit ist, und wenn wir dieser Auffassung nicht widerstehen, sondern uns ihr in gutem Glauben unterwerfen, so werden wir darin nicht nur Heilung für die gegenwärtigen Wunden, sondern auch den Born zukünftiger Kraft und Stärke finden."

Prinz Max erklärte weiter, er könne nicht in Abrede stellen, daß in Deutschland selbst noch ein starker Widerstand überwunden werden müßte, bevor das Ideal einer Liga der Nationen in die Wirklichkeit um gesetzt werden könnte. Und er fügte hinzu: „Einerlei, ob die nächsten Tage oder Wochen uns zu neuem Kampf rufen oder ob sie den Weg zum Frieden öffnen, so besteht doch kein Zweifel jetzt mehr darüber, daß wir im Krieg wie im Frieden das Programm der Regierung durchführen werden und uns endgiltig vom alten Systeme losgesagt haben."

Der Reichskanzler besprach sodann die Wahlreformen und die parlamentarischen Umgestaltungen. Er erwähnte die dem Reichstag vorliegenden Gesetzesentwürfe, von denen der eine die Reichstagsboten ermächtigt, Mitglieder der Regierung werden zu dürfen, ohne ihr Mandat niederlegen zu müssen, während eine andere von der Verantwortlichkeit des Kanzlers handelt. Hierzu erklärte der Kanzler noch:

„Die Abgeordneten werden an der Leitung der Reichspolitik teilnehmen und werden im Namen des Kanzlers mitverantwortlich sein, ohne selbst Minister zu werden. Auf diese Weise ist ein neuer Weg für die Verantwortlichkeit in der Leitung der Geschäfte des Reiches geschaffen, die parlamentarische Regierungsform.

„Wir haben die Ueberzeugung, daß dadurch nicht nur der Regierung, sondern auch dem Parlament wertvolle Kräfte des Volkes, die bisher nicht ausgenutzt wurden, zur Verfügung gestellt werden."

Prinz Maximilian gab der Hoffnung Ausdruck, in Bälde das Ergebnis der über die Ausdehnung der Verantwortlichkeit des Kanzlers schwebenden Verhandlungen verkündigen zu können, wobei es sich in erster Linie um die Bildung eines Staatstribunals handelt. „Das neue Regierungssystem bedingt in natürlicher Folge auch eine neue Regierungsform für Elsaß-Lothringen."

### Fliegers Loos!

Amerikanische Armee nordwestlich von Verdun, 23. Okt. Leutnant Joseph E. Wehner von Everett, Mass., der Held von 10 amerikanischen Luftsiegen, ist heruntergeschossen worden. Man weiß aber noch nicht, ob er getötet oder gefangen genommen wurde. Sein Partner Frank Luke von Phoenix, Ariz., rächte ihn am selben Nachmittage, indem er eine deutsche Fokkermaschine herunterschoß.

Feststellen der Schußweite unter Feuer.

### Kleine Kriegsdepeschen.

**Amerikanischer Dampfer sinkt.**

Washington, 23. Oktober. Das Flottendepartement meldet amtlich, daß der amerikanische Kargodampfer „Lake Borgue" vor der französischen Küste versank, nachdem er auf eine Felsklippe gelaufen war. Es ist jedoch kein Menschenleben zu beklagen.

**Opfer schlimmer Explosion!**

Dessau, 23. Oktober. (Ueber Basel). Durch eine furchtbare Explosion in einer Fabrik dahier wurden mindestens 70 Personen getötet und verletzt. Man glaubt, daß noch mehr Leichen in den Trümmern liegen.

(Dessau ist 67 Meilen nordwestlich von Berlin, an der Elbe.)

### Gerechter Wahrspruch.

**Unnatürlicher Vater wird auf 20 Jahre ins Zuchthaus geschickt.**

Die Geschworenen des Oberrichters Markus Kavanagh fanden heute den Farmer und Fuhrhalter Frederick Hug von Beverly Hills der Blutschande, begangen an einer seiner unmündigen Töchter, schuldig und verurteilten ihn zu 20 Jahren Zuchthaus. Der Mann muß seine Kinder wahrhaft tyrannisch behandelt haben, und so ist es auch nur zu erklären, daß über die Schandtat, die er 10 Jahre lang an dieser Tochter ausgeübt hat, nicht eher etwas zur Kenntnis der Behörden gelangte. Seine Kinder, zum größten Teil jetzt verheiratet, durften das elterliche Haus, außer wenn sie zur Schule gingen, überhaupt nicht verlassen und lebten in steter Furcht vor dem Vater. Sämtliche Töchter, einschließlich jener, die das Opfer seiner unnatürlichen Begierde war, sagten gegen Hug aus. Er verteidigte sich damit, daß die betreffende Tochter in Wirklichkeit tatsächlich nicht Fleisch von seinem Fleische sei, durch seine eigenen Eintragungen über die Geburt des Mädchen, das heute 23 Jahre und verheiratet ist, in eine Familienbibel wurde aber nachgewiesen, daß es ungefähr ein Jahr nach Hugs Verheiratung mit seiner ersten Frau geboren wurde.

**Member of the Associated Press.**

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

### Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Heute abend und morgen bewölkt, wahrscheinlich Regenschauer; heute abend ein wenig kühler; mäßige Nordostwinde.**

Illinois: Heute abend und morgen Regenschauer; keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, im südlichen Teile wahrscheinlich unbeständig; im nordöstlichen Teil heute abend kühler.

Indiana: Heute abend und morgen Regen. Morgen kühler.

Nieder-Michigan: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, im südlichen Teil wahrscheinlich Regen. Im nördlichen Teil heute abend kühler.

Sonnenuntergang, heute: 5:57.
Sonnenaufgang, morgen: 7:12.
Mondaufgang: Heute abend 9:37.

**Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr nachm. | 60 | 3 Uhr morgens | 57 |
| 4 Uhr nachm. | 59 | 4 Uhr morgens | 57 |
| 5 Uhr nachm. | 59 | 5 Uhr morgens | 57 |
| 6 Uhr abends | 59 | 6 Uhr morgens | 57 |
| 7 Uhr abends | 59 | 7 Uhr morgens | 56 |
| 8 Uhr abends | 59 | 8 Uhr morgens | 58 |
| 9 Uhr abends | 58 | 9 Uhr morgens | 57 |
| 10 Uhr abends | 57 | 10 Uhr vorm. | 57 |
| 11 Uhr abends | 57 | 11 Uhr vorm. | 57 |
| 12 Uhr mitternacht | 57 | 12 Uhr mittags | 57 |
| 1 Uhr morgens | 57 | 1 Uhr nachm. | 57 |
| 2 Uhr morgens | 57 | 2 Uhr nachm. | 58 |

## Keine Waffenruhe!

### Außer nach erfolgter Räumung aller besetzten Gebiete.

### Noch größere Flotte verlangt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 23 Oktober. Es wird bereits amtlich angedeutet, die einzige Frage für sofortige Erwägung sei die, ob eine Erörterung der „Bedingungen" der Räumung stattfinden soll, während die Alliierten- und die amerikanischen Streitkräfte ihre Säuberung von Belgien und Nordfrankreich fortsetzen.

Gegen 11 Uhr Vormittags wurde eine zwar noch nicht amtliche, aber befugte Erklärung gegeben, daß in der deutschen Mitteilung nichts enthalten sei, das den Entschluß des Präsidenten ändern könnte, den Alliierten keinen Waffenstillstand vorzuschlagen, ehe die Deutschen alles besetzte Gebiet geräumt hätten.

Washington, D. C., 23. Okt. Die amtliche Form der neuen deutschen Friedensnote wurde erste heute vormittag um 10 Uhr vom Geschäftsträger des Schweizer Gesandtschaftsamtes dahier, Frederick Oederlin, dem Staatssekretär Lansing eingehändigt.

Die allermeisten scheinen zu glauben, daß Berlin weder einen Waffenstillstand, noch einen Frieden auf Grund dieses Schriftstückes erwarten könne. Im übrigen dauert der telegraphische Meinungsaustausch zwischen Präsident Wilson und dem Obersten Kriegsrat der Alliierten noch fort.

Washington, D. C., 23. November. Staatssekretär Lansing, Flottensekretär Daniels und General March — der Oberstabschef — wurden kurz nach Mittag nach dem Weißen Hause gerufen, gerade als ein Bote vom Staatsdepartement dort eingetroffen war, um die amtliche Form der deutschen Note dem Präsidenten zu überbringen.

### Zehn neue „Dreadnoughts" verlangt.

Washington, 23. Oktober. Das amerikanische Flottenamt hat den Kongreß ersucht, zu einem zweiten Dreijahrs-Flottenprogramm seine Ermächtigung zu geben, welches noch 10 Riesenschlachtschiffe oder „Ueber-Dreadnoughts", ferner 6 Schlachtkreuzer und 140 kleinere Fahrzeuge verlangt, mit einem gesamten Kostenaufwand von 600 Millionen Dollars.

Die gesamten Flottenvoranschläge, einschließlich Panzerkreuzerausrüstung, kommen für das Rechnungsjahr auf $972,090,000.

### 200,000 Flottenrekruten bedurft.

Washington, D. C., 23. Okt. Im kommenden Rechnungsjahr werden 200,000 Rekruten für die Flotte bedurft werden, hauptsächlich um Handelsschiffe im Regierungsdienst zu bemannen: So eröffnete der Flottensekretär Daniels dem Flottenkomite des Abgeordnetenhauses im Lauf seiner Befürwortung einer Vorlage für den Ankauf von 520 Acres Land behufs Erweiterung der Flottenausbildungsstation zu Hampton Roads, Virginia.

Diese erhöhte Rekrutenzahl würde die gesamten Flottenmannschaften auf mehr 700,000 bringen, verglichen mit 54,000 Mann zu Beginn des Krieges!

Das verlangte zusätzliche Land zu Hampton Roads steht schon jetzt unter Regierungspacht: die Station soll so weit vergrößert werden, daß je 25,0000 Mann Rekruten gleichzeitig ausgebildet werden können.

Abg. Padgett, der Vorsitzer des obigen Ausschusses, kündigte bereits an, da ßdie Ankaufsvorlage günstig einberichtet wird: desgleichen eine Vorlage zur Erwerbung von 300 Acres Farmland, welches an die Flottenakademie von Annapolis stößt.

### Ein „deutscher Staat Oesterreich".

Basel, Schweiz, 23. Okt. Eine neuerliche Wiener Meldung besagt, die deutsch-österreichischen Abgeordneten im Unterhaus des österreichischen Reichsrates hätten eine besondere Versammlung zu dem Zweck gebildet, die Angelegenheiten der deutschen Bevölkerung Oesterreichs zu leiten, und hätten eine Erklärung erlassen, welche die Schaffung des „deutschen Staates Oesterreich" verkündet. Für diesen verlangen sie Selbstverwaltung, und sie wollen auch selbständige Beziehungen zu anderen Nationen anknüpfen; und sie verlangen Zugang zum Adriatischen Meer.

Zum Präsident dieses neuen Hauses wurde Karl Seitz erwählt, Führer der deutschen Sozialisten in Oesterreich.

Bei den Friedensverhandlungen will die neue Körperschaft als Vertreterin der Deutschen Oesterreichs auftreten. Sie beansprucht die Ausübung regelrechter gesetzlicher Befugnisse. Ebenso die Aufnahme von Staatsschulden.

Basel, 23. Okt. Der sozialistische Abgeordnete Seitz sagte, als er das Präsidium über das neue „Rumpfparlament" des deutschen Staates Oesterreich übernahm:

„Wir können und müssen zugunsten des Friedens handeln. Wir müssen alles mögliche tun, um das Elend des deutsch-österreichischen Volkes zu vermindern. Der neue deutsch-österreichische Staat, zu welchem wir die Grundlage legen, wird im Einklang mit dem ausgesprochenen Willen des deutsch-österreichischen Volkes gebildet werden.

Abg. Waldner eröffnete dann die Geschäfte der neuen Körperschaft und proklamierte feierlich die Unabhängigkeit des neuen Staates.

## Die Lage im Staat.

### Besser im nördlichen, aber schlechter im südlichen Teil.

### Unverändert im mittleren Teil.

**So erklärt Direktor der staatl. Gesundheitsbehörde. — Seuche breitet sich auf Landbezirke aus. — Dr. Robertson erklärt Lage hier als befriedigend.**

„Im nördlichen Teil des Staates hat die Influenzaepidemie ihren Höhepunkt überschritten; im mittleren Teil des Staates ist die Lage unverändert und weder eine Zunoch Abnahme zu verzeichnen; im südlichen Teil des Staates nimmt die Krankheit die Form einer Epidemie an." Mit diesen Worten charakterisierte heute mittag Dr. Charles St. Clair Drake, der Direktor der staatlichen Gesundheitsbehörde, die Influenzalage im Staat. Der städtische Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson wollte sich nicht zu einer so bestimmten Erklärung über die Lage in der Stadt, wie sie sein Kollege von der staatlichen Gesundheitsbehörde über die Lage im Staat mit Ausnahme Chicagos abgegeben hatte, herbeilassen. Er erklärte aber, daß die Anzeichen erkennen ließen, daß die Lage befriedigend sei, und daß die Lungenentzündungsepidemie anscheinend ihren Höhepunkt überschritten habe. Zum Beweis dafür führte er an, daß die Zahl der Todesfälle infolge Influenza, die am letzten Donnerstag 520 betragen habe, auf ungefähr 400 zurückgegangen sei. Die Seuche verlasse Chicago und ziehe nach dem Süden. Freudig begrüßte der Gesundheitskommissär den Regen, der den Staub, einen der schlimmsten Träger der Krankheit, niederschlage. Gleichzeitig aber warnte er die Bevölkerung, sich ja warm und trocken zu halten und keine Erkältungen zuzuziehen.

**Quarantäne wird aufgehoben.**

Wie Dr. Drake erklärte, ist es auf Grund der eingelaufenen Berichte wahrscheinlich, daß die Quarantäne in dem Küstenstrich nördlich von Chicago mit Ausnahme von North Chicago und Zion City aufgehoben und die Wiedereröffnung der Vergnügungslokale unter angemessener Aufsicht gegen Ende dieser oder anfangs nächster Woche gestattet werden wird. Nahezu alle Orte im nördlichen Illinois meldet eine Besserung der Lage. Besondere Aufmerksamkeit werde immer noch den Kohlengrubenbezirken zugewandt. Zu dem Zwecke habe er gestern mit dem Direktor der staatlichen Bergbauabteilung eine Konferenz gehabt, in der besonders scharfe Beaufsichtigung in diesen Bezirken, Untersuchung der Grubenarbeiter und ihrer Familien und ähnliche Vorkehrungen, vereinbart worden seien. In manchen Grubenorten sei die Kohlenproduktion infolge der Seuche von 30 bis zu 35 Prozent zurückgegangen.

**Landbevölkerung stark mitgenommen.**

Als bedeutsam führte Dr. Drake an, daß viele kleiner Orte, die eine Epidemie gehabt haben oder haben, eine Besserung oder unveränderte Lage melden, daß aber die Seuche sich auf die ländlichen Bezirke ausdehne und unter der Farmbevölkerung viel schrecklichere Verheerungen anrichte, als unter der Stadtbevölkerung. Lungenentzündung greife robuste Leute besonders stark an, was wahrscheinlich für die größere Sterblichkeitsrate unter der Landbevölkerung verantwortlich zu machen sei. Außerdem halte die Landbevölkerung ihre Wohnungen mehr abgeschlossen als der Städter.

Wie Dr. Drake erklärt, bessert sich die Lage in Rockford, wo 26 Proz. der Bevölkerung an der Seuche erkrankt sind. Bis um Mitternacht hatte die Stadt, die 65,000 Einwohner hat, 265 Todesfälle aufzuweisen. Die Lage in Camp Grant hat sich bedeutend gebessert. In Springfield wird die Zahl der Erkrankungen auf 5000 geschätzt. In Bement sind 33 Proz. der Bevölkerung erkrankt. In Quincy hat die Epidemie bedrohliche Formen angenommen.

**Rückgang in Chicago.**

Chicago hat, wie Dr. Robertson heute erklärte, einen Rückgang gegenüber gestern zu verzeichnen gehabt. Gemeldet wurden 1689 neue Influenza- und 143 neue Lungenentzündungsfälle. Außerdem wurden 219 Todesfälle infolge Influenza und 124 Todesfälle infolge Lungenentzündung gemeldet.

Wie der Kommissär ferner erklärt, bleiben 30 Prozent aller Zöglinge aus der Schule weg, zum großen Teil als Vorsichtsmaßregel.

Das Gesundheitsamt ist augenblicklich mit der Untersuchung eines Berichts, daß gewisse Hospitäler Influenzakranke abgewiesen hätten, beschäftigt. Es hat das Recht, ihre Lizensen zu widerrufen.

## Briten in Valenciennes.

### Haben aber auch dort noch mit starker Gegenwehr zu kämpfen.

### Franzosen am Serre.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Bei den Alliiertenheeren Frankreichs und Belgiens, 23. Oktober. Britische Truppen kämpften sich heute in aller Frühe in das Zentrum der Stadt Valenciennes hinein durch. Sie begegneten einem starken feindlichen Maschinengeschützfeuer vom östlichen Ufer des Scheldekanals, welcher durch die Stadt fließt.

London, 23. Okt. Valenciennes, die letzte Stadt von Wichtigkeit in Französisch-Flandern, welche noch in deutschen Händen blieb, ist der Befreiung nahe. Feldmarschall Haig berichtete gestern abend amtlich:

„Wir sind im westlichen Vorort von Valenciennes eingedrungen und nördlich dieser Stadt bis tief in den Wald von Raismes, gegen den Winkel der Schelde in Richtung Conde.

„Fortschritte wurden gemacht östlich von St. Amand und wir erreichten die Schelde bei Hollain und Bruyelles, südlich von Tournai. Beide Plätze sind in unserem Besitz.

„Nordwestlich von Tournai haben wir den Feind aus dem Dorfe Froyenne vertrieben und gingen darüber hinaus bis zur Schelde vor. Weiter nördlich wurde scharf um den Uebergang über die Schelde bei Pont-a-Chin gekämpft."

London, 23. Okt. Mehrere Gegenangriffe der Deutschen zu dem Behufe, den von den Briten östlich des Lys eroberten Brückenkopf zurückzugewinnen, mißlangen unter schwerem Verlust für die Angreifenden.

Paris, 23. Oktober. Nach neuester Meldung haben französische Truppen nordöstlich von Laon die Linie des Serreflusses erreicht, nachdem sie an einer Achtmeilenfront zwei bis drei Meilen vorgerückt waren.

Paris, 23. Okt. Der Bericht des französischen Kriegsamtes von gestern abend ist wie folgt:

„An der Front des Serreflusses zwangen wir den Feind wieder zum Rückzug, obwohl er mit Maschinengewehren verzweifelten Widerstand leistete. Wir nahmen Chalandry und Grandlup. Unsere Linie läuft der Serre entlang bis Mortieres, durch die Vorgebiete von Froidmont und Cohartille und weiter südlich dem Kanal De Buze entlang.

„Heute früh erneuten die Deutschen ihre Angriffe östlich von Vouzieres, wurden aber überall zurückgeworfen. Czecho-Slowaken kämpften freiwillig mir unseren Truppen und eroberten das Dorf Terron zurück, das vorübergehend dem Feind in die Hände gefallen war.

„Im Elsaß machten starke feindliche Abteilungen drei Versuche, eines unserer Widerstandszentren nördlich Thann zu erreichen, wurden aber zurückgetrieben.

„Am 21. Oktober verrichteten unsere Beobachtungsgeschwader entlang der westlichen Front in Flandern wichtige Aufklärungs- und Ueberwachungsarbeit hinter der feindlichen Front. Zwei feindliche Aeroplane wurden niedergebracht, und ein Ballon verbrannt. Während der Nacht warfen unsere Flieger 18,800 Kilo Bomben auf wichtige Eisenbahnverbindungen und besonders die Bahnstationen zu Longuyon, Rozoy sur Serre, Previsy sur Serre und Liart. Sie beobachteten eine große Anzahl Treffer, und in den Stationen zu Longuyon, Hirson und Rozoy brach Feuer aus."

Berlin, 23. Okt. (Ueber London.) Gestern abend berichtete das Große Hauptquartier:

„Starke Angriffe in Flandern, südwestlich von Deynze und östlich von Courtrai gipfelten in beschränktem Bodengewinn des Feindes.

„Auf dem östlichen Ufer der Aisne zu beiden Seiten von Vouziers und östlich von Aire schlugen heftige feindliche Angriffe fehl."

(Ergänzung des gestrigen Berliner Nachmittagsberichts:)

„Zu dem Turm der Kirche von St. Amand, die von uns geschont wurde, haben die Briten Maschinengeschütze aufgestellt. Beiderseits Solesmes und Le Cateau waren erneute feindliche Angriffe zu verzeichnen. Als Ergebnis eines Nachtgefechtes blieb das Gehöft Amerval in Händen des Feindes.

„Französische Angriffe wurden am Vormittag nördlich der Serre, am Nachmittag zwischen Oise und Serre abgeschlagen. Nordöstlich Mesrecourt-Richecourt unternahmen schlesische Truppen einen erfolgreichen Gegenangriff.

„Auf den Aisnehöhen dauern östlich Vouziers wütende Kämpfe an. Im Lauf erfolgreicher Gegenangriffe eroberten wir die Höhen östlich Vandy, zwischen Ballay und Chestres, sowie nördlich Falaise zurück und behaupteten sie gegen starke Gegenstöße. Oestlich Olizy brach ein feindlicher Teilangriff nieder.

„Die Amerikaner griffen nach wütender Artillerievorbereitung nördlich Sommerance an weiter Front beiderseits Bantheville an. In unserem Feuer und als Ergebnis unseres Gegenangriffs brach dieser Stoß zusammen. Die Amerikaner erlitten wieder, besonders unter unserem Maschinengeschütz- und Gewehrfeuer schwere Verluste."

Nordwestlich von Verdun, 23. Okt. In Vergeltung für die Zerstörung, welche amerikanische Bomben-Flugmaschinen neuerdings in den Linien des Feindes verursacht hatten, unternahmen deutsche Flieger nächtlicherweile in ungewöhnlich starker Macht einen Streifzug gegen die amerikanische Front und die Gebiete hinter derselben. Sie warfen Bomben auf amerikanische Infanterie und auf die Gegend von Clermont, Montfaucon und Farecourt.

Vier Bomben fielen unmittelbar an einem Hospital nieder, und eine derselben zerstörte ein Nebengebäude. Die Patienten wurden schleunig nach einem unterirdischen Zufluchtraume gebracht. (Ein Teil der Hospitalbaulichkeiten war früher eine französische Kaserne.)

Bei den Amerikanern nordwestlich von Verdun, 23. Okt. Gestern aben wurde berichtet, daß die Städte Brieulles und Clery le Petit, am westlichen Ufer der Maas nördlich von der amerikanischen Linie, in Flammen stehen.

Am Vormittag herrschte geringe Kampftätigkeit. Die Deutschen bombardierten den linken amerikanischen Flügel mit „Senf"- und anderen Gasbomben, die Brechreiz und Kopfweh verursachten. Doch machte der Feind keinen Versuch, die am Montag von den Amerikanern genommenen neuen Positionen zu bombardieren, was anzudeuten scheint, daß er die großen Kanonen aus dieser Gegend zurückgezogen hat.

Zwei Explosionen ereigneten sich in dem Unterstande bei Chatel Chenery in Minen, die von den Deutschen zurückgelassen waren, als sie vor zwei Wochen daraus vertrieben wurden.

Die neuerdings gemachten Gefangenen gehörten zu allen Divisionen, von denen man weiß, daß sie den Amerikanern gegenüberstehen. Die 28. deutsche Division, bekannt als die „fliegende Stoßdivision" wird augenblicklich nicht länger in dieser Gegend gegen die Amerikaner verwendet.

### Ungarns Unabhängigkeit.

Paris, 23. Okt. (Depesche der Havas-Agentur.) Wie das Blatt „Petit Parisien" aus Budapest berichtet, werden prompte Maßnahmen getroffen, um die Proklamation des Kaisers Karl, welche Ungarn die Unabhängigkeit verleiht, zur Ausführung zu bringen. Graf Julius Andrassy soll der Leiter der auswärtigen Politik Ungarns werden. Er war bekanntlich vor Jahren ungarischer Ministerpräsident und hat an den Friedensbemühungen der jüngsten Zeit hervorragenden Anteil genommen.

# E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Habt Ihr Augenleiden? Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir.
Brillen so wohlfeil wie... $1
Untersuchung frei.
Dr. Crown, Augen-Spezialist.
Früher 6 Jahre bei Siebhold's und 2 Jahre bei Moeller Bros.

**Schuhe für die ganze Familie, 4.00 bis 5.00 Werte, das Paar zu nur 2.95**

Die Männerschuhe sind gemacht aus lohfarb. Russet u. schwarzem Velour Kalbleder, braunem u. schwarzem Kidskin, Goodyear welt genähte Sohlen, in Fassons zum Schnüren oder Knöpfen.
Die Damenschuhe kommen in allen hohen Schnür-Fassons, graues, braunes od. schwarzes Kidskin, hohe Louis Absätze, Tuch- oder ganz lederne Tops, alle Gr., 3—8.
Die Knabenschuhe kommen in Mahagoni, lohfarbigem u. schwarzem Kalbleder, dauerhafte hervorstehende Sohlen, Englisch oder Army Zehen Leisten — Schnür-, Knöpf- od. Blucher-Fassons, Gr. 9—5½.
Die Mädchen- u. Kinderschuhe kommen in hohen Schnür- od. Knöpf-Fassons, in lohfarb, braunem od. schwarzem Kalbleder, Englisch oder Footform Zehen, in Größen von 8½ bis 2.
Auswahl von Tausenden von Paaren, das Paar **2.95**

**12.00 Damenkleider, 7.39**

Ein spezieller Einkauf von Damenkleidern—aus Panama, Taffeta und Corduroy — gefältelte oder fairred Röcke; besetzte Taillen. Einige haben drapierte Röcke, sowie Tunic Effekte. In schwarz, marineblau, braun u. Copen. $12.00 Werte — zu **7.39**

Badersben f. Kinder — aus extra schwerem Flanell, geblümte oder indische Entwürfe, fancy geknöpfte Taschen; einige mit Kragen u. Manschetten. Größen 2 bis 6 — $2 Wt. **1.45**

Kindermäntel aus schwerem Corduroy gesteppt, der neue Aviationkragen — Empire Effekt u. Gürtel — marineblau u. braun. — Größ. 2 bis 6 — $7.00 Werte, zu **4.95**

**Nähfaden**
Clark's O. N. T. oder Coat's Zwirn, schwarz oder weiß, alle Nummern — Donnerstag speziell 3 Spulen für **10c**

Rit Dye Seife — alle Farben, 10c wert, per Stück zu nur **7½c**

Schuhschnüre — schwarze Tubular Schuhschnüre, für Donnerstag speziell 12 für nur **15c**

**Komplete Kits**
für Toilette oder militärischen Gebrauch. Diese Sets bilden ideale Weihnachtsgeschenke — Donnerstag per Set zu nur **1.25**

**6000 Negligee-Hemden zu dem niedrigen Preise von 1.00**

Sie haben nie solche eleganten, modernen Hemden von solch ausgezeichneten Stoffen zu solch niedrigen Preisen gesehen.
Legt jetzt Euren Bedarf für die Zukunft ein.
Wenn Ihr nicht selber kommen könnt, so sagt Eurer Frau, Euch welche zu holen; sie weiß die Werte zu schätzen.
Partie umfaßt steifgebügelte oder weiche Hemden, mit doppelten französischen Manschetten, sowie weiche Hemden mit daran angebrachtem weichem Kragen — sind in einer großen Auswahl von Mustern zu haben — Größen 14 bis 17½ — $1.50 bis $2.00 Werte; zu........ **1.00**

Ein spezieller Einkauf von Flanellhemden für Männer — in grau, marineblau und Khaki — Größen 14 bis 17 — zu zu $2.48, $1.98, $1.69 und........ **1.25**

Knaben-Ueberzieher aus schweren fancy Mischungen u. Chinchilla; mit halbem oder ganzem Gürtel; warm gefüttert; für Knaben von 2½ bis 10 Jahren; zu 7.95, 6.95, 5.95 und **4.95**

Norfolk Knabenanzüge — aus starken, dauerhaften Stoffen, in hübschen Streifen und Mischungen — Größen 6 bis 18 Jahre — verkauft zu 5.39, 4.95 und........ **3.95**

2-Hosen Knabenanzüge, gut passend geschneidert und äußerst dauerhaft; beide Hosen in Knickerbockerfasson; ganz gefüttert; Größen 7 bis 18 Jahre; beste Werte; zu...... **5.95**

Gardinen-Swiß — in weiß, mit fancy Borte, u. cream mit durchbroch. Borte, voll yardbreit, reguläre 25c Qualität, die Yard........ **11c**

Waschbare Rugs, 25 bei 50 Zoll; dicht gewoben, in einer guten Auswahl von Mustern; $2.00 Werte — das Stück zu........ **1.29**

Draperyseide und Madras — 36 Zoll breit — in schönen abgetönten Schattierungen, sowie in Rose, braun, blau und grün — 69c Werte; die Yard zu............ **48c**

**BASEMENT**

Teppichbesen, aus gutem Besenkorn — vierfach genäht — es sind 75c Werte — das Stück zu.................. **47c**

Wheelers Floor Firniß — hellfarbig, der beste für Fußböden und Holzwerk — ein $2.00 Wert — die Gallone **1.19**

Fertig gemischte Farbe — in vielen Schattierungen zu haben — es ist die $2.25 Sorte; Gallone zu....... **$1.69**

Peters Paste, die beste Schuhwichse — in schwarz oder lohfarbig, speziell................ 3 Büchsen für **10c**

Argo Glanzstärke, reguläres 10c Paket — Donnerstag, das Paket.... **7½c**

Nr. 8 Waschkessel, mit schwerem Kupferboden, Klappgriffe, $2.00 Werte **1.19**

Storm Serge — 42 Zoll breit, schwere Suiting Qualität, in blau, grau, grün, schwarz und rot; yardgroße Fabriklängen, wert $1.25 — morgen die Yard zu............ **74c**

Bettdecken — große Doppelbett Sorte, weiß, Marseillesfasson; weich appretiert, hübsch besetzt, wert $2.75 — verkauft zu nur.......... **1.95**

Muslin — yardbreit — extra schweres, grobes Garn, ungebleichte Sheeting Qualität, — ein 30c Wert — die Yard zu............ **22½c**

**Strümpfe** Gerippte Cashmere Kinderstrümpfe, in weiß od. schwarz, 5 b. 9½; dopp. Ferse u. Zehe, tadellos, P. **58c**

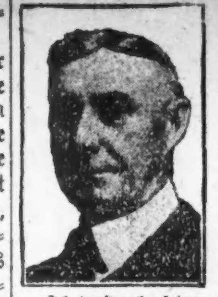
**Strümpfe** Schwarze fließgef. Damenstrümpfe — alle Größ., einfach od. gerippt. Top — dopp. Sohl. 39c Wert. **25c**

**Strümpfe** Cashm. od. wollene Männersocken, naturfarb., orf. grau, schw'z, weiß, dopp. Sohle, Ferse, Zehe, zu **69c**

**Weckuhren** Diese Uhren sind garantiert, Nickelgehäuse, gute laute Klingel, regul. Pr. 1.19 — Donnerstag **79c**

**Teelöffel** „Rogers" Teelöffel — extra silberplattiert; jeder Löffel „Rogers" gestemp., 10 Jahre garant., Stück **7c**





# Seid Ihr ein Opfer
## von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsmethode anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt. Ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

**Konsultation jederzeit frei.**

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

# Dr. GILL, Spezialist,
Zweiter Floor — **9 W. Randolph Str.** — Zwei Türen westlich von State Straße.
mifon


# Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Mäller.

(41 Fortsetzung.)

Gegen zwei Uhr betrat der Arzt sein Zimmer; er zählte die Banknoten; die Summe war groß genug, um den Wechsel einzulösen und die Ausgaben für den nächsten Monat zu bestreiten; seine Lage war in diesem Augenblick günstig zu nennen. Er ging zu seiner Frau, Albertine empfing ihn mit großer Herzlichkeit; sie küßte ihn und bediente ihn bei Tische; später übergab er ihr das Wirtschaftsgeld, dann fuhr er zu dem Agenten. Er wollte Sicherheit haben, wollte in der nächsten Nacht einmal ruhig schlafen; seit lange hatte er sich dieses Glückes nicht zu erfreuen gehabt.

Pintus empfing den Arzt als Geschäftsmann, Bernhard forderte den Wechsel.

„Hier ist Geld," sprach er; „geben Sie mir das Papier zurück."

„Ich habe es nicht mehr," entgegnete der Agent; „ich brauchte heute das Geld; ich habe es dem Herrn Staatsanwalt Schwarz mit Verlust verkauft."

Hagen glaubte, er habe falsch gehört. „Otto Schwarz?" wiederholte er.

„Der Herr Staatsanwalt wohnt in dem Hause des Kommerzienrates Tobias, der mich an ihn gewiesen; gehen Sie nur zu ihm, er ist ein freundlicher Mann, mit dem sich gut verkehren läßt; Sie werden diese Angelegenheit sehr leicht mit ihm arrangieren."

Hagen mußte sich entfernen, um seine Bestürzung zu verbergen; sollte man Verdacht geschöpft, sollte man den Wechsel dem Staatsanwalte zur Untersuchung übergeben haben? Das ließ sich nicht annehmen, da der Wechsel erst morgen verfallen war, aber ein anderer Umstand fiel dem armen Doktor auf das Herz, Schwarz hat den Wechsel sicher in der Voraussetzung angekauft, daß derselbe nicht eingelöst werde. „Otto ist ein Schurke, der Lust hat, mich in Wechselhaft bringen zu lassen; er kann mir das Glück nicht vergeben, der Gatte Albertinens zu sein."

Hagen begab sich sofort zu dem Inhaber des Wechsels: bald ward ihm die Tür geöffnet, an der sich ein Schild mit dem Namen des Staatsanwalts befand. Otto Schwarz wollte ausgehen; als er den Jugendfreund sah, legte er den Hut aus der Hand und grüßte so freundlich, als ob durchaus Nichts vorgefallen wäre; Bernhard schlug denselben freundlichen Ton an.

„Ich will Dich nicht lange aufhalten, Otto; mein Geschäft wird bald abgemacht sein; hier ist Geld, gieb mir den Wechsel zurück, den Du von dem Agenten gekauft hast."

„Du wirst Dich über dieses Geschäft wundern," sagte mit einiger Verlegenheit der Staatsanwalt; „ich tat es in keiner anderen Absicht, als um Dich vor Verlegenheit zu bewahren, falls Du am Verfalltage das Geld nicht haben solltest; es freut mich, zu sehen, daß ich mich hierin geirrt habe."

Bernhard hatte die Banknoten auf den Tisch gelegt, Otto nahm sie, ohne zu zählen und gab den Wechsel zurück, den er aus seinem Portefeuille genommen.

„Ich danke Dir, Freund, für Deine gute Absicht, die ich durchaus nicht verkenne," sagte der Arzt, tief aufatmend; „sei gewiß, daß ich zu Gegendiensten bereit bin; mich ruft die Praxis; wir sehen uns wohl bald wieder."

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände und trennten sich.

Wie einem Verurteilten, der dem Schaffote entronnen, so war dem Arzte zumute, als er im Wagen saß und den gefälschten Wechsel in ganz kleine Stücke zerriß, um die letzte Spur seines Vergehens gründlich zu vertilgen.

— — — — — — — — — —

Folgen wir jetzt Albertinen, die, in einen feinen Pelzmantel gehüllt, einen Fiaker besteigt und sich zu einem großen Modewarenmagazin fahren läßt. Ein Kommis öffnete ihr dienstfertig die hohe Glastür; man kannte die schöne, liebenswürdige Dame, die ihren Bedarf aus der Handlung bezog. Der Besitzer selbst eilte zur Bedienung herbei.

Albertine legte eine Rechnung auf den Ladentisch.

„Heute, mein Herr, komme ich nur, um zu bezahlen," sprach sie, „ich werde später neue Einkäufe machen."

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau," entgegnete der Kaufmann, entfernte sich und kam rasch mit der quittierten Rechnung zurück; er nahm das Hunderttaler-Billet Albertinens, das er sorgfältig prüfte; er wurde stutzig.

„Gnädige Frau," fragte er erschreckt, „von wem haben Sie die Banknote erhalten? Sie ist falsch."

Albertine erblaßte und sprach. „Wenn Ihre Behauptung richtig ist, so bin ich die Betrogene."

„Wissen Sie noch, von wem Sie die Note erhalten haben?"

„Ich erinnere mich in diesem Augenblicke nicht, aber es wird sich wohl ermitteln lassen; halten Sie es meiner Unkenntnis zugute; ist das Bankbillet auch wirklich falsch?" . . .

„Es unterliegt durchaus keinem Zweifel."

„So geben Sie es mir zurück, ich eile nach Hause und hole mir das Geld zur Tilgung meiner Rechnung."

„Verzeihung, gnädige Frau," sprach der Besitzer, „ich bin als Kaufmann verpflichtet, falsches Geld anzuhalten; wollte ich Ihnen gefällig sein, so würde ich mich einer Gesetzwidrigkeit schuldig machen, welche," so sprach er flüsternd, „ich mir meinem Personal gegenüber nicht zu Schulden kommen lassen darf. Sie selbst haben übrigens nichts zu befürchten! Die Behörde fragt Sie, von wem Sie das Geld empfangen . . ."

„Aber bedenken Sie meine Verlegenheit, wenn ich vor Gericht erscheinen, vielleicht auch einen Eid leisten muß, ich habe es noch nie getan!"

„Gnädige Frau, ich kann Ihren Wunsch diesmal nicht erfüllen; es kursieren seit einiger Zeit zu viel falsche Banknoten; bedenken Sie gütigst, wie mancher Unbemittelte hart getroffen wird, wenn ihm ein wertloses Stück Papier statt Geld angehängt wird; jeder Bürger hat die Pflicht, der Behörde an die Hand zu gehen, diesem verderblichen Treiben womöglich ein Ziel zu setzen. Beruhigen Sie sich doch, gnädige Frau, ich wiederhole Ihnen, daß Sie nur ein Verhör in der mildesten Form zu bestehen haben werden."

Albertine verließ schwankend das Magazin, stieg in den Fiaker und fuhr davon, der Kaufmann ließ durch einen Kommis Anzeige bei der Polizei von dem Vorfalle machen; er hatte seit einiger Zeit mehrere Noten derselben Bank erhalten, die gefälscht waren, er hatte mehrere Hunderte Taler dadurch verloren und seitdem den Entschluß gefaßt, rücksichtslos in ähnlichen Fällen vorzugehen.

Der Polizeikommissär erschien, hörte den Bericht an und nahm die unechte Banknote in Empfang und entfernte sich. Damen, die Einkäufe machten, hörten den Namen der Doktorin Hagen und das Vergehen, dessen sie sich schuldig gemacht. Die Fama setzte sich von dem Augenblicke an in Tätigkeit, als die Damen und der Polizeikommissär das Magazin verließen.

Albertine befand sich in ihrem Zimmer; ruhelos stand sie am Fenster und wartete der Ankunft Bernhards. „Falsches Geld! . . . Falsches Geld!" . . . tönte es vor ihren Ohren. Und sie gedachte der letzten Augenblicke ihres Vaters, des Benehmens des Aktuars Schwarz und der Rettung, die Bernhard gebracht hatte. Wo waren jene falschen Banknoten geblieben, die man aus der Forstkasse beseitigt hatte? Bernhard, der die echten Noten hineingelegt, mußte sie genommen haben; er hatte sie aufbewahrt, hatte sich jetzt wahrscheinlich ihrer bedient, da er in Verlegenheit war.

„Gott im Himmel," dachte sie schaudernd, „wenn mein armer Mann sich vergessen hätte! Er hat die Schmach von dem Andenken meines Vaters, von unserer Familie abgewendet und jetzt bringt ihn dasselbe falsche Geld, das mein Vater in seiner Kasse aufbewahrt, vielleicht ins Verderben."

Sie sank weinend auf einen Sessel.

Der kurze Novembertag war zu Ende, die Dämmerung hatte sich eingestellt, das Boudoir der schönen Frau war warm und traulich. Die Möbel glänzten bei dem Scheine des Feuers, das knisternd in dem eleganten Bronzeofen brannte, Albertine konnte sich der Annehmlichkeiten des Lebens nicht erfreuen, sie war eine Beute der Angst und Verzweiflung. Jedes Geräusch erschreckte sie; der Wind, der am Fenster vorübersauste, scheuchte sie empor. Plötzlich durchzuckte ein Gedanke ihre Seele; sie wollte die Banknote von dem Kaufmann einlösen; vielleicht ließ der Mann sich bewegen, ihr die nachgeahmte herauszugeben. Zitternd zündete sie eine Kerze an und suchte in ihrem Sekretär, der Kasten enthielt nur wenig Silbergeld, aber noch eine solche Note; sie schauderte zurück beim Anblick des farbigen Papiers, denn es konnte ja ebenfalls gefälscht sein.

„Ob ich es vernichte?" fragte sie sich. „Wenn man Haussuchung hielte und den Beweis dieser Schuld fände? Wenn die Polizei uns überraschte, mitten in der Nacht käme? Ich habe gelesen, daß so etwas zuweilen geschieht." . . .

Hastig warf sie die Note in den Ofen.

„Aber was beginne ich nun?" flüsterte sie; „was biete ich dem Kaufmanne? Ich habe ja noch einen Schmuck, wem übergebe ich ihn? Du lieber Himmel, ich darf ja nicht zögern, der Tag vergeht, woher nehme ich Geld?"

Die Sinne schwanden ihr, als sie die gräßliche Lage bedachte; nirgends zeigte sich ein Ausweg.

„Der Kaufmann wird mit sich unterhandeln lassen; ich muß das Unglück von dem Haupte Bernhards abwenden!" rief sie „ich muß fort . . . ich muß fort!"

Die Angst trieb die arme Frau zu kühnen Schritten, eine Art Wahnsinn hatte sich ihrer bemächtigt; sie konnte nicht mehr klar denken, sie sah ihren Gatten von Gensdarmen abführen, sah ihn, sah sich selbst auf der Anklagebank im Gefängnis. Und die arme Mutter, die Mutter Bernhards . . . beide Frauen wohnten so friedlich in dem stillen Dorfe und freuten sich des Glücks ihrer Kinder. Wie furchtbar mußte sie die Nachricht treffen . . . Bernhard und Albertine sind gefänglich eingezogen. Albertine nahm Hut und Mantel, dann raffte sie sämmtliche Schmucksachen zusammen, die sie der Liebe ihres Mannes verdankte Wie sinnlos verließ sie das Haus und rannte durch die Straßen, in denen bereits die Gaslaternen brannten; ein dichter Nebel sank zur Erde nieder; atemlos erreichte sie das Geschäftslokal und ließ sich in das Privatkabinet des Besitzers führen.

„Mein Herr," stammelte sie, „ich bitte Sie um eine Unterredung, allein, ohne Zeugen. Sie müssen mich hören, Sie dürfen mich nicht abweisen!"

Der Kaufmann schloß die Tür; er war artig, aber kalt. Die junge Frau, bleich wie der Tod, warf ihre Schmucksachen auf das Schreibpult.

„Nehmen Sie, mein Herr," sprach sie hastig, „die Juwelen sind mehr wert als hundert Taler, das Doppelte, das Dreifache; Alles ist Ihr Eigentum . . . im Namen Gottes flehe ich Sie an, geben Sie mir die Banknote zurück, die Sie als falsch erkannt haben!"

„Ich begreife Sie nicht, Frau Doktorin!" entgegnete verwundert der Mann; „es läßt sich doch wohl voraussetzen, daß Sie nicht falsche Banknoten anfertigen, sondern mit Gewißheit annehmen, daß Sie in voller Unkenntnis gehandelt haben."

„Gewiß, ganz gewiß! Das schwöre ich Ihnen; hätte ich die Fälschung erkannt, ich würde sie weder genommen, noch ausgegeben haben."

„Von welcher Person haben Sie denn das Geld empfangen?"

„Ich erinnere mich nicht mehr . . . es ist mir verschiedenes Geld zugekommen . . . mein Mann ist Arzt; ich fürchte eine Untersuchung nicht, aber ich scheue sie; denken Sie, welchen Eclat es machen müßte, wenn die Angelegenheit in die Zeitungen käme . . . geben Sie mir die Banknote, daß ich sie vor Ihren Augen vernichte."

Angst erstickte die Worte, die Albertine noch sprechen wollte, um den Kaufmann zu erweichen; sie stand mit gefalteten Händen vor ihm und wartete auf seine Entscheidung.

„Das gefälschte Billet, Frau Doktorin, habe ich bereits abgeliefert."

„Großer Gott! An wen?"

„An den Polizeikommissär; die Sache war zu wichtig, als daß ich sie verschweigen konnte. Uebrigens ist es ja auch Ihre Pflicht, die Falschmünzer entdecken zu helfen; Ihre Unschuld wird sich bald herausstellen; ich bedauere, gnädige Frau, daß ich nichts mehr in dieser Angelegenheit tun kann. Behalten Sie Ihren Schmuck und warten Sie ruhig den Gang der Verhandlungen ab; schon mancher ehrliche Mann hat falsches Geld bekommen und ausgegeben; ist es mir doch selbst so ergangen; man kann oft das Echte von dem Falschen nicht unterscheiden. Fassen Sie die Sache nicht zu ernst auf, gnädige Frau, und bitte, nehmen Sie Ihren Schmuck wieder zurück. Mit der Berichtigung meiner Rechnung hat es keine so große Eile."

Albertine verließ das Magazin.

„Das Benehmen der Frau ist seltsam," dachte der Kaufmann; „ein gutes Gewissen hat die Justiz nicht zu fürchten; ich bin neugierig auf den Ausgang der Sache, die durch diesen Besuch an Wichtigkeit gewonnen hat."

(Fortsetzung folgt.)

## Tierleben im Winterwald.

Von Max Marawske.

Waldeinsamkeit! In Eis und Schnee starrt Baum und Strauch. Still, weltentrückt, von den vielstimmigen Liedern leichtbeschwingter Sänger verlassen und in undurchdringliches, tiefes, weihevolles Schweigen gehüllt, liegt der verschneite winterliche Wald. Kaum, daß hin und wieder der laute, scharfe Klang einer schlagenden Holzaxt die feierliche Weihe durchdringt und ein zitternder, knarrender Laut der splitternden, brechenden Stämme die Anwesenheit lebender Wesen verrät.

Auch dieses Geräusch klingt bald ferner und ferner, um schließlich in der einsamen Stille ganz zu verstummen.

Wenn die wärmenden Strahlen der Mittagsonne die brodelnde Nebelhülle durchdringen, steht der Wald im leuchtend weißen, glitzernden Gewande des Winters. Der Boden und die breiteren Aeste der Bäume sind mit Schnee bedeckt, der in den schrägen, gelben Lichtstreifen der Sonne tausendfach blitzt und funkelt. Das Strauchwerk und die dünnen Zweiglein überall aber sehen aus wie flüssiges Silber und glänzen und gleißen in der klaren Mittagsruhe.

Bald jedoch steigt am frühen Nachmittag der glanzlose Feuerball hernieder. Die kurze nebelgraue Dämmerung webt ihre Schleier und senkt sie müde über den schlafenden Wald.

Dann versiegt das spärliche Geriesel, das der Kuß der Himmelskönigin weckt, das Getröpfel erstarrt zu langen, spitzen Eiskristallen, die bei dem sanft anschwellenden Licht des Mondes gleich Diamanten blitzen und strahlen.

Oder die tiefe, schweigende Winternacht saugt die gespenstisch wallenden Nebel auf, und eine magische Beleuchtung umfängt die eisige Landschaft. Die purpurne Abendröte weicht violettem Dunkel, und bald flimmern am nächtlichen Horizont in klarer, durchsichtiger Luft ungezählte Scharen funkelnder, zuckender Sterne.

Wenn so die Natur in täglich neuen Wunderschöpfungen den staunenden Menschenkindern ihre Größe und Schönheit offenbart, dann ist für die Tiere des Waldes die schlechteste Zeit des ganzen Jahres herangekommen. Solange nur eine dünne Schneedecke den Waldboden und die Felder bedeckt, ist das Leben im Winterwalde noch einigermaßen erträglich. Aber sobald reichlicher Schneefall einsetzt und nur einige Stunden anhält, so daß eine knöchel- oder gar knietiefe Schicht die Erde einhüllt, treibt der grimme Hunger die Darbenden ruhelos umher. Ein noch schlimmeres Los trifft sie jedoch, wenn nach ein paar milden Tauwettertagen plötzlich anhaltender Frost den kaum geronnenen Schnee in eine dicke, feste Eisdecke verwandelt, oder aber wenn ein leichter Frost den Boden mit Millionen von feinen, haarscharfen Eiskristallen übersät; die unbeschützten, halberfrorenen Läufe der Waldbewohner stoßen sich innerhalb kurzer Zeit an den Eisnadeln blutig, und zu dem würgenden Hunger kommt dann noch ein empfindliches Schmerzgefühl, bis sich die gequälten Tiere mit der letzten Kraft an eine geschütztere Stelle schleppen und hier ohne Hilfe in ihrer Not vergehen müssen.

Für alle Waldbewohner, die sich von Pflanzen nähren, bedeutet der Winter eine harte Leidenszeit, für Wildschwein und Hirsch, für Reh und Hase. Tag und Nacht sind sie der Unbill der Witterung ausgesetzt. Der Marder, der Iltis, selbst das Eichhörnchen haben immer an geschützter Stelle einen Schlupfwinkel, ein warmes Nest, in dem sie zeitweilig Schutz gegen rauhe Winde und harten Frost finden. Das Reh dagegen scharrt sich mit den Vorderhufen ein Bett auf gefrorener Erde, in dem es frierend niederkauert, bis die Kälte es weiter treibt. Der Hase scheint weniger darunter zu leiden. Er nimmt sein Lager auf freiem Felde in einer Ackerfurche, wo ihm der Wind über die Wolle bläst, und er liegt darin fest, wenn auch der rieselnde Schnee ihn völlig zudeckt, oft wühlt er sich auch selbst tief in die wärmende Masse ein.

In diesen Zeiten der Not wird der weidgerechte Jäger zum Heger und Pfleger seines Wildstandes. Im Sommer schon hat er an die kommenden Zeiten gedacht und nach Möglichkeit vorgesorgt. Und seine Schutzbefohlenen lohnen ihm durch ihre Zutraulichkeit reich die aufgewendete Mühe. Ihre sonst so große Menschenscheu scheint vollständig verflogen, und ohne Furcht nähern sie sich bis auf wenige Schritte der gastlichen Stätte, wo der Jäger mit seinen Leuten beschäftigt ist, dem hungernden Wild den Tisch zu decken.

Meister Lampe, oder der „Krumme", wie er in der Jägersprache heißt, verlebt jetzt sorgenvolle Tage. Er leidet am meisten unter der allgemeinen Hungersnot. Nicht allein, daß er selbst für sich und seine oft zahlreiche Familie nichts zu brechen und zu beißen findet, nur zu oft noch muß er seinen vielen Feinden zur Stillung ihres grimmigen Hungers dienen. Und er hat viele Feinde, der arme Langohr. Ist er den Treibjagden glücklich entronnen, so sucht ihm der gefürchtete und mit allen Jagdkünsten vertraute und in unzähligen Kniffen und Listen erfahrene Herr Reineke, der Fuchs, beizukommen, oder, wenn er ahnungslos in seinem Schneebett liegt und von den zartsaftigen Hälmchen auf grünendem Saatfeld im wehenden Frühlingswinde träumt, stößt plötzlich ein Habicht auf ihn herab und entführt den so jäh aus seiner Verzückung Gerissenen auf einen hohen Baum oder Felsvorsprung, wo er dem Habgierigen, Unersättlichen zum willkommenen Mahl wird. Oder aber ein Krähenpaar eilt mit schlagenden Flügeln hinter dem Fliehenden her, und wenn es ihm nicht rechtzeitig gelingt, ein schützendes Versteck im Dickicht zu erreichen, fällt er seinen Verfolgern zur Beute.

Sein größter Feind ist neben dem Menschen der Fuchs. Aber auch dieser lernt sich allmählich bescheiden, wenn ihm der flinke Hase einen Streich gespielt. Dann geht er mit Erfolg auf die Mäusejagd oder überrascht hin und wieder eine Ente oder Wildgans im Röhricht, die er freudestrahlend nach seiner Burg schleppt und in Gemeinschaft mit seiner Gattin, der Fähe, verspeist.

Marder, Iltis und Wiesel machen ihm bei der Jagd auf den kleinen Nager vielfach erfolgreiche Konkurrenz. Dabei verschmähen die beiden ersten auch kein flinkes Eichhörnchen, wo sie es — bekommen können. Auch von den zurückgebliebenen Vögeln wandern viele in ihren unersättlichen Magen. Oder aber der vielgehetzte Freund Lampe muß auch hier den Ausfall an anderen Nahrungsmitteln decken.

Solange es noch Beeren an den Bäumen und Sträuchern gibt, haben die Amseln noch leidliche Tage. Hat aber der Winter jede Spur seines Vorgängers hinweggefegt, dann gehen viele von den armen Tierchen elend zugrunde. Den Meisen werden wieder Fröste verhängnisvoll, die auf Tauwetter folgen. Dann umzieht der uns Menschen so malerisch erscheinende Rauhreif Aeste und Stämme mit einer für die Schnäbel der Vögel undurchdringlichen Eisschicht, und die Meisen können nicht mehr hinter den Borken und Rinden nach dort versteckten Insekten und deren Eiern suchen.

Von allen diesen Nöten und Drangsalen seiner Mitbewohner merkt der Dachs in seinem Winterquartier nichts. Grimbart hat sich schon lange vor Eintritt der rauhen Jahreszeit eine warme, behagliche Wohnstätte bereitet, wohl verproviantiert und gegen alle Witterungseinflüsse geschützt. Nun können die Winterstürme über ihn hinwegbrausen und meterhoher Schnee die kalte Erde bedecken. Er empfindet es nicht, denn er hat sich in seinem angenehmen Dasein so eingerichtet, daß er die Wintermonate verschläft. Wochenlang liegt er regungslos im Kessel seines Baues auf weichem Mooslager, und nur in hellen, freundlich-milden Winternächten verläßt er auf kurze Zeit sein Haus, um sich dort draußen in der Welt umzusehen.

In der Ferne huscht eine langgestreckte Tiergestalt gespensterhaft über das flimmernde Schneefeld, oftmals sichernd stillstehend, um dann hinter Gestrüpp und Bodenunebenheiten zu verschwinden; es ist Reineke auf dem Raubzuge.

Mit mächtigen Sätzen und oftmaligen Widergängen fährt von einer anderen Seite her Lampe mit unheimlicher Schnelligkeit an dem Verdutzten vorbei, zum nächtlichen Stelldichein.

Ein Sausen und Brausen in den unbewegten Lüften, Geschnatter und verworrenes „Gick-gack" begleitet den Flug der dem offenen Wasserspiegel zustrebenden Enten- und Gänsescharen. Wie ein Sturmwind ziehen sie vorüber, bis das Geräusch der schlagenden Flügel und das Gekreisch der hungrigen Vogelkehlen in der Ferne verstummen und wieder lautloses, starres, eisiges Schweigen den Winterwald umfangen hält.

Wenn aber die wärmenden Strahlen eines schönen Wintersonnentages den Grimbart ins Freie locken, dann kann es geschehen, daß plötzlich durch die schweigende Einsamkeit der dumpfe, rollende Knall eines Büchsenschusses zu dem jäh Erschreckten herüberdröhnt, oder ein Sprung Rehe, geführt von einer voraustretenden, alten, sichernden Geis, aus dem Hochholze heranzieht, um weiter unten an den Weichhölzern des Bachufers dürftige Nahrung zu finden.

Oder ein Rudel Wildschweine wechselt in stürmender Hast grunzend und schnaufend vorüber, daß der gefrorene Boden unter ihren harten, stampfenden Hufen erklirrt wie zersplitterndes Glas.

Oder es wird plötzlich ein kurzer, heulender Ton laut, an den sich unmittelbar ein anhaltendes, immer lauter werdendes und näher kommendes Gekläff schließt. Eine Hundemeute hat eine Spur gefunden und wird sie nun rastlos verfolgen, bis sie das gejagte Wild gestellt und zur Strecke gebracht hat.

Dann ist es für den stillen Lauscher die höchste Zeit, in den Bau einzufahren und sich in die sicherste Ecke zu verkriechen. Oft nutzt es dem feisten Burschen nicht mehr viel. Die feinen Nasen seiner unerbittlichen Verfolger haben ihn bald aufgespürt, und ein kurzer, heftiger, ohnmächtiger Kampf gegen die feindliche Uebermacht beschließt sein behagliches Dasein mit einem frühen Tode.


# Bruch tötet 7000 jährlich.

Siebentausend Personen werden jährlich bestattet—auf ihrem Totenschein ist verzeichnet „Bruch". Warum? Weil die Unglücklichen sich selbst vernachlässigt hatten oder sich nur um das Symptom des Leidens (Anschwellung) gekümmert, der Ursache aber keine Beachtung geschenkt hatten. Was tut Ihr? Vernachlässigt Ihr Euch selbst, indem Ihr ein Bruchband, eine Vorrichtung, oder, wie Ihr es sonst nennen mögt, tragt? Bestenfalls, das Bruchband ist nur ein Notbehelf — eine trügerische Stütze für eine einstürzende Mauer — und man kann von ihm nicht erwarten, daß es mehr leistet, als nur einfache, mechanische Stützung. Der Druck der Binde verlangsamt den Blutumlauf, wodurch den geschwächten Muskeln das geraubt wird, dessen sie am meisten bedürfen — Nährstoff.

Doch die Wissenschaft hat einen Weg gefunden, und jeder Bruchband-Dulder im Lande ist eingeladen, ganz in der Heimlichkeit seiner eigenen Häuslichkeit damit einen kostenfreien Versuch zu machen. Die PLAPAO-Methode ist die fraglos wissenschaftlichste, logischste und erfolgreichste Selbstbehandlung für Bruch, welche die Welt jemals gekannt hat.

Das PLAPAO PAD, das dem Körper dicht anhängt, kann unmöglich abgleiten oder sich verschieben, daher nicht scheuern oder drücken. Weich wie Sammet — leicht aufzulegen — nicht kostspielig. Zu gebrauchen, während Ihr arbeitet oder schlaft. Kein Riemen, Schnallen, oder Federn daran.

Lernt, wie die Bruchöffnung gemäß der Absicht der Natur zu schließen ist, so daß der Bruch nicht vortreten kann. Schickt Euren Namen heute an die PLAPAO CO., Block 2687, St. Louis, Mo., für eine kostenfreie Probe Plapao und die nötige belehrende Anweisung.

ap10mt,eow



# Radikalheilung
der
# Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

**PRIVATE CLINIC,**
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 318. mi22mflon*


# Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

**Nachtkleid.**

Das Muster zeigt ein Nachtkleid mit übereinandergeschlagenem Vorderteil, im Pajama-Stil, besonders für die Winterzeit geeignet. Man

fertigt den Halsausschnitt ohne Kragen ab und hat für die Aermel verschiedene Längen zur Wahl. Die Weite am unteren Rand beträgt 2⅜ Yards, die Gesamtlänge 57½ Zoll.

Größe 36 erfordert 4⅞ Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9045. 6 Größen — 36 bis 46 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

## Gemeinsames Vorgehen.

Für sieben Wohlfahrts-Vereinigungen $8,500,000 aufzubringen.

Am 11. November wird im ganzen Lande eine Kampagne eröffnet werden, welche darauf hinzielt, für sieben Soldaten sorgende Vereinigungen, Soldaten sorgendende Vereinigungen, die Young Men's Christian Association, die Young Women's Christian Association, die Kolumbusritter, den Jewish Welfare Board, der War Camp Community Service, die American Library Association und die Heilsarmee, die nötigen Gelder aufzubringen. Im Ganzen bedarf man der Summe von $170,500,000, wovon $8,500,000 auf Chicago entfallen. Früher wurde bekanntlich für jede dieser Vereinigungen besonders gesammelt, um zu verhindern, daß das Publikum fast unausgesetzt um Beiträge angegangen werde, hat Präsident Wilson jetzt aber ein gemeinsames Vorgehen angeordnet. Der Ertrag ist auf grund eines Uebereinkommens, das die an die verschiedenen Organisationen gestellten Anforderungen genau in Betracht zieht, unter jene zu verteilen. Auch nach Schluß der eine Woche währenden Kampagne werden alle einlaufenden Gelder zunächst in einen gemeinsamen Fonds fließen und dann in demselben Verhältnis den einzelnen Vereinigungen zugewiesen werden.

An der Spitze der Chicagoer Kampagne steht David R. Forgan. R. G. Becker, Richmond Dean und Frau Cyrus H. McCormick sind stellvertretende Vorsitzende, F. H. Rawson ist Sekretär und J. B. Forgan Schatzmeister.


**Leset die „Sonntagpost".**

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

## Lewis eröffnet Kampagne.

**Bundessenator charakterisiert seinen Gegner als Kritiker der Regierung.**

### Das „Issue" der Kampagne.

**Unterstützung des Präsidenten und der Bundesregierung ist unbedingt nötig, um den Krieg zu gewinnen, erklärt der Senator. — Hoover antwortet.**

Bundessenator James Hamilton Lewis eröffnete gestern seine Kampagne für eine Wiederwahl mit einer Erklärung, die er, hätte nicht die Influenzaepidemie die Abhaltung politischer Versammlungen unmöglich gemacht, am Abend hatte in Rockford in einer Kampagneversammlung abgeben wollen. In seiner Erklärung weist der Senator daraufhin, daß der Krieg die Scheidelinien zwischen politischen Parteien und Faktionen und zwischen den verschiedenen Landesteilen eben so verwischt hat, wie er verwickelte innere Fragen beiseite geschoben hat, und daß die Unterstützung der demokratischen Verwaltung und Präsident Wilsons unbedingt nötig ist, um den Krieg zu gewinnen, die in den Krieg verwickelten Nationen zu rehabilitieren und eine Lösung für die wirtschaftlichen Fragen zu finden, denen sich die Ver. Staaten gegenüber sehen.

Auf seinen Mitbewerber um den Sitz im Bundessenat, Medill McCormick, hinweisend, erklärte der Senator, daß dieser stets die Bundesverwaltung und ihre Haltung kritisiert und sich nie des Vertrauens des Präsidenten erfreut habe. Welche Unterstützung könnte dieser Herr dem Präsidenten bei der Lösung seiner schweren Aufgaben bieten? Es handle sich jetzt nicht um politische Parteien und politische Fragen, sondern um die Frage: „Wer kann der Regierung in Washington und dem Staat Illinois im Bundessenat in der jetzigen Krise bei der Lösung der Fragen, mit deren Lösung unsere Mitbürger Präsident Wilson und seine Verwaltung betraut haben, am besten dienen?" Die Antwort darauf laute: „Nur die Männer, mögen sie nun Republikaner oder Demokraten genannt werden, — die im Senat oder Repräsentantenhaus durch ihre Haltung und ihre Taten als Gehilfen des Präsidenten sich würdig und stark gezeigt haben."

**Hoover antwortet.**

Ernest Hoover, Vorsitzender der demokratischen staatlichen Parteileitung, antwortete heute auf die Erklärung, welche die republikanischen Kampagneleiter als Antwort auf die demokratische Anschuldigung, daß die republikanische Partei illoyale Kandidaten unterstütze, abgegeben haben. Die Republikaner hatten geantwortet, daß gewisse demokratische Kandidaten in anderen Staaten eben so illoyal seien wie die angegriffenen republikanischen Kandidaten. Hoover antwortet darauf: „Die demokratische Partei in Illinois entschuldigt die demokratischen Kongreßmitglieder, die gegen Kriegsmaßregeln gestimmt haben und den Präsidenten in der Führung des Krieges zu stören gesucht haben, nicht. Sie ist der Ansicht, derartige Kandidaten sollten geschlagen werden, und sie würde, wenn derartige Kandidaten in Illinois zur Wahl ständen, versuchen, ihre Wiederwahl zu hindern. Die Demokraten in Illinois können aber nicht gegen illoyale Demokraten stimmen, die in einigen Südstaaten „laufen". Die Republikaner in Illinois aber haben die Gelegenheit, republikanische Kandidaten in diesem Staat zu schlagen, deren Loyalität fragwürdig ist. Mason, Britten, W. W. Wilson, Wheeler, Rodenberg und Tom Williams sind Kandidaten in Illinois und können von loyalen Demokraten und loyalen Republikanern mit vereinten Kräften geschlagen werden. Kein Republikaner kann seine Stimme für einen dieser Kandidaten damit entschuldigen, daß irgendwo in einem anderen Staat ein loyaler Demokrat vielleicht für einen demokratischen Kandidaten stimmt, dessen Laufbahn der der genannten Republikaner in Illinois ähnlich ist. Die republikanische Parteimaschinerie in Illinois ist dazu benutzt worden, republikanische Kongreßmitglieder zu unterstützen, die gegen Kriegsmaßnahmen Front gemacht haben.

„Britten verdankt seine Nomination im 9. Bezirk der Unterstützung der sogen. Loyalisten-Faktion. Gegner des Kriegs in den Landbezirken haben in fast allen Fällen die volle Unterstützung der republikanischen Organisationen ihres Bezirks erhalten. Die demokratische Partei in Illinois und alle ihre Kandidaten haben ohne Ausnahme die Demokratie Woodrow Wilsons sich zu eigen gemacht und sind bereit, ihn nach Kräften zu unterstützen. Die republikanische Maschine in Illinois hat anscheinend den Republikanismus Manns, Brittens, W. W. Wilsons, Rodenbergs, Wheelers und Tom Williams' sich zu eigen gemacht. Die illoyalen Republikaner in Illinois können sich nicht damit entschuldigen, daß es auch illoyale Demokraten in South Carolina gibt."

### Mittwochs-Verlustliste.

**Enthält 1205 Namen: gefallen 125 Mann, an Wunden gestorben 80, vermißt 92, schwer verwundet 177.**

Washington, 23. Okt. 1205 Namen enthalten die beiden heutigen Verlustlisten. Gefallen sind 125, in der Schlacht vermißt wurden 92, gestorben an Wunden sind achtzig, an Unfällen zwölf, an Krankheiten 101. Schwer verwundet wurden 177, in unbestimmtem Grade verwundet 440, leicht verwundet 71; an Fliegerunfall gestorben ist einer.

Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind:

**Vom Morgen.**

Gefallen: Sergeant Garret Smith, Grand Rapids, Mich.; Korporäle Edward W. J. Luedtke, Milwaukee; Forrest L. Cooney, Tell City, Ind.; Schmied Sanford Severson, Kanawha, Ia.; Gemeine John C. Eckman, Galesburg, Ill.; Arthur W. Fritch, Deckerville, Mich.; Wilber C. Kopp, Princeton, Ill.; Artel E. Richards, Kankakee, Ill.; Arthur W. Boyd, Aurora, Ill.; Otto L. Hilligoß, Anderson, Ind.

Vermißt: Gemeine **Ray M. Ahrens, 869 Lill Ave., Chicago;** Earl Branham, Clinton, Ind.; John J. Carr, Griggsville, Wis.; **Harry J. Johnson, 4901 Ellison Str., Chicago; Stanley Majeski, 4815 S. Lincoln Str., Chicago;** Fred Matasso, Red Granite, Wis.; Lyman M. Smith, Hopkinton, Ia.; Ernest Van Oost, Rock Island, Ill.; **Hermann Warner Bohler, 3541 N. Seeley Ave., Chicago;** Frederick Geiger, Burlington, Ia.; Andrew Cohik, Detroit; John J. Foda, Fairburn, Ill.; Homer Robert Little, Darlington, Ind.; Rolland E. Swain, Decatur, Ill.

Schwer verwundet: Sergeanten **Walter E. Johnson, 4153 Crystal Str., Chicago;** Milan Mikich, Detroit; Korporäle Clifford Adalade Cole, Jackson, Mich.; **Anthony P. Glebaitis, 3151 S. Halsted Str., Chicago;** Gemeine Wm. L. Beal, East St. Louis, Ill.; Vern R. Dunagan, Salon, Ia.; Joseph E. McNally, Dubuque, Ia.; Frank Rueter, Teutopolis, Ill.; Ivan E. Hemminger, Withee, Wis.; Ray Smith, Martelle, Ia.; **Paul J. Stewart, 6116 Rhodes Ave., Chicago; Henry Lambert Swanson, 3404 Southport Ave., Chicago; Albion C. Thomas, 3036 Broadway, Chicago;** Clair Wakeland, Millersburg, Ill.; **John Cahill, Wheaton, Ill.;** Jesse O. Callender, Altona, Ill.

Leicht verwundet: Sergeanten Merle S. Eldredge, Detroit; Louis D. Shea, Onaway, Mich.; Korporäle **Armand G. Bonanomi, 107 S. Kedzie Ave., Chicago;** Raymond Bridger, Oconto, Wis.; Gemeine William E. Arnold, Birchrun, Mich.; **Ralph Brooks, 743 Hinman Ave., Evanston, Ill.;** Alexander Campbell jr., Ivan, Mich.; Harry B. Ferguson, Detroit; **David H. Fryer, 32 N. Menard Ave., Chicago;** Ralph W. Dimler, Luverne, Ia.; Edward B. Myers, Harlland, Mich.; George S. Stone, Detroit; Otto Strunk, Detroit; John P. Miller, Dongola, Ill.; Albert J. Schukowski, Detroit.

An Wunden gestorben: Leutnant Edwin E. Hites, Des Moines, Ia.; Sergeant Robert L. Nichols, Coldwater, Mich.; Gemeine Ben H. Adkins, Fairfield, Ia.; Lynn Evart Barnes, Grand Rapids, Mich.; Robert S. Casebolt, Valonia, Ind.; James H. Haywood, Sylacauga, Ill.

An Krankheit gestorben: Leutnant William M. Ferris jr., Galesburg, Ill.; Sergeant **Denver Wild, 5426 University Ave., Chicago;** Gemeine Paul P. Fowler, Oswego, Ind.; Leslie A. Greenfield, Decatur, Ill.; Charley J. Miller, Monroe, Mich.; Herman J. Koeppen, Berle Beach, Mich.; Ernest Ruf, Carlyle, Ill.; Carroll D. Shuck, Franklin, Ind.; Michael Wolfe, Buena Vista, Ia.; **Alfred C. Budelmann, 2222 N. Talman Ave., Chicago;** Clarence Tozier, Clifford, Ill.; Joseph E. Kilmartin, Malvern, Ia.; Elza L. Lee, Findlay, Ill.; Sylvester Rutkowski, Princeton, Wis.; George C. Scheppelmann, Clear Lake, Ia.

In unbestimmtem Grade verwundet: Sergeant **Fred T. Hehr, 215 Willow Str., Chicago;** Korporäle Arthur Hy. Warning, Wausau, Wis.; Quinn Wilson, Superior, Wis.; Mechaniker Elmer Trantow, Wausau, Wis.; Koch Lawrence G. Orr, Fort Wayne, Ind.; Gemeine Robert D. Baatz, Maple City, Mich.; Herbert D. Critchfield, Fargo, Ind.; Lawrence Dykstra, Dorr, Mich.; Logan J. Frederick, Salem, Ind.; Clarence Hill, Viroqua, Wis.; Abe B. Levin, Terre Haute, Ind.; Russell M. Riggle, Corwith, Ia.; Richard Schirmer, East St. Louis, Ill.; Marinus Vanpadua, Nakeosa, Wis.; John Bielicki, Hamtramck, Mich.; **Alfred F. Burke, 6212 Morgan Str., Chicago;** Charley Earl Douglas, Boonville, Ind.; Hermann A. Lehmann, Milwaukee; Steve Paulinski, South Bend, Ind.; Herbert Simon, Milwaukee.

**Vom Nachmittag.**

Gefallen: Korporäle **Emmett P. O'Connell, 4140 Taylor Str., Chicago;** Paul Denlinger, Henderson, Ia.; Gemeine Chas. J. Devlin, Jacksonville, Ill.; Walter A. Weber, Murphysboro, Illinois.

An Wunden gestorben: Gemeine Leo Dame, Marquette, Mich.; Wiebe Ringnalda, Byron Center, Mich.; Edw. Romelfanger, Aplington, Ia.; Erwin O. Stahl, Trenton, Ill.

An Unfall gestorben: Gemeine Laurence F. Rayburn, Greenview, Ill.; Krikor Shakoian, Detroit.

Schwer verwundet: Sergeant Henry Nietering, Grand Haven, Mich.; Gemeine Jas. Farrand, Lily, Wis.; Lewis Frantl, Milwaukee; Godfrey H. Haug, Milwaukee; **Dean A. Bixler, 1500 Main Str., Evanston, Ill.;** Nick G. Boulos Garrett, Ind.; Thos. J. Gordon, Elsworth, Wis.; Morris L. Johnston, Sioux City, Ia.; Geo. M. Lillie, Leon, Ia.; Harvey Santure, Belleville, Mich.; Rialto Chestley Smart, Iron River, Mich.

In unbestimmtem Grade verwundet: Leutnant Herbert C. Smith, Detroit; Sergeanten **Edward Brunslik, 966 W. 10. Str., Chicago;** Donald Dennie, Ft. Wayne, Ind.; John B. Stafford, Alpena, Mich.; Louie J. A. Wagner, Menomonie, Wis.; Oliver B. Borden, Decatur, Ill.; Korporäle Clarence E. Foster, Delphi, Ind.; Jos. E. Grubb, Decatur, Ill.; Michael P. McCarthy, Springfield, Ill.; John H. Schwantz, Portage, Wis.; Fred Stein, Atlanta, Mich.; Jesse Benj. Wharfield, Manistique, Mich.; Alf. Wilberg, Whitehall, Wis.; Albert C. Willgruba, Cashton, Wis.; Walter Witt, Portage, Wis.; Elmer Francis Wright, Whitewater, Wis.; Gemeine Guy F. Bailey, Dunkirk, Ind.; Arthur Carrighn, Maquoketa, Ia.; Roy Farrell, Grape Creek, Ill.; John Hahn, Evansville, Ind.; Herbert Hunger, Lenox, Mich.; John A. Ludeck, Lemont, Ill.; Craig N. Oldt, Aurora, Ill.; **Lee Balcerzak, 1920 Maß Str., Gary, Ind.:** Frank Foster, Malvern, Ia.; Ralph Kopp, Buda, Ill.; William Tremble, Peoria, Ill.

Leicht verwundet: Sergeant George Troy, Sioux City, Ia.; Korporal Alfred Ludwig, Detroit; Jas. Gordon Pearce, Muskegon, Mich.; Schmiede Merle C. Leaver, Battle Creek, Mich.; Emil Messerschmidt, Lansing, Mich.; Gemeine **Joe Edward Drpalik, 2708 S. Ridgeway Ave., Chicago;** Thos. J. Black, Highland Park, Mich.; Otis James Fleming, Bloomington, Ill.

* In ihrer Wohnung, Nr. 2906 Elston Avenue, wurde gestern nachmittag die 73jährige blinde Frau Maria Nelson an Gas erstickt aufgefunden.

### Gibt den Kampf auf.

**International Voting Machine Co. von Elgin erklärt sich bankerott.**

Die International Voting Machine Co. von Elgin hat im Bundesdistriktsgericht ein Gesuch um ihre Bankerotterklärung eingereicht. Das Gesuch führt Bestände im Werte von $10,000 und Verbindlichkeiten im Betrage von $27,000 auf. Die Korporation wurde im Jahre 1910 organisiert und mit $1,000,000 kapitalisiert, aber ihr gesamtes Eigentum ist an die Citizens' Voting Machine Co. von New York für die $10,000 verkauft worden, welche als Bestände genannt sind. Das Gesuch ist eingereicht worden, weil Klagen auf Zahlung von $48,000 gegen die Gesellschaft anhängig gemacht worden sind. Die letztere hat im Ganzen nur 19 Maschinen hergestellt, von denen 12 an die Stadt Elgin verkauft wurden; der Inhaber der Patentrechte ist Robert E. Petrie von Chicago. Vor mehreren Jahren bewarb die Gesellschaft sich bi der Stadt Chicago um einen großen Auftrag. Die Gründung und der Kampf ums Dasein der Gesellschaft haben große Summen verschlungen, zu denen Leute in Elgin $100,000 und Chicagoer $400,000 bis $600,000 beigetragen haben.

### Polizeichef stört Begräbnispläne.

**Warnt Familien von Opfern, daß öffentliche Trauerfeiern verboten sind.**

Polizeichef Alcock untersagte gestern die Abhaltung kirchlicher Trauerfeiern für ein Dutzend Opfer der Influenzaepidemie. Durch Anzeigen in den Zeitungen war der Polizeigewaltige darauf aufmerksam gemacht worden, daß trotz seiner Verfügung vom letzten Samstag, die öffentliche oder kirchliche Trauerfeiern verbietet, augenscheinlich öffentliche Feiern in Kirchen oder Kapellen geplant seien. Leutnant John Naughton vom Bureau des Polizeichefs benachrichtigte alle beteiligten Familien telephonisch, daß ihre Pläne eine Verletzung der Verfügung der staatlichen und städtischen Gesundheitsbehörden darstellten, und daß Begräbnisfeierlichkeiten sich auf die Wohnung oder den Friedhof beschränken müßten, und daß außer dem Leichenbestatter und seinen Leuten nur zehn Personen zugelassen werden dürften.

### Opiumschmuggel.

**Binnensteuerbeamte machen einen Fang im Werte von $20,000.**

Eingeschmuggeltes Opium im Werte von $20,000 wurde gestern abend von Binnensteuerbeamten im Hause 510 S. Clark Str. versteckt gefunden und mit Beschlag belegt. Der Behörde war zu Ohren gekommen, daß in letzter Zeit im Chinesenviertel verdächtig viel Opium geraucht wurde, vermutlich infolge eines großen Schmuggels. Ein Beamter stellte sich daraufhin Wing Alloy, 503 S. Clark Str., dem mutmaßlichen Häuptling der Schmuggler, als Opiumhändler vor und erkundigte sich, ob er für $3000 Opium bekommen könnte. Wing Alloy verwies ihn an Tsching Hau Tung und Nig Tom, 510 S. Clark Str., worauf der Streifzug unternommen wurde. Das Opium ist jedenfalls aus dem kanadischen Nordwesten auf dem Wege über Detroit ins Land gekommen.

### Auch McErlane.

**Wurde in Bisbee, Ari., wo er als Bergmann arbeitete, verhaftet.**

Nun hat auch Frank McErlane die Nemesis wieder beim Wickel. Nachdem seine Genossen Earl Dear, Lloyd Bopp und „Big Joe" Moran, die mit ihm gemeinschaftlich am 12. September aus dem Countygefängnis ausgebrochen waren, wieder alle eingefangen worden sind, erhielt die Staatsanwaltschaft gestern aus Bisbee, Ariz., die telegraphische Meldung, daß McErlane dort festgenommen worden ist. Er hat daselbst als Bergmann in einer Mine gearbeitet. McErlane wird sich seiner Auslieferung an den Staat Illinois widersetzen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mlfa*anz

### Der Verbindungsboulevard.

Das Staatsobergericht hat die Sondersteuerauflage von $177,000 der Chicago Dock und Canal Co., der fünfzig Acres am See, Fluß, an der St. Clair Str. und Grand Ave. gehören, für den Verbindungsboulevard bestätigt. Außer dieser Firma bekämpfen nur noch James S. Kirk & Co. die großzügige Verbesserung. In ihrem Falle ist noch keine Entscheidung gefällt worden.

### Entzaubert.

Geschworene in Richter Landis' Gerichtshof haben Charles E. Hindenroch, den „Zauberer von der Milwaukee Avenue", des Mißbrauchs der Post zum Betrug schuldig erklärt. Der Richter wird Hindenroch in einigen Tagen verurteilen.

**Wichtig für Männer.**

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Leben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

**Behlkes Deutsche Apotheke,**
**775 Süd State Straße, Chicago, Ill.**
lb1sonmi*

### Verein Deutsche Presse.

**Zehnte Jahresversammlung und Beamtenwahl. — Bankett im Januar.**

Der Verein Deutsche Presse hat im laufenden Monat sein zehntes Lebensjahr vollendet und hätte daher mit seiner Generalversammlung sein zehnjähriges Stiftungsfest verbinden können. In Anbetracht der obwaltenden widrigen Zeitverhältnisse ist das aber nicht geschehen, doch wurde der Vorstand beauftragt, eine nachträgliche Feier in Form eines Banketts im kommenden Januar vorzubereiten, da der Verein hofft, daß bis dahin ein Umschwung zum Besseren eingetreten sein wird. In der Generalversammlung wurden die üblichen Geschäfte erledigt, mit dem Unterschied, daß der Bericht des Schriftführers sich nicht nur auf das verflossene Jahr, sondern auf den ganzen Lebenslauf des Vereins bezog. Die folgenden bisherigen Beamten wurden wiedergewählt: Präsident, G. A. v. Massow; Erster Vizepräsident, Max Gentzte; Zweiter Vizepräsident, A. Kroch; Schriftführer, Hans Dames; Rechnungsführer, H. A. Gammert; Schatzmeister, Gustav Prasse; Beisitzer, A. E. Deimling; Archivar, Paul F. Lobanoff. Herr Arthur Krüger wurde zum Mitglied des Verwaltungsrats erwählt. Bei den Verbündeten Vereinen wird der Verein auch im neuen Jahre von den Herren Fritz Böttcher und Karl Hohmann vertreten sein.

### Vom Grundeigentumsmarkt.

**Laden- und Wohngebäude an Addison Str. und an Cottage Grove Ave. verkauft**

Das Laden- und Wohngebäude an der Südostecke der Southport Avenue und Addison Straße, Grund 52 bei 120 Fuß, mit $19,000 belastet, ist zu $28,000 von Julia Taken an Edward F. Willie, das auf der Westseite der Cottage Grove Avenue, 161 Fuß nördlich von der 29. Str., Grund 40 bei 135 Fuß, mit $11,-500 belastet zu $12,500 von L. B. Hanson an Edson T. Smith verkauft worden.

Julia A. Kelly hat mehrere Liegenschaften, darunter die an der Südostecke der 111. Straße und Vincennes Avenue, Grund 25 bei 200 Fuß, mit $15,000 belastet, zu insgesammt $26,000 an Guy Huston übertragen im Tausch für das auf $11,000 bewertete Grundstück an der Nordostecke der 94. Straße und Süd Park Avenue.

Das mit $24,000 belastete Zinshaus an der Nordwestecke der Springfield Avenue und 19. Str., Grund 59 bei 129 Fuß, mit $24,-000 belastet, ist zu $39,000 von Morris Sugar an Benjamin Silverman und Morris Jacobs und das an der Westseite der Cahokia Avenue, 43 Fuß nördlich von der 68. Straße, Grund 56 bei 125 Fuß, mit $13,000 belastet, zu $23,000 von Murray Wolbach an John Henderson verkauft worden.

### Auch niedergeschlagen.

Die schauerliche Eastland Katastrophe, bei der im Juli 1915 über 800 Personen, meistens Angestellte der Western Electric Co., ihr Leben verloren, hat für die seitens der Großgeschworenen zuerst dafür verantwortlich Gehaltenen keine weiteren Folgen, denn gestern wurden von Gerichtswegen die Fälle gegen Walter K. Greenebaum, Generalbetriebsleiter der Indiana Transportation Co., George T. Arnold, Präsident der St. Joseph-Chicago Steamship Co., William H. Hull, Vizepräsident und Geschäftsführer, und Walter C. Steele, Sekretär und Schatzmeister jener Gesellschaft, niedergeschlagen. Die Genannten waren des Totschlags angeklagt.

### Trauerbotschaft.

**Sergeant Denver Wild, ein Sohn von Joseph Wild, in Frankreich gestorben.**

Herrn Joseph Wild von der Firma E. W. Wagner & Co. ging die betrübende Nachricht zu, daß sein Sohn, Sergeant Denver Wild, welcher dem Quartiermeisteramt angehörte und seit einem Jahre in Frankreich war, dort einer Krankheit, von welcher er kürzlich befallen wurde, erlegen ist. Er gehörte drei Jahre lang dem früheren siebten Illinoiser Milizregiment an und trat dann in das erste Kavallerieregiment ein, mit welchem er nach dem Kriegsschauplatz geschickt wurde. Er wohnte Nr. 5426 University Ave.

Das Kriegsamt teilte Harry A. Groß, dem Verkehrsagenten der Passagierabteilung der Northwestern Eisenbahn, mit, daß sein Sohn, Leutnant Harry A. Groß jr., gefallen ist. Er wurde in Fort Sheridan zum Offizier ausgebildet, trat in die Maschinengewehr-Abteilung des 127. Infanterie-Regiments ein und schiffte sich erst vor wenigen Wochen nach Frankreich ein.

Einer den Armeekaplänen zugegangenen Nachricht zufolge werden die Leichen aller in Frankreich gestorbenen amerikanischen Soldaten nach dem Kriege nach den Vereinigten Staaten zurückgebracht werden.

* Nachdem er einen Streit mit seiner Gattin gehabt hatte, begab sich der 22jährige Anton Kasik in das Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 3240 S. Leavitt Straße, und trank Jodtinktur. Er liegt jetzt mit dem Tode ringend im Wesley Hospital.

* Schwere Brandwunden erlitt die 12jährige Agnes Babick, Nr. 3146 Fox Straße, als ihre Kleider Feuer fingen. Das Mädchen gebrauchte beim Feueranmachen Petroleum. Es wurde nach dem Peoples Hospital gebracht.

### Um das New Bradford Hotel.

**Streit zwischen Neffe und Onkel. — W. C. Krauter auf Scheidung verklagt.**

Nach dem Tode von James Stafford, dem zusammen mit seinem Bruder Richard das New Bradford Hotel am Michigan Boulevard und 20. Str. gehört, hatte es zwischen Richard und seinem Neffen, dem Geschäftsführer Streit gegeben und der junge Mann schließlich den Onkel vertrieben. Letzterer veranlaßte heute Richter Denis Sullivan, L. L. Mullins zum Masseverwalter des Hotels zu ernennen. Der Wert des Hotelsgeschäfts, um das es sich bei dem Streit handelt, wird auf $100,000 veranschlagt.

**Weshalb Raschbaum verlor.**

Edward Raschbaum war am 6. August 1917 an der West 12. Straße bei einem Zusammenstoß eines Straßenbahn- mit seinem Kraftwagen verletzt worden und hatte die Chicago Railways Co. im Superiorgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Als die Klage heute vor Richter David zur Verhandlung aufgerufen wurde, stellte es sich heraus, daß die beklagte Gesellschaft davon nicht in vorschriftsmäßiger Weise von den Anwälten des Klägers in Kenntnis gesetzt worden war. Darob ergrimmte der Richter sehr, er wies sofort die Klage ab, verbot, sie jemals wieder einzureichen und drohte, er werde künftig jeden Anwalt, der sich so etwas vor ihm zu Schulden kommen lasse, ohne weiteres wegen Gerichtsmißachtung ins Countygefängnis stecken. Bald glättete sich das ernste Gesicht Sr. Ehren aber wieder, und der gewohnte fröhliche Schein glitt über seine Züge.

**Neue Scheidungsklagen.**

Alwina C. Rossow macht ihrem Gemahl, William, den sie am 30. Juni 1906 geheiratet hatte, den Hang zum Trunk und schmutzige Sprache zum Vorwurf, so daß er sie genötigt habe, ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Im letzten Juli zog sie zu ihrer Schwester und hat jetzt die Lösung der ehelichen Bande, sowie die Gewährung von Nährgeld beantragt.

Am 9. Juli 1912 hatten in Detroit Louise und Columbus Miller geheiratet. Im letzten März trennte sich die Frau, infolge vielfacher schwerer Mißhandlungen und ernster Bedrohungen mit Ermordung, vom Gatten, laut ihres Scheidungsgesuchs.

Crescenta und Marcel Gerber, seit Juni 1895 verheiratet, haben fünf Kinder, von denen das älteste, Anna Koebge, schon verheiratet, das jüngste elf Jahre alt ist. Unlängst haben sie sich getrennt. Gerber soll seine Frau mit einem Stock schlimm geprügelt haben. Sie verlangt einen Teil des Vermögens, $3000, und Nährgeld. Der Beklagte verdient als Brotfahrer $35 die Woche.

Seit dem 17. Juli 1889 sind Katerine Werz und William C. Krauter ein Ehepaar; sie stammen aus St. Louis und haben zwei erwachsene Kinder. Am letzten Freitag trennte sich die Frau vom Gatten, weil sie sich angeblich von seiner Untreue überzeugt hat. Da er Grundbesitz im Werte von $75,200, $6000 in der Bank und andere Fahrhabe und $500 den Monat Mietseinnahme hat, so beansprucht die Frau außer der Scheidung angemessenes Nährgeld.

William Oscar Stewart soll seiner Henan das Kleid zerschnitten, sie am 2. Oktober dreimal mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben, so daß sie nach sechsmonatiger Ehe, da sie auch schon früher schwer mißhandelt worden sein will, sich von ihm trennte und jetzt die Scheidung beantragt hat.

Dem Fleischer Harry J. Kuhn, Nr. 2358 Milwaukee Ave., wirft seine Pearl in ihrer Scheidungsklage vor, in den Nächten vom Dienstag, Donnerstag und Samstag, erst am nächsten Morgen zwischen 6 und 8 Uhr heimzukommen, sich mit Frau Clarice Lochting vergangen zu haben, jähzornig und streitsüchtig zu sein. Sie hatte ihn am 24. Februar 1915 geheiratet. Die Frau verlangt Nährgeld.

Vor neun Jahren hatten Agnes und Claude D. Green in New Orleans geheiratet; sie haben zwei Kinder. Vor acht Tagen trennte sich die Frau vom Gatten wegen angeblich roher Behandlung, laut ihrer Klage auf Scheidung und Nährgeld.

**Verlangt einen Erbanteil.**

Aus dem Testament des unlängst verstorbenen Junggesellen Richard Dempsey, ihres Schwagers, ersah Frau Margaret Dempsey, daß ihr eigener Gatte Hugh, der sie Sylvester 1893 verlassen hatte, in Gainesville, Fla., ansässig sei. Sie macht jetzt Erbansprüche in einer Klage geltend, da ihr Gatte einer der Erben des etwa $3000 betragenden Nachlasses ist.

### Die Freiheitsanleihe.

**Fremdsprachige Abteilung hat sich wieder bestens bewährt.**

Nach Angabe von Felix J. Streyckmans, dem Vorsitzenden der fremdsprachigen Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses, hat diese bei der am Samstag zum Abschluß gekommenen Kampagne ganz vorzügliche Resultate erzielt. „Allem Anscheine nach," erklärte er heute mittag einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber, „bewährte sie sich noch besser als bei der vorigen Anleihe, bei welcher sie bekanntlich eine über alles Erwarten große Summe aufbrachte. Auch der den Amerikanern deutschen Stammes zuzuschreibende Betrag ist durchaus zufriedenstellend und macht ihnen alle Ehre. Genau Zahlen liegen heute noch nicht vor, nach zwei oder drei Tagen wird aber ein eingehender offizieller Bericht ausgegeben werden können.

### Strick, Gas und Kugel.

**Aber nur einer der Selbstmordkandidaten erreichte seinen Zweck.**

In einem Schuppen hinter dem von ihm bewohnten Hause Nr. 2135 Thomas Straße erhängte sich heute aus bisher nicht aufgeklärter Ursache der 49jährige Hausierer Joseph Cohen.

Andauernde Kränklichkeit veranlaßte den 59 Jahre alten Hans Sorenson, Nr. 4311 Nord Winchester Avenue, einen Selbstmordversuch zu machen. Er drehte in seinem Schlafzimmer das Gas an und legte sich zum Sterben nieder, doch wurde er noch rechtzeitig von Familienangehörigen aufgefunden. Er fand Aufnahme im Alexianer Hospital.

Im Frachthaus der Northwestern Bahn an Grand Avenue und Jefferson Straße jagte sich heute früh in selbstmörderischer Absicht der 43jährige Frachtverlader Anton Albright, Nr. 658 Grand Avenue, eine Kugel in die linke Brust. Er verletzte sich aber nur leicht und wurde nach dem Arbeitshospital überführt. Was ihn zu der Tat veranlaßte, ist nicht bekannt.

### In schwerem Verdacht.

**Polizei überzeugt, daß John Donohue der Mörder von Eleanor Carlton ist.**

In der Wohnung der Frau John Redfern, Nr. 1137 Fulton Straße, wurde gestern die daselbst wohnhafte 24jährige Eleanor Carlton erschossen aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie zuerst tätlich angegriffen und dann, als sie sich standhaft verteidigte, brutal ermordet wurde. Als der Tat dringend verdächtig, befindet sich der 24jährige Stiefsohn der Frau Redfern, namens John Donohue, in Haft. Er leugnet zwar bisher standhaft, doch zieht sich das Netz immer enger um ihn zusammen, und Polizeihauptmann James O'Toole von der Desplaines Str.-Bezirkswache erklärte heute gegen Mittag, er hege keinen Zweifel daran, daß Donohue der Mörder sei. Er hofft, binnen kurzem so gewichtiges Beweismaterial gegen ihn in Händen zu haben, daß Donohue wohl das Fruchtlose seines Leugnens einsehen und ein Geständnis ablegen werde.

Die Ermordete, die angeblich verheiratet war und deren Gatte sich im Felde befindet, wohnte seit einiger Zeit bei Frau Redfern. Wie die Polizei ermittelt haben will, verfolgte Donohue sie trotz ihrer ablehnenden Haltung mit Liebesanträgen. Während eines kurzen Alleinseins mit ihr in der Wohnung, so nimmt die Polizei an, griff er die junge Frau tätlich an und feuerte schließlich, durch ihren Widerstand gereizt, den tötlichen Schuß ab.

### Mag sterben müssen.

Von zwei farbigen Wegelagerern wurde an der 38. und State Straße Louis Summage, Nr. 3857 S. State Straße angefallen, mit einem Totschläger niedergeschlagen und dann um $8 und seine Uhr beraubt. Ein Polizist fand Summage bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegend auf und sorgte für seine Ueberführung nach dem Countyhospital. Hier stellten die Aerzte fest, daß er einen Schädelbruch erlitt und wahrscheinlich sterben wird.

### Aus Vereinskreisen.

Die auf den kommenden Freitag angesetzte Versammlung des Oldenburger Frauenvereins wird nicht abgehalten. Mitglieder, welche ihre Beiträge bezahlen wollen, können sie zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags in der Vereinshalle der Sekretärin übergeben. Die „Bunco Party" findet am kommenden Sonntag nicht statt.

In der letzten Versammlung des Nordica Frauenvereins wurden folgende Beamte von der Expräsidentin Auguste Rutzen und Friederike Rose in ihre Aemter eingesetzt: Präsidentin, Emma Stamm; Vizepräsidentin, Anna Anders; Protokollsekretärin, Franziska Pankoni; Finanzsekretärin, Pauline Brandis; Schatzmeisterin, Minna Lehmann; Führerin, Wilhelmine Williams; Innere Wache, Emma Berg; Aeußere Wache, Zäzilie Baade; Auguste Ziesenhenne, Luise Rauscher und Frau Krenig, Verwaltungsrat; Vergnügungsschatzmeisterin, Marie Fattner. Die Präsidentin und die Vizepräsidentin wurden von Frau Baade mit schönen Blumenkörben beschenkt. Nach der Versammlung wurden im Speisesaal Kaffee und Kuchen eingenommen.

Die Versammlungen des Chicago Bäcker-Unterstützungsvereins werden so lange ausfallen, bis das Versammlungsverbot aufgehoben wird.

Die Mitglieder der Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes (German Beneficial Union) können, so lange die Versammlungen nicht stattfinden, die Beiträge in den Vereinshallen an die Sekretäre bezahlen, genau so wie früher, nur daß keine Versammlung abgehalten wird.

* Von einem von J. C. Manning, Nr. 5658 Loomis Str., gelenkten Kraftwagen wurde gestern die vierjährige Regina Woczichowski, Nr. 8430 Exchange Ave., S. Chicago, überfahren und auf der Stelle getötet.

Diese Verkäufe für Donnerstag

*The Store of To-day and To-morrow*

**THE FAIR**

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

**Zwetschen, 17c Pfd.**

[illegible] Der Markt ist von Pflaumen nahezu entblößt. Wir haben etliche Kisten noch übrig. Nur 5 Pfund an einen Kunden, Pfund........ 17c

Süß - Kartoffeln, fancy große Jerseys, nur 10 Pfd. an jeden Kunden, 10 Pfund .... 43c

Camembert Käse, regulär 55c Tin — Castle Phoenix Br., das Tin für nur .... 37c

15 Pfd. Sack Geflügelfutter. Odds u. Ends von Cereals. Keine Post oder Tel. Bestellungen. — 15 Pfund Sack für .......... 39c

Knollen für Frühjahrblumen, fein gemischte Tulpen, Dutz.... 15c

Cudahys fancy Sugar Cured Rib Back Speck, Pfund ...... 45c

Hyacinthen Knollen, rot, rosa, weiß oder blau, für Innenzucht oder Beete im Freien, zu .......... 90c

3 Pfund Sack Fairview bester Kaffee, Sack zu .......... 83c

Große gelbe Daffodil Knollen, extra fein .. 25c

Peony Wurzeln — rot, rosa u. weiß, jede .. 30c

Fancy Orange Pekoe Tee, regulär 80c — für .......... 59c

Fancy Tafelpfirsiche, in Glas, Quart zu.... 37c

Shell Macaroni in Sauce, reguläre 10c Büchse, 3 für nur .......... 20c

King's Squab Suppe, 2 Büchsen ..... 25c

**Kurzwaren**

Hauptfloor.

½ Pfund Schachtel Kleidermacherinnen Stecknadeln, 39c Wert, die Schachtel zu nur .......... 23c

6 Yards weiße Bias Tape, sortierte Größen, reg. 10c wert, der Bolt zu nur .......... 5c

15c gute Qualität Bone Haarnadeln, die Schachtel .......... 9c

5c Dreß- und Garment Fasteners, in weiß oder schwarz, alle Größen, das Dutzend für .......... 3c

8c Dorcas Strickgarn, nur in weiß, der Knäuel zu .......... 5c

**Drogen**

Hauptfloor.

Dora Gesichtspuder — für nur .......... 43c

Cedesco Zahn Paste — zu nur .......... 18c

Glycerine und Rosenwasser — 8 Unzen-Flasche zu .......... 43c

Scott's Emulsion, $1.50 Größe, zu nur .......... $1.09

Phenolax Wafers, 30 in der Flasche, zu nur .......... 18c

Reines Castor Oel, ½ Pint — zu nur .......... 33c

Reine Castile Seife, 4 Pfund-Stücke, zu nur .......... 89c

Wizard Carpet Cleaner — zu nur .......... 19c

**Verkauf von 329 Winter- und Herbst-Ueberziehern zu $20**

2. Floor.

Zwei spez. Einkäufe ermöglichen diesen Einkauf. Wir kauften die Musterpartie von Herbst-Ueberziehern von einem gutbekannten Rochester, N. Y., Fabrikanten — nur 64 Ueberzieher in der Partie. Es sind $25 und $30 Werte. Die Winter-Ueberzieher umfassen schwarze und Oxford Chesterfield Coats, auch fancy Modelle für Jünglinge und junge Männer. Viele sind ein Viertel seidegefüttert, andere voll gefüttert. Alle Größen in diesem Ueberzieher-Verkauf; Donnerstag spez. für ...... $20

**Und hier ist ein Bargain in Herbst- und Frühjahr-Top Coats** 7.95

Nur 80 von diesen $15 Ueberziehern, in allen Größen bis 38; viele ¼ seidegefüttert. Soweit sie reichen, Donnerstag, Auswahl zu..........

### Ein Schlangenabenteuer.

Von Kapstadt aus machten einige Herren einen Jagdzug ins Innere des Landes, um zwei Leoparden zu erlegen, welche den Kolonisten großen Schaden zufügten. Sie saßen in der Nähe von Hout Bay in einer Fischerhütte beim Frühstück, als dieses durch einen eigenen Zufall gestört wurde. Ein junger Mann nämlich, welcher erst seit kurzer Zeit im Kaplande und als Diener beim Wirte eingetreten war, trat plötzlich ins Zimmer und hielt eine mächtige Brillenschlange in der Hand.

„Sehen Sie, was ich mitten auf dem Wege vor dem Hause gefunden habe", sagte er unbefangen, denn er kannte die gefährlichen Eigenschaften seiner Gefangenen nicht.

Beim ersten Blick erkannten die Jäger das giftige Reptil und sprangen erschrocken vom Tische auf. „Um Gottes willen, halten Sie das Tier fest, wo Sie es gefaßt haben", riefen sie ihm einstimmig zu, denn glücklicherweise hatte er dasselbe am Halse dicht unter dem Kopfe ergriffen, und die Schlange hatte sich um seinen Arm gewickelt, nachdem sie aus der Erstarrung, in welche sie durch den kalten Nachttau versetzt worden und in welcher sie der junge Mann gefunden hatte, erwacht war.

Mit dem Leben kehrten auch die schlimmen Eigenschaften dieses gefährlichen Tieres zurück; sein Kopf blähte sich auf und drohend bewegte es seine Giftfänge auf und nieder.

Die Gegenwart eines solchen Gastes im Zimmer ließ den Jägern nicht lange Zeit zum Nachdenken, denn sie alle kannten die tötlichen Eigenschaften des Reptils; sie baten den Diener, nur so fest wie möglich zu halten und die Schlange nach Kräften zu würgen; der arme Mensch wurde leichenblaß, sobald er die Natur seiner Gefangenen erfuhr, und schloß seine Hand krampfhaft um den Hals der Schlange. Einer der Herren sprang schnell zu seinem Beistande herbei, indem er seine Hand noch um die Hand des Dieners legte, und mit aller Kraft würgen half, und seinen von dem Reptil umwickelten Arm unterstützte, um das Loskommen des Tieres zu verhindern; unterdessen eilten die Uebrigen, ein kleines Faß herbeizubringen, in welches sie die Schlange lebendig hineinstecken wollten.

Bald kamen sie damit an, und nun begann der gefährlichste Teil des Abenteuers, nämlich das Abwickeln der Schlange von dem Arm und das Einführen derselben durch das Spundloch in das Faß. „Nur langsam" — so erzählte einer der Jäger — und mit größter Mühe konnten wir die Ringe der Schlange abwinden und in das Spundloch einschieben, denn das Tier, wie natürlich, sträubte sich wütend, und seine schlüpfrige Haut glitt uns durch die Finger; oft hatten wir es bis zur Hälfte im Fasse, als es plötzlich mit Blitzesschnelle sich wand und unsere Arme umschnürte, und da die Schlange über fünf Fuß lang war, hatten wir viele Mühe mit ihr. Endlich gelang es uns, sie bis an den Hals, welchen wir noch krampfhaft mit unseren Händen umschlossen hielten, in das Spundloch einzuzwängen, und nun galt es den voll Wut und Gift aufgeblasenen Kopf auch hineinzubringen; denn in diesem Zustande ist der Kopf bedeutend dicker als der Körper. Einer von uns entledigte sich seines wollenen Jagdkittels und legte ihn wie ein dickes Polster zusammen, und wir gaben ihm einen solchen Druck, daß das Tier beinahe erstickte; während es noch betäubt war, zogen wir die Hände vom Halse zurück, der Beistehende drückte der Schlange das wollene Kissen auf den Kopf und zwängte diesen so durch das Spundloch in das Faß, worauf wir dasselbe verschlossen und einige Luftlöcher hineinbohrten, um das Ersticken der Schlange zu verhüten; unser Wild konnte dann so leicht keinen Schaden mehr tun, aber der arme Schlangenfänger, der Diener, war noch einige Tage ganz krank infolge der ausgestandenen Angst.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
mifrmo*

### Schuldig befunden.

August Weissensel, 3413 So. Racine Ave., wurde heute von Geschworenen vor Bundesrichter Landis der Uebertretung des Spionagegesetzes schuldig befunden und bis zur Verurteilung der Obhut des Bundesmarschalls übergeben. Weissensel hatte in der polnischen Barbierstube 3308 S. Morgan Str. die anwesenden Polen durch seine angeblich deutschfreundlichen Reden, die er noch dazu in barschem Tone vorgebracht haben soll, geärgert.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy... 2 Cents
" per Month... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year ... $4.50
Including "Sonntagpost" per year... $6.00
In all other States and Canada the price will be per year... $5.00
Including "Sonntagpost" per year... $3.50
Price per "Sonntagpost"... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis ... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 252.


## An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

## Nie wieder!

Am 21. August 1916 wurde durch die Unterschrift des Präsidenten eine Vorlage Gesetz, welche den Präsidenten ermächtigt, vor dem 1. Juli 1919 mit der Erstellung von zehn erstklassigen Schlachtschiffen, sechs ebensolchen Schlachtkreuzern, zehn Kreuzern, fünfzig Torpedobootzerstörern, neun Hochsee-Tauchbooten, achtundfünfzig Küstentauchbooten und einer Anzahl von Hilfsfahrzeugen verschiedener Art zu beginnen.

Dieses Programm wurde bislang nur zum geringen Teil durchgeführt. Der Eintritt Amerikas in den Krieg im Frühjahr 1917 bestimmte die Regierung, zunächst alle Kräfte einzusetzen für den Bau von „Zerstörern" und anderen kleineren schnellen Fahrzeugen. Denn die Gefahr, die zur See drohte, kam von den deutschen Tauchbooten, die am besten mit vielen kleineren und schnellen Fahrzeugen bekämpft werden mögen, nicht von der deutschen Schlachtflotte. Diese wurde in Schach gehalten durch die Schlachtschiffgeschwader Englands, Frankreichs und Amerikas, die zusammen der deutschen Flotte weit überlegen waren an Schiffen, Geschützen und Mannschaften. Es war ganz und gar unwahrscheinlich, daß, selbst bei sofortiger Inangriffnahme der Bauarbeit und schnellster Fertigstellung, eines der „beschlossenen" Großkampfschiffe in dem Kriege gegen Deutschland noch Verwendung finden könnte, schien völlig ausgeschlossen, daß man sie in diesem Kriege noch einmal benötigen sollte. Die Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer konnten warten und mußten warten.

Mehr als zwei Jahre sind verflossen, seit der Präsident ermächtigt wurde, sechzehn Großkampfschiffe („Super-Dreadnaughts" und Schlachtkreuzer) in Auftrag zu geben, und nur einige sind im Bau, und dem Laien und Durchschnittsbürger, der den baldigen amerikanischen Sieg und Frieden gesichert glaubt, konnte es scheinen, als habe man ganz verzichtet auf die Durchführung des Schlachtschiff-Bauprogramms, als erachte man die amerikanische Kampfflotte auch ohne weiteren Zuwachs als groß genug für die Zeit nach diesem Kriege; denn nach des Präsidenten Erklärung soll der kommende Friede ja ein gerechter und damit dauernder und von einer Liga der Nationen gewährleisteter Friede sein. Auch wurde eine Beschränkung, bezw. Verminderung der Rüstungen der Völker in Aussicht gestellt. Wozu da die weitere große Flottenstärkung?!

In Washington denkt man anders. Ganz anders. Der Flottensekretär Daniels erschien gestern vor dem Marineausschuß des Hauses, zugunsten des neuen Schiffbauprogramms zu sprechen, um dessen Annahme das Flottendepartement den Kongreß ersuchte. Und dadurch kam es heraus, daß die Regierung nicht nur entschlossen ist, das Programm von 1916 voll und ganz durchzuführen und alle durch das Gesetz vom 29. August „ermächtigten" Großkampfschiffe noch vor dem 1. Juli 1919 in Bau zu geben, sondern vom Kongreß die Ermächtigung und die nötigen Bewilligungen zum Bau von **weiteren zehn erstklassigen** Schlachtschiffen **und sechs** eben solchen Schlachtkreuzern begehrt. „Dieses neue dreijährige Programm ist," sagte Sekretär Daniels, „eine Fortsetzung der in 1916 angenommenen Politik und hat den stetigen Aufbau und Ausbau unserer Kriegsflotte im Auge. Das Ziel ist eine Kriegsflotte, die allen Anforderungen gewachsen ist ...... Die Großkampfschiffe, zu deren Bau die Regierung in 1916 ermächtigt wurde, werden den besten jeder anderen Flotte gewachsen sein. Die sechzehn Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, zu deren Bau der Kongreß, wie ich zuversichtlich erwarte, die Regierung in Bälde ermächtigen wird, werden, wenn fertiggestellt, dem Besten gleichkommen, das dann auf den Meeren zu finden sein wird."

Das scheint schlecht zu stimmen zu den Weltfriedens- und Abrüstungshoffnungen — in Wirklichkeit wird es dieselben stärken. Es mag manche „Andern" nachdenklich machen — muß patriotische Amerikaner mit Zuversicht und Stolz erfüllen und wird unzweifelhaft den vollen Beifall des Volkes finden, trotz der großen finanziellen Last, die es für die Steuerzahler bedeutet. Denn es bedeutet eben auch die Sicherung der Früchte, die der Sieg dem Lande bringen soll; die Sicherung der Vormachtstellung, die Amerika gewann! Es bedeutet, daß in absehbarer Zeit nie wieder irgend eine fremde Macht es wird wagen können, verächtlich auf Amerika herabzublicken, über Amerika zu spotten und Amerikas Rechte zu verletzen oder gar, was auch schon geschah, Amerika Vorschriften zu machen, ihm unverschämte Forderungen zu stellen. Es bedeutet, daß Amerika gesonnen ist, nie wieder in die Lage zu kommen, Anmaßungen fremder Mächte dulden zu müssen und Amerika sich stark genug halten will, die Erhaltung des Friedens erzwingen zu können: den gerechten Frieden, den es durch seinen Sieg errang, dauernd machen zu können; wenn nötig, Andern zum Trotz.

Die starke Flottenvermehrung ist gute reinamerikanische Politik. — — —

## Sie kleben fest.

Nachdem das staatliche Obergericht die Entscheidung gefällt hat, daß die vor Jahr und Tag von Mayor Thompson ernannten Mitglieder des Schulrats ihre Posten unrechtmäßiger Weise bekleiden, daß ihre Ernennung rechtlich ungültig sei, sollte man den sofortigen Rücktritt der von ihr Betroffenen erwarten. Das Obergericht erklärte mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit, daß „die Personen, die sich herausnahmen, den Sekretär Larson aus seinem Amte zu entlassen, nicht Mitglieder des Schulrates waren und keine Machtvollkommenheit besaßen, ihn zu entlassen." Das Gericht gibt seine Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen im Namen des Volkes ab. Die Entscheidung ist zu Ungunsten der sechs Schulratsmitglieder ausgefallen. Sie sollten darum, wenn anders die demokratischen Grundsätze auch auf die städtischen Verwaltungszweige Anwendung finden, ihre Mandate ohne weiteres Zögern in die Hände der Bürgerschaftsvertreter zurücklegen. Die in den letzten Monaten in ihrer Sache ergangenen gerichtlichen Entscheidungen müssen auch dem Blindesten unter ihnen volle Klarheit darüber verschafft haben, daß ihrer Ernennung von gerichtlicher Seite aus alle Rechtsgültigkeit aberkannt wird. Worauf warten sie noch? Wollen sie, die sich mit Hilfe der Polizei in den Besitz der Schulratsräume gesetzt haben, solange in ihren Stellungen ausharren, bis dieselbe Polizei auch sie wieder aus dem Paradies vertreibt? Fast sieht es so aus. Aber angemessener und demokratischer wäre es, wenn sie freiwillig gingen oder wenigstens den Schein der Freiwilligkeit wahrten.

Ihre Schulratsepisode wird der Stadt ohnehin recht teuer zu stehen kommen. Denn ganz abgesehen davon, daß die „soliden Sechs" in dem Verdacht stehen, als Schleppenträger ihres Auftraggebers dessen politischen Schützlingen mit Hilfe des Schulfonds warme Nester gebaut und ohne sonderliche Rücksicht auf die ihnen tatsächlich zur Verfügung stehenden Mittel gewirtschaftet zu haben, dürfte sich an ihre Usurpierung des Schulrats ein wahrer Rattenkönig von Schadenersatzforderungen und sonstigen gerichtlichen Prozessen schließen, für deren Kosten natürlich nicht sie, sondern die Steuerzahler aufzukommen haben werden. Da die Mehrheit des Schulrats nach der Auffassung des Obergerichts ihr Amt zu Unrecht bekleidete, kann auch die Rechtsgiltigkeit aller der von ihm in dieser Zeit gefaßten Beschlüsse angefochten werden. Das wird bezüglich vieler auch ohne Frage geschehen und mag manche Unbequemlichkeiten und Härten für solche Personen zur Folge haben, die ihm ihre Stellung verdanken oder ihm für Aufträge verpflichtet sind. Je länger die jetzige, nach gerichtlicher Entscheidung ungesetzmäßige Zusammensetzung des Schulrats währt, um so schlimmer und kostspieliger werden die Folgen für die Bürgerschaft und das Schulsystem sein. Wenn die von Thompson ernannten Schulratsmitglieder es mit ihrer wiederholten Beteuerung, keine selbstischen oder politischen Zwecke zu verfolgen, sondern einzig und allein auf das Wohl der Chicagoer Schulen bedacht zu sein, auch nur halbwegs ernst nehmen würden, dann würden sie schon längst auf ihre Aemter verzichtet haben, und wenn sie wenigstens das Maß an Klugheit und Einsicht besitzen, das man bei Mitgliedern des Schulrats voraussetzen sollte, dann würden sie der Stadt das traurige Schauspiel ihrer förmlichen gerichtlichen Absetzung ersparen.

## Schutzverein für Mieter.

In Jersey City sind sie dabei, unter dem Vorsitz des Assemblymitgliedes Geo. W. Snow eine Vereinigung von Mietern zu gründen, die bezwecken soll, diese vor Uebervorteilung durch Hausbesitzer zu schützen.

Zu dieser Uebervorteilung rechnet man wohl hauptsächlich die Ueberfordung an Pachtzins, die Unwilligkeit der Hausbesitzer zur Vornahme nötiger Verbesserungen und Hausreinigung und in kostspieligen Wohnungen die Nicht-Lieferung der ausbedungenen Bequemlichkeiten.

Eine solche Vereinigung möchte auch für Viele in unserer Stadt ihr Gutes haben, nicht soviel wegen der Höhe des Pachtzinses, bei dessen Festsetzung ja der freie Wille des Mieters nicht beeinflußt ist, da er nicht zu mieten braucht, wenn ihm der Preis zu hoch erscheint. In Reparaturen aber, namentlich was die alljährlich notwendige Reinigung, das Ueberstreichen des Holzwerkes mit Farbe oder Lack und eine zeitweilige Erneuerung der Tapeten an Wänden und Decke, was sanitäre Verbesserungen, Feuersicherheit und die Beseitigung gesundheitschädlicher Dinge anbetrifft, haben sehr viele der Hauswirte allen Klagen gegenüber oft taube Ohren, und bei denen könnte eine autoritative Aufforderung durch die Beamten einer solchen Vereinigung nur Gutes wirken.

Wenn Klagen Einzelner über mißliche Wohnungszustände bei dem Hauseigentümer nichts fruchten würden, würde eine Verwarnung durch einen Verein, der sich ja legale Beihilfe sichern kann, schon eher zum Ziele führen, noch dazu, da die Beamten des Vereins sich leichter mit dem Gesundheitsamte in Verbindung setzen könnten, als ein Einzelner das kann und es sich ja meistens um gesundheitswidrige unwohnliche Zustände handelt. Dann aber sollten auch die Hauseigentümer, der Gerechtigkeit halber, gegen „faule" Mieter durch Pachtverträge geschützt sein, deren Innehaltung der Verein zu garantieren hätte. Wenn das zuwege gebracht werden könnte, würden wohl die meisten Hausbesitzer ganz gerne die Miete um einen gewissen Prozentsatz reduzieren und auch ihren anderweitigen Verpflichtungen etwas williger nachkommen.

Ob sich zu solchen Mieterschutzvereinen genügend Mitglieder finden lassen würden, ist fraglich. Viele fürchten die Scheerereien mit den Hauswirten, die Unkosten, die eine solche Vereinsangehörigkeit mit sich bringt und ein Teil davon, — daß auf ihre Klagen Gegenklagen der Hauseigentümer folgen würden.

**Ein Wohltäter der Menschheit.** — Vor fast genau 100 Jahren wurde Ignaz Semmelweis in Ofen als Sohn deutscher Eltern geboren. Sein Name ist mit der Bekämpfung des Kindbettfiebers verbunden. Während man früher annahm, daß das gefürchtete und vielfach tötliche Wochenbettfieber mit irgendwelchen atmosphärischen Ursachen der Bedingungen der Umgebung zusammenhänge, wies Semmelweis schlagend nach, daß der Erreger des Kindbettfiebers ein Bazillus sei und durch Infektion hervorgerufen werde. Seither ist die Methode der sterilen Behandlung der Wöchnerinnen mit größtem Erfolg eingeführt. — Wenn heute Hunderte und Tausende von Frauen in den größten Anstalten der Welt entbinden, ohne daß der Würgengel des vergangenen Jahrhunderts so und so viele Todesopfer fordert, müssen wir bei Feststellung dieser Tatsache dankbar jenes Mannes gedenken, der als erster in weitblickender Geistesschärfe die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen auf die möglichen Ursachen dieser Erkrankung und ihrer Verhütungsmaßnahmen lenkte.

* * *

**Ein Toast Benjamin Franklin's.** — Die folgende Geschichte von Benjamin Franklin aus der Zeit, da er Gesandter der Ver. Staaten in Frankreich war, ist bekannt, aber so gut, daß man sie immer einmal wieder hören kann: Kurz nach dem Schluß des Revolutionskrieges wohnte Franklin einem Bankett in Paris bei. Unter den Rednern war auch der englische Gesandte, der den Toast „Großbritannien" zu beantworten hatte. Der Redner sprach lang und gut über Englands Größe und verglich es am Schluß mit der Sonne, die mit ihren wohltätigen Strahlen die ganze Welt erleuchte. Der nächste Toast war „Amerika", und Franklin hatte ihn zu beantworten. Er begann sehr bescheiden mit der Bemerkung, daß die Republik noch zu jung sei, um viel gerühmt zu werden. Ihre Leistungen ruhten noch im Schoße der Zukunft. Aber an Stelle von Amerika wolle er einen Mann loben — George Washington, den Josua, der erfolgreich der Sonne still zu stehen befahl — — — Weiter kam er nicht, denn die sonst so höflichen Franzosen lachten dermaßen, daß an eine Fortsetzung des Toastes nicht zu denken war.

## Heute mir morgen dir.

**Hast Du ein großes Glück errungen,**
**So trag' es mit Bescheidenheit:**
**Der Quell vielleicht, aus dem's entsprungen,**
**Bracht einem Ander'n tiefes Leid.**

**Und schlug ein Leid Dir selber Wunden,**
**So tröste Dich mit edlem Mut, —**
**Das Leiden, das Du selbst empfunden,**
**Vielleicht tut's einem Ander'n gut.**

Als wir das in der „Abendpost" veröffentlichte Bild der Olive M. Johnson, sozialistische Kandidatin für das Gouverneursamt des Staates New York, betrachteten, fiel uns ein, daß ein Epikuraeer 'mal gesagt hat, der Geschmack für Oliven sei nicht angeboren, sondern angewöhnt. Es gehört eine ordentliche Portion Prinzipientreue dazu, dieser Olive Geschmack abzugewinnen. Womit übrigens nichts gegen die unbestreitbaren Fähigkeiten der Dame gesagt sein soll.

„Stimmt für die 30jährige Straßenbahnordinanz," raten Rechtsanwalt Fisher, Ald. Capitain und Genossen der Wählerschaft Chicagos, „und die Straßenbahnen werden der Stadt so gut wie gehören".... Und das erinnert uns an zwei Männer, die gemeinsam ein Los in einer Gewerbelotterie spielten. Sie gewannen eine Wanduhr. Da eine Teilung ausgeschlossen war, machte der Pfiffigere den Vorschlag, daß er die Uhr in seiner Wohnung aufhängen solle. „Und was gewinne ich?" frug der Andere. „Dir gehört die Uhr," ward ihm zur Antwort, „und wenn Du wissen willst, wieviel Zeit es ist, darfst Du jederzeit zu mir kommen und nachsehen!"

Die ernsten Zeiten haben uns viel Wertvolles gelehrt...... So sind in Brooklyn allein 40 Tonnen Fruchtkerne, hauptsächlich von Kindern, gesammelt worden, die nun für Gasmasken Verwendung finden.... Wer hätte früher daran gedacht, einen Fruchtkern aufzuheben.... Früher warf man ihn womöglich weg — und ein anderer, der darauf trat, brach sich das Bein....

Die Faschingszeit ist noch viele Wochen entfernt, gleichwohl begegnen uns zur Zeit überall Menschen mit Masken an. Gestern saßen wir in der Straßenbahn neben einer Mutter mit ihrem Säugling, die beide mit derartigen Schutzvorrichtungen versehen waren. Jedesmal, wenn wir uns bewegten, rückte sie so angsterfüllt von uns weg, daß wir schließlich selbst bei uns in den Verdacht gerieten, „Flu"-infiziert zu sein. Erst als wir uns zweimal mit einem Wuppdich in der Hand in dem großen Spiegel hinter Tscharlies „Bar" betrachtet hatten, vermochten wir uns mit neuem Vertrauen an die Arbeit zu begeben. Hoffentlich ist die „Flu"-Maskerade bald vorüber!

**Insektenpulver als Influenzakur.**

„Besucher werden im Countygefängnis nicht mehr zugelassen," so hat Sheriff Hanratty entschieden. „Das fehlte gerade noch, daß auch noch die Influenza ins Gefängnis eingeschleppt wird," sagte er; „wir haben jetzt schon gerade Ungeziefer genug."

(**„Wächter & Anzeiger", Cleveland, O.**)

Politiker, die durch Einschüchterung der Stimmgeber eine Wahl zu beeinflussen versuchen, gehören vor Gericht. Als Verräter an der amerikanischen Freiheit!

**Will man, es soll ein And'rer wagen,**
**Was man nicht gerne selber tut,**
**Braucht man blos schmeichelnd ihm zu sagen,**
**Er könne es besonders gut.**

**Zum Glück kein Tausendfüßler.**

Jimmie sollte eines nachmittags mit seiner Mutter ausgehen und war nach oben geschickt worden, um sich anzuziehen. Nachdem sie lange gewartet hatte, rief die Mutter hinauf:

„Beeile dich ein wenig, Jimmie, es ist ohnehin schon spät. Hast du deine Schuhe noch nicht an?"

„Gewiß, Mutter," antwortete hierauf Jimmie, „alle bis auf einen."

**Für diejenigen, die es angeht.**

Richter F. Daly von New Brunswick wies vorgestern das Gesuch von Joseph A. Hitzelberg von Perth Amboy, seinen Namen in Hilberg umzuändern, ab, da es keine Schande sei, einen deutschen Namen zu haben. „Wenn ich das Gesuch gewähren würde," sagte der Richter, „würde es scheinen, als ob ich den Nachkommen von Carl Schurz oder Charles M. Schwab sagen würde, sie sollten sich schämen, solche Namen zu haben. Ich bin der Ansicht, daß keiner ein wirklich guter Amerikaner sein kann, der sich seiner Abstammung schämt. Wir müssen bedenken, daß Tausende von Männern mit deutschen Namen tapfer in der amerikanischen Armee kämpfen. Soll dieses Gericht diesen Leuten sagen, daß sie bei ihrer Rückkehr ihre Namen ändern sollen?"....

**Isabellas 3 Ohnmachten.**

Die 16jährige Isabella Wüstenfeld von Cincinnati, Ohio, welche spurlos verschwunden war, ist ins Elternhaus zurückgekehrt. Sie kam von Dayton, Ohio, wohin sie sich begeben hatte, um Arbeit zu suchen. Sie sagte auch, daß es ihr leid tue, von Hause fortgegangen zu sein. Mehr war aus ihr nicht herauszubringen. Ihr Vater und Detektiv Hays erwarteten sie am Traction-Bahnhof in College Hill. Sobald Isabella ihres Vaters ansichtig wurde, fiel sie in Ohnmacht. Sie hatte einen zweiten Ohnmachtsanfall, ehe sie die Straßenbahn bestieg, und einen dritten bei ihrer Ankunft zuhause.

(**„Cincinnatier Freie Presse".**)

Der Hauptwiderstand in Deutschland gegen einen schleunigen Frieden geht von der Großindustrie aus.... Trifft wohl auch auf andere Länder zu.

Ein unverschämter Bursche ist der Herr, der behauptet, daß man nun, nachdem die Mode längere Röcke für die Frauen vorschreibt, endlich einmal dazu komme, auch andere Chicagoer Sehenswürdigkeiten zu studieren....

Das Verzögern der Kampagne bis knapp vor der Wahl hat ein Gutes: Man kann in der kurzen Spanne Zeit den Kandidaten nicht so viel Schlechtes nachsagen.

**Glas und Gläser.**

**Durch scharfgeschliff'ne Brillengläser**
**Schaut in die Welt der Kritikus —**
**Kein Wunder, wenn er etwas findet,**
**Das er verdammen, tadeln muß.**

**Durch's Glas, gefüllt mit edlem Weine,**
**Betrachtet der Poet die Welt —**
**Kein Wunder, wenn sie seinen Blicken**
**In rosigem Lichte dar sich stellt.**

## Ein Volk für Alle.

(Aus dem „Germ. Dem. Bull.")

In seiner Ansprache in Watertown, Wisconsin, die Herr Karl Mathie (Chicago) in einem großen Zelte vor 3000 Zuhörern hielt, schlug er ein Rezept zu einer amerikanischen Salatsauce vor. Dieser Teil seiner Ansprache lautet wie folgt:

„Ich schlage eine neue Salatsauce vor, und will sie die amerikanische Salatsauce nennen. Wir haben eine französische Salatsauce, und seit kurzer Zeit eine russische Salatsauce; warum nicht auch eine amerikanische Salatsauce?

Mein Rezept ist leicht zu lernen. Man verfährt dabei ganz ähnlich wie mit der französischen Salatsauce, wobei man zuerst ein Stück Eis in eine Schale tut, dann Olivenöl und Essig darüber gießt, zuletzt etwas Salz und Paprika darauf streut.

Um die Salatsauce anzurichten, die ich die amerikanische nenne, verwendet man einen großen Topf, etwa tausend Meilen breit und dreitausend Meilen lang, die Vereinigten Staaten von Amerika. Zuerst legt man ein großes Stück reines Eis hinein. Das ist das puritanische Element unserer Bevölkerung, die ersten, die in großer Anzahl ins Land kamen, ein kühles, einfaches, strenges, gewissenhaftes, den Sabbath beobachtendes Volk, das den, der einen wilden Bären quält, bestrafte, nicht etwa, weil es dem Bären weh tat, sondern weil es den Zuschauern Spaß machte.

Ueber dieses Stück Eis gießt man zuerst das Olivenöl, gerade wie bei der französischen Salatsauce. Dieses Olivenöl ist unser deutsches Element, das sich nur schwer vermischen läßt, das jedoch, wenn es einmal gründlich in das gesellschaftliche Leben hineingeschlagen worden ist, zum Oel der Fröhlichkeit im Gemeinwesen wird. Darauf füge ich den Essig hinzu. So benenne ich unser schottisches Element, zur Ehre unseres Vorsitzenden. Sie wissen wohl alle, wie knapp sich Ihnen nach einem Schluck davon die Kehle zuzieht! Das erinnert mich an die Geschichte eines Pferderennens, worin der Preis ein solch heiß umstrittener war, daß es bis zur letzten Minute nicht entschieden werden konnte, welches Pferd gewonnen hatte. Ein begeisterter Zuschauer wandte sich an seinen Nachbarn mit der Frage: „Haben Sie je ein knapperes Wettrennen erlebt?" „O ja, ich habe einmal in Schottland gewohnt."

Sodann füge ich etwas Pfeffer hinzu, für die Irländer, damit meine Salatsauce auch pfefferig genug wird. Darauf folgt etwas Salz, das soll die Holländer vertreten, denn sie sind das Salz der Erde. Die Holländer haben das Salz so gern, daß sie sich sechs Fuß unter der Meeresfläche eingegraben haben, um die salzige Brise des Weltmeeres in ihrer ganzen aromatischen Frische genießen zu können. Für unser skandinavisches Element, die Dänen, Norweger und Schweden, die solch urwüchsige Kraft in unser Nationalleben hineingebracht haben, füge ich ein wenig scharfen Käse hinzu. Für die Franzosen, glänzend, geistreich, heiter, ein klein wenig roten Wein, so lange die Regierung seine Einfuhr erlaubt.

Meine Salatsauce ist noch nicht fertig, doch wie Sie sehen, wird sie immer besser mit jeder neuen Zutat. Nun füge ich ein wenig Zwiebel hinzu, damit auch unsere spanischen und italienische Elemente passende Vertretung finden, und über das Ganze streue ich reichlich Paprika, für die tapferen Slawen, Polen, Böhmen, Russen, Serben und Slovenen, und alle die anderen unterdrückten Völker.

Für die anderen fünfundsiebzig Rassen und Völkerstämme, die in unserem Lande vertreten sind, lasse ich Sie selbst etwas hinzufügen, doch muß es die Salatsauce unbedingt verbessern, sonst wäre sie dem wertvollen Beitrag, den sie unserem gemeinschaftlichen Leben leisten, nicht angemessen. Und nun, da wir all die Zutaten zu meiner amerikanischen Salatsauce beisammen haben, womit sollen wir das Ganze umrühren? Was wird den großen Löffel abgeben, der die vollständige Assimilierung dieser verschiedenen Elemente herbeiführen soll? Was anders als eine Sprache, unter einer Flagge. Die Sprache der Verfassung, der Freiheitserklärung, und der Unabhängigkeitsproklamation; die Sprache Washingtons, Jeffersons, Hamiltons, Lincolns, McKinleys und Wilsons.

Wie können wir die Tugenden aller dieser Völker dem allgemeinen gesellschaftlichen Leben unserer Nation einverleiben, wenn sie nicht dieselbe Sprache sprechen lernen? Viele verschiedenartige Zungen würden unsere Ideale, wie einstens den Turm Babels, zum Stürzen bringen. Um den amerikanischen Geist zu entwickeln, müssen wir einander kennen lernen, dieselbe Sprache sprechen, müssen willens sein, das Beste zu geben, das unser Volksstamm zu geben vermag, und das Beste, das alle anderen Völker abzugeben haben, uns anzueignen. Wir müssen, um Rassenfeindschaft auszurotten, und eine wahre Brüderschaft in unserem Lande zu fördern, das einzig Notwendige, eine allgemeine Sprache haben!

Ohne solche gehen wir in Absonderungen der einzelnen Volksstämme auf, und verlieren die jene auszeichnenden Talente, die der Schöpfer jedem einzelnen Volke verliehen hat. Ich weise nur flüchtig auf den Reichtum hin, der unseren Gestaden zugeführt ward. Man denke an das, was der Angel-Sachse mitbrachte. Bürgerliche Freiheit, um die seine Vorfahren ihr Leben hingegeben hatten; das Recht, und die reiche, biegsame Sprache Shakespeares und Miltons. Was haben uns die Irländer gebracht? Gesunden Humor, ein fröhliches Gemüt und ein schätzenswertes Interesse an der Politik, was einer Republik besonders von nöten ist. Für einen Irländer wäre es ein wirkliches Opfer, ein Amt abschlagen zu müssen.

Was haben unsere deutschen Bürger beigetragen? Sie zeichnen sich durch Fleiß, Sparsamkeit und die Einfachheit ihrer Vergnügen aus. Sie brachten uns den Kindergarten, den Weihnachtsbaum, und Zuckerwerktiere; Hausmusik und Gemütlichkeit; Volkslieder und Märchen. Und was haben uns die Holländer gebracht? Toleranz in der Religion, so daß jeder seinen Gott verherrlichen darf, wie er will; und einen offenen Sinn für neue Ideen, woher sie auch stammen mögen. Und die Skandinavier? Ein Wiederaufleben des alten Wikinger-, des Pioniergeistes; des Mutes und der Unternehmungslust des Waghals, der keine neuen Aufgaben, weder im Walde, im Felde oder in der Grube, auf dem Flusse oder dem See, noch auf den schneebedeckten Bergen fürchtet.

Und wie steht es mit den Franzosen? Welche Gabe haben sie von ihrem geliebten Frankreich mitgebracht? Liebe und Freude am Schönen; einen hellen, zündenden Geist; ein bezauberndes Wesen und höfliche Sitten; Hingabe an das Kostbare, Freiheit, Gleichheit, Einigkeit, in Uebereinstimmung mit unseren eigenen Idealen. Den Italienern und Spaniern schulden wir ebenso viel, denn wir haben in ihnen ein warmes Gemüt, Freude an der Farbenpracht und freudigen Sinn, unser trübes Dasein aufzuhellen, gefunden.

Und was ist über das letzte große Volk, das in großer Menge an unsere Küsten kam, die Slawen, zu sagen? Was haben sie beigetragen? Ich selber wußte es kaum, bis der Krieg ausbrach, erst dann ist es mir klar geworden. Es war ein tieferer Begriff von Brüderlichkeit, und ein Neuerstehen der Freiheit, die diesem Volk wieder seinen geheiligten Platz zurückerstatten.

Doch es genügt nicht, diese Gaben all der großen Völker zu unserem neuen Nationalleben wie in einem Blumenstrauß zusammenzufassen. Nicht nur müssen wir bereit sein, ihm das Beste eines jeden einzuverleiben, sondern jedes einzelne Element muß in dem festen Entschlusse leben, alles beiseite zu legen, das Uneinigkeit und Absonderung fördern könnte; alles das niederdrückt und erbittert; alles das Amerikanisierung verzögert. Wie könnte man eine vollkommene amerikanische Salatsauce erzielen, wäre das Eis schmutzig; wäre das Oel ranzig; wäre der Essig trübe, hätte das Salz seine Würze verloren, und der Pfeffer seine „Pfeffrigkeit"? Wie wenn der Wein nicht mehr perlte, der Käse seinen Geschmack verloren hätte, und die Zwiebel am Verfaulen wäre?

Von jedem, je nach seinen Gaben! Für alle, nach unserem eigenen Maßstab! Das ist unsere Losung! Damit wird unsere Amerikanisierung vollendet und gesichert sein!"

## Kurz und Neu.

* Die Polizei hob gestern abend zum zweiten Male in kurzer Zeit die Wohnung einer gewissen Frau Thomas Jensen im Gebäude 4718 Kenmore Avenue aus und nahmen acht „Damen", vier Zöglinge der Great Lakes Flottenschule und einen Zivilisten in Haft, die sie angeblich bei einem Trinkgelage betrafen.

* Nach dem Befund der Koronersgeschworenen hat der Wirt William Daver, Nr. 815 W. Garfield Boul., nicht Selbstmord begangen, sondern ist einem Unfall zum Opfer gefallen. Daver trug einen Revolver, der ihm entfiel und sich entlud.

**Todesanzeige.**

**Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago**

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

**Fred Beeg**

von der 28. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 24. Okt., nachm. 1 Uhr, vom 1653 Orchard Str. nach dem Montrose-Friedhofe statt.

**Joseph Sieben**, Sekretär.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Fred A. Schallmeyer**

im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 9 Uhr morg., vom Trauerhause, 3706 N. Claremont Ave., mit Automobilen nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Emma Schallmeyer**, geb. Bergman, Gattin. **Louis H. und Augusta Schallmeyer**, Eltern. **Theresa Russow und Carl Schallmeyer**, Geschwister. **Arthur Russow**, Schwager.

mido

**Todesanzeige.**

**Nord Chicago Deutscher Gegens. Unt.-Verein.**

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Hulda Kretschmar**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Oktober, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 2924 Ellen Ave., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

**Henry Hollmann**, Präsident.
**Anton Langhammer**, Sekretär.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Charles Nauman**

1000 N. Ridgeway Ave., gestorben ist. Trauerfeier am Donnerstag, den 24. Oktober, 3 Uhr nachm., auf dem Concordia-Friedhof. Freunde eingeladen. Tel. Belmont 2533. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Minnie Nauman**, geb. Klose, Gattin. **Frau Elizabeth Bittig und Frau Harry Clark**, Töchter.

**United American Social and Aid Society**

Den Beamten und Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß auf Anordnung des Gesundheitsamtes alle Versammlungen bis auf Weiteres suspendiert sind. Alle nähere Auskunft zu erfragen beim Präsidenten **Arthur G. Siewerth, 1730 Summerdale Ave., Telephon Ravenswood 1707.** — Krankmeldungen, Todesanzeigen oder Mitteilungen sind sofort an den prot. Sekretär **Gustav Halben, 707 Diversey Parkway**, Tel. Lincoln 8238, zu richten. Beiträge sind im Voraus zu entrichten und sind sofort bei der Finanzsekretärin **Minnie Koenig, 2764 Lincoln Ave.**, Tel. Lincoln 5427, zu schicken. Alle Vereinsangelegenheiten werden vorläufig von den zustehenden Beamten erledigt.

**Arthur G. Siewerth**, Präsident, 1730 Summerdale Ave.
**Gustav Halben**, Sekretär, 707 Diversey Parkway.

mido

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

**Otto Dieball**

im Alter von 35 Jahren 11 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Oktober, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 7218 S. Ashland Ave., mit Automobilen nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Minnie Dieball**, geb. Prietz, Gattin. **Elvira und Raymond Dieball**, Kinder. **Rudolph und Augusta Dieball**, Eltern. **Frau Bertha Kautz, Frau Martha Hornburg, Edward, Frau Louisa Stoeckig, Frau Mathilda Bliß, Frau Lydia Eberts, Frau Dorothy Carey und Edna Dieball**, Geschwister.

mido

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

**Grace Taeschler**

am 22. Okt. 1918, abends 9 Uhr 53, im Alter von 23 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Oktober, um 10 Uhr vorm., vom Norweg.-American Hospital, 1044 N. Francisco Ave., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**John Taeschler jr.**, Gatte. **Marion**, Tochter. **O. Sannen**, Vater. **Otto, Earl und Dolly**, Geschwister; nebst Verwandten.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**Fred Bergmann**

im Alter von 28 Jahren 10 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4315 Shields Ave., nach Oakwoods. Tief betrauert von:

**Frieda Bergmann**, geb. Hansen, Gattin. **Ruth und Earl**, Kinder. **Carolina Bergmann**, Mutter. **Herman Bergmann, Frau Maria Witcher, Ida Meyers, August und William Bergmann und Frau Anna Williams**, Geschwister. — Beerdigung privat.

mido

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

**Anna Dinus**

im Alter von 3 Jahren und 10 Monaten am Dienstag, den 22. Oktober, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Oktober, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2026 20. Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Anna und Joseph Dinus**, Eltern, nebst Geschwistern und Verwandten.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**John Gribat**

im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 530 N. Troy Str., mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Herr und Frau John Gribat**, Eltern. **Fred, Louise, William und Marie**, Geschwister.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Tochter und Schwester

**Agnes Beyer**, geb. Horsch,

im Alter von 28 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung, privat, findet statt am Donnerstag, den 24. Oktober 1918, um 4 Uhr nachm., vom St. Elizabeth-Hospital nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**George J. Beyer**, Gatte, 1422 George Str. **William Sohn. Casper Horsch**, Vater. **Anna N. Beyer**, Schwiegermutter, nebst Geschwistern, Schwägerinnen, Schwägern und Verwandten.

**Todesanzeige.**

**Hamburger Club.**

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

**Ed. Kirschner**

gestorben ist und am Donnerstag, den 24. Oktober, 10 Uhr morg., vom Trauerhause, Ohio und Union Str., nach dem Montrose-Friedhof zur letzten Ruhe bestattet wird.

**Walter Kleine**, Präsident.
**Bernhard Wahlstedt**, Sekretär.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Geliebte

**Luella Schmidt**

am Dienstag, den 22. Oktober 1918, im Alter von 22 Jahren 7 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Oktober, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, 1454 Otto Str., nach dem Rose Hill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlieb Schmidt**, Vater. **Walter und Henry Schmidt**, Brüder. **Ida Schmidt**, Schwägerin. **Raymond Schmidt**, Neffe. **Edy Meinhardt**, Herzensfreund.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Martin Simon**

gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 25. Oktober, 8:30 morgens, vom Trauerhause, 5225 S. Aberdeen Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Beerdigung privat. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Jacob und Kunigunda Simon**, geb. Koestner, Eltern. **Frau Anna Norrell, Frau Elizabeth Meyers, Mary, Hugo, Catherin, Frances, John und Eleanor**, Geschwister.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

**Gustave Isler**

im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Oktober, um 2 Uhr 30 nachm., von der Kapelle auf dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Lena Isler**, Gattin. **Frieda und Hilda**, Kinder. **Mat Isler**, Bruder. **Theresa Pimpert und Elizabeth Isler**, Schwestern.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Emma Rothschalk**

im Alter von 19 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 24. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3330 N. Leavitt Str., mit Autos nach Eden. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav und Marie Rothschalk**, geb. Bonnesh, Eltern. **Margaret Kneer und Elizabeth Rothschalk**, Schwestern. **Karl Kneer**, Schwager.


**Memorial Park**

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

4 Grabplätze mit ständiger dauernder Pflege so billig wie...... $66.75

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 703 Marquette Bldg. Tel. Central 8330.
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

Zwecks Auswahl einer Lot telephoniert um eines unserer Autos, welche wir kostenfrei liefern, um Euch nach und von dem Friedhof zu bringen.

o16,18,21,23,25,29,31


**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter

**Maria Barthel**, geb. Barz,

(Gattin des verstorbenen Jacob Barthel) im Alter von 59 Jahren am 21. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Oktober, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 5309 Southport Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Catheryne und William Barthel**, Kinder. **Frau Lucy Weber**, Schwester. **Clara Barthel**, Schwiegertochter; nebst Verwandten.

dmi

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

**Emma Feuerlein**, geb. Treffz,

im Alter von 50 Jahren und 6 Monaten nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 24. Oktober, nachm. 2 Uhr 30 Min., nach dem Montrose-Friedhof vom Trauerhause, 5101 N. Lincoln Str. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

**Paul Feuerlein.**

dmi

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

**Fritz Waßmann**

am 22. Oktober nach langem Leiden gestorben ist. Begräbnis am Donnerstag, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 5148 Pensacola Ave., nach dem Montrose Crematorium. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Walter und Fritz**, Söhne. **Clara Schuhrke**, Tochter, nebst Schwiegersohn, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

**Danksagung.**

Allen Freunden und Bekannten unseren innigsten und herzlichsten Dank für die stille Teilnahme und schönen Blumen bei dem Begräbnis meines lieben Gatten

**Jacob Ulrich.**

Auch für die herzliche Teilnahme der New Chicago Loge Nr. 506, sowie seinen lieben Landsleuten, dem Pfälzer Männerverein und den Angestellten der Berghoff Co. herzlichen Dank.

Möge er nach langer, schwerer Krankheit und Arbeit in Frieden ruhen!

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Gattin und Sohn.**

**Danksagung.**

Wir sprechen hiermit unseren Freunden und Bekannten, sowie den verschiedenen Vereinen, die sich so zahlreich an der Beerdigung von

**Fritz Fleiner**

beteiligt haben, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Hedwig Fleiner**, nebst Kindern.

**Danksagung.**

Die Unterzeichneten sprechen hiermit ihren Verwandten und Freunden für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis ihres Gatten und Vaters ihren tiefgefühlten Dank aus. Ferner danken wir Herrn Pastor Schüßler für seine trostvollen Worte und der Ladies Aid Society der Redeemer-Kirche.

**Frau Louise Kahl und Familie.**

**Danksagung.**

Allen unseren Verwandten, Nachbarn und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnis unseres geliebten Gatten und Vaters

**Charles Merkle.**

Besonders danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann für seine trostreichen Worte. Nochmals unseren innigsten Dank.

**Frau Mary Merkle nebst Familie.**

**Danksagung.**

Ich spreche hiermit allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank aus für die stille Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines Kousins

**Joseph Rosner.**

**Zur Erinnerung**

an meine liebe Gattin und unsere herzensgute Mutter

**Frau Anna Dietrich,**

welche heute vor zwei Jahren, am 23. Oktober 1916, sanft entschlafen ist.

Friedlich ruhst du, liebe Mutter,
Die uns Allen wohlgetan,
Deine Pflicht hieltst stets du heilig,
Niemals scheutest du die Bahn,
Ob sie gleich durch Dornen führte,
Und du selbst ertrugst den Schmerz,
Konntest du uns Allen helfen,
O, dann freute sich dein Herz.
Hand, die treulich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Trost und Freud' um uns gebreitet,
Ruhe sanft im kühlen Grab.

Gewidmet von deinem trauernden

**Gatten und Kindern.**

**Zur Erinnerung**

In liebender Erinnerung an unsere teure Mutter

**Mina Gutjahr,**

welche heute vor einem Jahre, am 23. Oktober 1917, gestorben ist.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt!
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen dich liebenden

**Kindern.**

**Zur Erinnerung**

an unseren geliebten Sohn und Bruder

**Jakob Fries,**

welcher vor sieben Jahren, am 20. Oktober 1911, gestorben ist.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man von dem,
Was man am liebsten hat,
Muß scheiden.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen trauernden

**Eltern und Geschwistern.**

**Liedertafel Einigkeit**

Da wegen der Influenza keine Festlichkeiten stattfinden dürfen, so sehen wir uns veranlaßt, unseren **Theaterabend**, welcher am Sonntag, den 27. Oktober stattfinden sollte, bis auf weiteres **zu verlegen**. Sobald wir in der Lage sind, das Datum zu bestimmen, werden wir es hier bekanntgeben. Verkaufte Tickets haben zu der Vorstellung Giltigkeit. **Das Komitee.**

dmi

**Bekanntmachung.**

Den Mitgliedern und Freunden des **St. Trinitatis Frauenverein von Jefferson Park** zur gefälligen Beachtung, daß der **Kaffee** am Donnerstag, den 24. Oktober, wegen der Krankheit, Influenza genannt, bis auf Weiteres ausfällt. **Mrs. A. Specht**, Schreiberin.


**WILLIAM B. LUCKE**

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7877.

## Ländliche Rache.

Humoreske von Helmut ten Mer.

Geachtet war der Niedermoser-Hans wohl im Dorf, aber sonderlich beliebt eben nicht. Wie er den verlotterten Hof, den ihm sein Vater hinterließ, in die Höhe gebracht hatte, wie er arbeitete und wie er Ordnung hielt auf seinem Anwesen — ja, das verdiente Respekt. Niemand konnte ihm Respekt versagen. Aber wenn einer keine Kirchweih feiert, nicht trinkt, nicht rauft und nicht einmal tarokt, da kann er's bei aller Vortrefflichkeit seiner sonstigen Eigenschaften zu keiner rechten Beliebtheit bringen in einem oberbayrischen Dorf.

Freilich — die Arbeit hatte dem Niedermoser nicht Zeit gelassen, all diese schönen Dinge zu pflegen, und wenn einer nichts als Mühen und Sorgen hat, da mag er wohl leicht so still und verschlossen werden. Die Leithofener sahen es wohl ein — aber den Umgang mit dem jungen Bauern machte diese Erkenntnis auch nicht angenehmer. Man mied ihn gewiß nicht, aber man suchte ihn auch nicht auf. Und bei der Zurückgezogenheit seiner Lebensweise lief das so ziemlich auf das gleiche hinaus — darauf nämlich, daß der Bauer mitten in Leithofen wie ein Einsiedler lebte.

Die hübsche Theres aber, die Tochter des Posthalters, liebte den Hans nicht nur nicht, — sie versagte ihm auch gänzlich den Respekt, ja, sie haßte ihn geradezu. Wenn sie ihm begegnete, so schürzte sie spöttisch die Oberlippe und sah ihn verächtlich an. Wenn man in ihrer Gegenwart von ihm sprach, so setzte sie ihre hochmütige Miene auf und versank in eisiges Schweigen. Und wer es etwa gar wagte, ihn zu rühmen, der konnte sicher sein, es für immer mit ihr zu verderben. Und das wollte niemand gern. Denn sie war nicht nur das hübscheste, sondern auch das reichste Mädel in Leithofen, und die jungen Burschen waren ganz vernarrt in sie. Wenn sie über die Straße ging, so sah sich jeder nach ihr um, jeder rief ihr ein heiteres Scherzwort zu, und schmeichelte ihr — nur der Niedermoser-Hans nicht. Der grüßte stumm, wenn er sie traf, und schien sich ihre spöttische Miene so wenig zu Herzen zu nehmen, wie ihre zur Schau getragene Verachtung. Wenn es hieß, daß sie zu einem Tanzfest kommen würde, so drängte man sich herzu und schlug sich förmlich um sie — nur der Niedermoser kam niemals. Die Theres haßte ihn beileibe nicht etwa deswegen — der Mensch hätte es nur wagen sollen, zu kommen! — sondern sie haßte ihn, weil — wegen — nun, weil sie ihn eben haßte.

Man wollte sich erinnern, daß die beiden einmal recht gute Freunde gewesen seien — zu der Zeit, als der alte Niedermoser noch lebte und sich mühte, seinen Hof möglichst gründlich verwahrlosen zu lassen. Damals war der Hans im benachbarten Dorf in Stellung gewesen — dem Vater war er wohl unbequem — und wenn er des Sonntags nach Leithofen kam und beim Posthalter einkehrte, lachte die Theres noch einmal so fröhlich als sonst und hatte ganz sonderbar helle Augen. Aber der alte Niedermoser starb, und auf die breiten Schultern des Hans wurde ein Sorgenpack gelegt, das einen Schwächeren wohl zu Boden gedrückt hätte. Da war's aus mit den sonntäglichen Lustbarkeiten — und als er ein paar Wochen lang nicht mehr gekommen, war in Theres' Herzen jener tief gegründete Haß entstanden. Nun währte es fast zwei Jahre, daß die beiden nicht mehr zu einander redeten.

Nur ein heimtückischer Zufall hatte es gefügt, daß sie sich an einem lachenden Sommertage außerhalb Leithofens auf dem Felde trafen. Theres hatte mit einem kleinen Spitz gespielt, der sie mit lautem Kläffen umsprang. Als sie des Niedermoser ansichtig wurde, der geradewegs auf sie zukam, schoß eine dunkle Röte in ihre Wangen. Sie wandte ihm den Rücken zu — und weil sie den Zorn, den sie über diese unvermutete Begegnung empfand, irgendwie auslassen mußte, begann sie mit einer Weidengerte den unschuldigen Spitz zu schlagen, der gegen diese ungerechte Behandlung mit kläglichem Heulen protestierte.

Plötzlich aber wurde die Gerte ihrer Hand entwunden, und eine männliche Stimme neben ihr sagte gelassen:

„Grüß Gott, Theres! I mein, du brauchst dös arme Tierl net z'schlagen, weilst mi net leiden magst!"

Der Spitz benutzte die Gelegenheit und lief eiligst davon. Ehe die vor Empörung zitternde Theres aber ein Wort hatte sagen können, war auch der Niedermoser weiter gegangen.

Da stand sie nun halb ohnmächtig vor Ingrimm mitten in all der Sommerherrlichkeit, und der Zorn trieb ihr die blanken Tränen in die Augen. Dieser Mensch — dieser unverschämte Mensch! Aber sie würde sich an ihm rächen — furchtbar mußte sie sich rächen! Wenn sie nur gewußt hätte, wie sie es anstellen sollte.

Sie warf sich in das üppig wuchernde Gras, um sich erst einmal gründlich auszuweinen. Und dann kam ihr ein Racheplan — ein ganz teuflischer Racheplan. Er war stolz und hochmütig, und wenn sie ihn empfindlich treffen wollte, so mußte sie seinen Stolz verwunden und erniedrigen. Er sollte sich in sie verlieben und um ihre Liebe betteln. Dann aber wollte sie Genugtuung nehmen für den Schimpf, den er ihr heute angetan! Wie einen Hund wollte sie ihn behandeln, vor dem ganzen Dorf wollte sie ihn demütigen!

Und mit einer wahrhaft teuflischen Schönheit setzte sie auch ihren Plan ins Werk.

Sie wußte, daß er am Vormittag zum Mähen draußen auf der Wiese war. Ihre schönsten Kleider zog sie sich am nächsten Morgen an, und was sie nur an Schmuck besaß, das nutzte sie, um sich herauszuputzen. Als sie endlich vor den Spiegel trat, lächelte sie sich befriedigt an. Ja, sie konnte zufrieden sein. Wenn der Hans nicht statt eines Herzens einen Stein in der Brust hatte, und wenn sein Blut nicht ganz und gar vertrocknet war, so mußte sie Eindruck auf ihn machen.

Langsam wanderte sie aus dem Dorf hinaus. Es war sehr heiß — so heiß, daß ihr Herz pochte und sie zuweilen einen merkwürdigen Schwindel verspürte. Schon von weitem wurde sie des Niedermosers ansichtig. In Hemdärmeln arbeitete er — gleichmäßig und ruhig waren seine Bewegungen, und die Sense schien mit seinen Armen in eins verwachsen. Er war doch eigentlich ein schöner —

Ein schöner Mensch? Der? Wo hatte sie denn ihre Augen? Die große Nase, und — überhaupt — gar keine Kraft hatte er — nicht einmal der Balthes fürchtete sich vor ihm. Jetzt hatte sie ihn erreicht. Er sah auf, und sein Gesicht färbte sich dunkler.

„Grüß Gott", sagte er ein wenig unsicher. Er mochte wohl an die Szene vom gestrigen Tage denken.

„Grüß Gott", sagte sie sehr freundlich. Sie mußte ja sehr freundlich sein — das gehörte zu ihrer Rolle. Erst wenn er sich in sie verliebt hatte, dann — dann!

„Wo gehst denn hin?"

„I? — Wo soll i denn hingehn?"

„No, i moan halt — weißt di so fein g'macht hast —"

In vortrefflich gespielter Verwunderung sah sie an ihrem Anzug nieder.

„Fein g'macht?" wiederholte sie ganz erstaunt. „Daß i net wüßt! I hab nu a wen'g mit dir plaudern woll'n."

Der Niedermoser ließ die Sense plötzlich mit einem kühnen Schwung durch das Gras sausen, daß Theres ganz erschrocken zurückwich.

„Plauschen willst mit mir?" fragte er zurück, und seine Stimme klang rauh. „Dös hast lang nimmer 'tan."

„Ja mei — hast di ja nia net sehn lassen."

„I hab mir halt denkt, daß d' es so Verehrer gnua hast."

Jetzt schoß ihr eine dunkle Röte ins Gesicht. Das wagte er ihr auch noch vorzuwerfen — daß sie sich recht gern hatte den Hof machen lassen? Dieser freche Mensch — dieser —! Oh, was hätte sie ihm alles sagen mögen! Aber sie durfte es ihm ja nicht sagen, wenn sie nicht aus der Rolle fallen wollte, sie mußte ja freundlich sein.

„I moan, i hätt dir net g'zeigt, daß mi die G'sellschaft z' viel word'n wär."

Er wandte ihr jetzt den Rücken zu, während er ruhig weiter arbeitete, und sie konnte nicht einmal sein Gesicht sehen.

„Na — dös hast mir net g'zeigt", sagte er. „Aber schaug — damals hab'n ma halt net g'wußt, wie's mit mein Hof stand. A jeder hat denkt, daß ma Geld hätt'n — du am End aa. Na is mei Vater gestorb'n, und i hab g'sehn, wie 's auf'm Hof ausschaut. Daß i a armer Teufel bin, und daß es a paar Jahrln nix wie Arbeit für mi geb'n würd', wenns gut ging — und 's is ja gut gang'n — na konnt's nacha schon wieder besser wer'n. Ging's net und waren d' Ernten schlecht — na wär's Matthäi am Letzten g'wesen. Und du — na, dei Vater war reich, und i hab m'r denkt, du wolltest am End do was an'rscht als wie Arbeit und wieder Arbeit und nia koan Vergnüg'n net. Versproch'n war'n ma ja net. Na — da bin i halt weg blieb'n."

Wenn's nur nit so heiß gewesen wäre — so sehr heiß! Theres verspürte wieder jenes seltsame Schwindelgefühl. Und es klang ganz matt, als sie sagte:

„Ja — i konnt dir do am End net nachlauf'n."

Er schüttelte den Kopf.

„G'wiß net! I hab aa net woll'n. Bloß schaug' nacha — nacha hast mi kaum mehr grüßt und hast alleweil so a G'sicht aufg'setzt, wann i dir begegnet bi. Da hab i mir denkt: is ihr ganz recht g'wen, daß du fortblieb'n bist. Und i hab ja a nimmer paßt zu dir."

Hinter ihm blieb's eine gute Weile still, und nur das leise Zischen der Sense war hörbar, wenn sie durch das dichte Gras fuhr. Dann klang's plötzlich hinter ihm ganz leise und sehr zaghaft:

„Hans, hast mi denn lieb g'habt?"

Er wandte sich nicht. Aber sein Gesicht verzog sich wie bei einem körperlichen Schmerz, und die sehnigen Fäuste umklammerten den Schaft der Sense, als wollten sie ihn zerbrechen.

„Ja — i werd di wohl lieb g'habt hab'n Theres. Leicht sehr lieb."

Wieder eine tiefe Stille. Und dann — noch leiser, kaum hörbar:

„Und jatzt?"

Der Niedermoser wandte auch jetzt nicht den Kopf. Aber die Sense fiel nieder in das gemähte Gras, und wie ein Stöhnen kam es von seinen Lippen:

„Geh hoam — i bitt di, Theres! I — kann — sonst —"

Da fühlte er sich von zwei weichen Armen umschlungen — so fest, daß er sich gar nicht wehren konnte gegen diese Ueberrumpelung. Und eine Stimme, die verdächtig zitterte, flüsterte ihm in die Ohren:

„Willst mir wirkli net sag'n, daß d' mi lieb hast? — is dir net gnua, daß i zwoa Jahr drauf g'wartet hab?"

Aufjubelnd riß er sie an seine Brust — und unter leidenschaftlichen Küssen sagte er ihr's wieder und wieder, wie lieb er sie habe. Da fiel es ihr ein, daß sie sich ja rächen müsse — rächen für den furchtbaren Schimpf, den er ihr angetan. Und sie biß ihn in die Lippen — biß so fest, daß ein roter Blutstropfen über sein Kinn lief.

Aber er fiel nicht herab. Theres küßte ihn vorher weg.

## Wasserstraße und Kohle.

**Lange vernachlässigte große Gelegenheiten.**

Seit zehn Jahren schon wird in den Vereinigten Staaten, innerhalb und außerhalb der Hallen des Kongresses, eine eifrige Agitation dafür betrieben, daß das Land sich endlich ein wirkliches System zusammenhängender Binnen-Wasserwege, vor allem in der Atlantischen Region, zulege. Es wird von den Befürwortern dieser Bewegung versichert und erscheint bei näherem Zusehen nicht unglaublich, daß wir Amerikaner niemals, selbst beim stärksten Bedarf nach Kohle, eine Knappheit in der Zufuhr zu spüren gehabt hätten, wenn wir schon lange im Besitz eines solchen Wasserstraßen - Verbindungssystems wären.

Die Natur hat uns großartige Gelegenheiten hierzu geboten, und Ansätze zu ihrer Ausnutzung leistete man sich ja schon vor den Tagen der Eisenbahnen, welche indes in kurzsichtiger Selbstsucht — ihr „Bestes" getan haben, dieses Streben zu entmutigen. Jetzt wird dafür gewirkt, daß Onkel Sam selber die zu bauenden oder zu verbessernden Wasserwege übernehme und zusammen mit den Bahnen in harmonischem Verein betreibe.

Viele alte Kanäle, die schon früher verhältnismäßig bedeutende Verdienste um weite Gegenden sich erworben hatten, sind schnöde vernachlässigt worden, würden aber nur geringer Verbesserungen zur Entfaltung neuer und größerer Nützlichkeit bedürfen. Da ist z. B. der alte Chesapeake- und Ohio-Kanal, welcher am Potomacfluß entlang von der Bundeshauptstadt bis nach Cumberland, Md., geht. Er würde schon allein genügen, um eine ernste Kohlen- und Nahrungsmittel-Knappheit in Washington unbedingt auszuschließen.

Dieser malerische Wasserweg brachte seinerzeit aus der reichen Gegend zwischen Washington und den Gebirgen Nahrungsstoffe in Hülle und Fülle herbei, sowie aus den Gebirgen selbst die schwarzen Diamanten. In jenen Tagen befuhren den Kanal 500 Bote, welche von Mauleseln gezogen wurden. Aber gleich einer Anzahl anderer Kanäle, ging auch dieser in den Besitz einer Eisenbahn über, deren Schienenweg in gleicher Richtung lief, — und das übrige kann man sich denken. Noch heute fahren in dem Kanal 65 der alten Boote. Man hat geltend gemacht, daß, wenn es einträglich sei, Kohle aus dem Gebirge in solchen Booten zu bringen, es noch einträglicher wäre, sie in Hunderten, ja in tausenden oder noch mehr Booten herbeizuschaffen. Es ließen sich noch gar manche entsprechende Beispiele anführen.

Der große Handel, welcher jetzt durch die Küstenschiffe vom Norden nach dem Süden dieses Landes betrieben wird, könnte viel sicherer und wahrscheinlich auf die Länge der Zeit wohlfeiler in Kanalbarken besorgt werden. In den zehn Jahren von 1899 bis 1909 allein gingen an der Atlantischen und an der Golfküste 1715 Fahrzeuge unter oder wurden schwer beschädigt, und dadurch entstand ein Geldverlust von rund 40 Millionen Dollars, zusätzlich der verlorenen Menschenleben. Ein Netz Wasserwege vom Norden weit nach dem Süden, und teilweise auch nach dem Südwesten würde nach den vorliegenden Plänen nicht über 47,-500,000 Dollars kommen und schon im Hinblick auf jene Verluste sich bald genug zahlen. Es könnte stets Verlaß bieten, wo Bahnen und Ozean-Fahrzeuge versagten. Ein solches System würde auch der kulturellen Entwicklung der weiten und verheißungsvollen südlichen Sumpfländereien sehr zu statten kommen.

## Pfannkuchen in Schmieröl.

Was mitunter dem in heutiger Zeit gewiß nicht verwöhnten Magen zugemutet wird, zeigte eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stattfand. Angeklagt war der Fabrikant Paul Hahn, dem Kriegswucher und die Anwendung irreführender Warenbezeichnung im Lebensmittelhandel zur Last gelegt wurde. Hahn brachte schon im Jahre 1916 unter dem Namen „Backfett" und später unter dem Namen „Streichfett" eine ölartige Schmiere in den Handel, die bei der Herstellung von Backwerk, insbesondere von Pfannkuchen, zum Ausschmieren der Formen und Bleche Verwendung finden und einen vollständigen Ersatz für Schmalz darstellen sollte. Eine Untersuchung ergab, daß es sich um ein dickflüssiges, braunes Mineralöl, also kurz um ein gewöhnliches Schmieröl handelte, das geradezu gesundheitsschädlich war, da es Darmkrankheiten und Ausschläge hervorrief. Diese Schmiere hatte der Angeklagte außerdem noch mit einem 200 v. H. betragenden Wuchergewinn verkauft. Außerdem wurde ihm auch noch ein Wucher mit Trockenmilchpulver zur Last gelegt. Der Amtsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte auf Kosten der Gesundheit seiner Mitmenschen aus schnöder Gewinnsucht gehandelt habe, 5500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf 3000 Mark Geldstrafe.

## Neue Wasserwerke in Steiermark.

Oesterreich wird sich in absehbarer Zeit rühmen dürfen, über die ansehnlichsten Groß-Wasserkraftwerke Europas zu verfügen. Ein vom Landesausschuß von Steiermark gemeinsam mit der Steirischen Elektrizitätsgesellschaft erstelltes großzügiges Bauprogramm sieht die Errichtung dreier Werke vor, die, durch Hochspannungs - Fernleitungen miteinander verbunden, eine Energiemenge von zusammen 150,000 Pferdekräften produzieren lassen. Eines dieser Werke, die Drau-Wasserkraftanlage in Faal bei Marburg, ist durch die Oesterreichische Baugesellschaft für Kraft- und Verkehrsanlagen fast wie vollendet. Es wird nach Vollausbau 50,000 Pferde leisten, was etwa 220 Millionen Kilowattstunden im Jahre entsprechen kann. Gemeinsim mit den schon bestehenden beiden Mur-Werken, Lebring mit 2500 und Peggau mit nunmehr nach seiner Vergrößerung auch schon an 10,000 Pferdekräften, werden an Industrien und an Ortschaften etwa 15,000 Pferde abgegeben werden. Nach dem planmäßigen zukünftigen Ausbau auch der zwei weiteren projektierten Großwasserwerke, die dem zu Faal an Größe ungefähr gleich sein sollen, wird eine elektrische Strommenge zur Verfügung stehen, die nicht nur die ganze Steiermark zu versorgen ausreichen wird, sondern deren Ueberschüsse auch selbst Wien und Niederösterreich zugute kommen könnten. Das Ansteigen der Bedürfnisse nach höheren Kraftabgaben infolge der Entwicklung der Industrie und Gewerbe sowie durch die der Städte und Siedlungen, dann die Notwendigkeit, an Kohlenkonsum zu sparen, werden immer neue Absatzgebiete erschließen. Man hofft, daß die in Aussicht stehende gewaltige Leistungsfähigkeit auch bestimmend für die Einführung elektrischen Betriebes bei den steirischen Bahnen wie bei denen des Semmeringgebietes sein dürften

## Etwas von der Mitgift.

Es ist nicht immer Sitte gewesen, daß jene Mädchen besonders begehrenswert erschienen, die die meiste Mitgift aufzuweisen hatten. In früheren Zeiten wurde die Mitgift direkt als nebensächlich betrachtet, der Hauptwert vielmehr auf gesellschaftliche Stellung und Charakter der Braut gelegt. So erscheint es vielen kaum glaublich, daß im dreizehnten Jahrhundert der Herzog von Montmorency eine österreichische Gräfin heiratete, die ihm nicht mehr als dreihundertundzwanzig Franken mit in die Ehe brachte.

Vom sechzehnten Jahrhundert an begann jedoch bei einer Eheschließung auch mehr und mehr die Mitgift eine Rolle zu spielen. Je höher der Stand der Braut war, um so höher wurde die Mitgift verlangt. In einzelnen Gegenden wurde die Mitgift in bestimmten Summen je nach Stand und Rang des Bräutigams festgesetzt. So konnte ein Arbeiter eine Mitgift bis hundertundfünfzig Franken beanspruchen. Ein Schneidermeister konnte je nach Größe seines Geschäftes tausend bis zweitausend Franken verlangen. Ein Bäcker hatte das Recht, eine Summe von dreitausend bis fünftausend Franken als Mitgift beanspruchen zu können. Ein Offizier konnte siebentausend bis fünfzehntausend Franken verlangen.

Im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert galten fünfundzwanzigtausend bis fünfzigtausend Franken als eine genügende Mitgift auch für Personen von hohem Rang, aber immer größere Summen wurden von nun an als Mitgift ausgezahlt, die jetzt bei den Heiraten der Dollarprinzessinnen mit dem europäischen Adel nach vielen Millionen zählen.

— 500 Brote für die Schweine. Bündner Blätter erzählen das folgende unglaubliche Militärstücklein: Bekanntlich wurden viele Soldaten der Grippe wegen auch auf dem Platze Chur sehr plötzlich entlassen. So wurde eines Tages ein Quantum von rund 500 Broten fürs Militär gebacken und bereit gehalten, das dann nicht mehr benötigt und abgeholt wurde. Was tun mit diesen Broten? Kein Mensch wußte Rat, was heute man etwa mit 500 vorigen Broten tun könnte. Es wurde geschrieben, telegraphiert, hin und her; aber trotz aller modernen Technik und Praxis gingen über den Beratungen die 500 Brote zugrunde, so daß sie nur noch als Schweinefutter Verwendung finden konnten.

Gute Weizenerträge. Aus den bisher eingelaufenen Berichten über die Dreschergebnisse in Pipestone Country Minn., ist zu ersehen, daß der Weizenertrag sich durchschnittlich auf 22,8 Bushels vom Acre beläuft. Die Erträge bewegen sich zwischen 15 und 44 Bushels vom Acre. Letztere Zahl gilt für eine Farm im nordwestlichen Teile des Countys, wo 3318 Bushels Weizen von einem Felde von 30 Acres gewonnen wurden.

## Das gute Geschäft.

Eine Humoreske von Käte Lubowski.

Es gab keinen in dem häßlichen Gäßchen, das wie ein Stiefkind der schönen, stolzen Millionenstadt erschien, der den kleinen Kornhändler Philipp Radmer nicht für einen durchaus zufriedenen und genügsamen Menschen gehalten hätte!

Und doch war er es nicht.

Sein Geschäft blühte allerdings, und wenn er das enge, dunkle Kontor bisher nicht gegen ein helles, elegantes vertauscht hatte, so geschah das lediglich aus einer angeborenen Sparsamkeit und dem Bewußtsein heraus, daß die alten Kunden die Enge und Aermlichkeit seiner Umgebung absolut nicht störte.

Seine Sparsamkeit war übrigens in der lieben Nachbarschaft sprichwörtlich geworden. Er lebte den ganzen Tag von einigen Semmeln und entrahmter Milch — wenn ihn sein Vetter Franz Radmer nicht gerade zu Tisch gebeten hatte. Das war des Sonntags regelmäßig der Fall. Und jedesmal kam er von dort unzufrieden — ja verbittert, zurück.

Nicht als ob der Vetter Franz der Reichere von Beiden gewesen wäre! Nein— das war unstreitig der Kornhändler Philipp.

Die Ursache des Verdrusses lag ganz an der Oberfläche. Sie steckte in der flottgebundenen Krawatte des Vetters Franz und bestand aus einer Greifklaue, die eine imposante Perle hielt.

Doch auch Philipp besaß die gleiche ... Auf den ersten Blick glaubte man das wenigstens ganz fest. Prüfte man indes genauer, so war ein Unterschied zwischen den beiden Schmucknadeln unverkennbar. Die von Franz Radmer erschien bei weitem zierlicher und leichter gearbeitet als die andere, die viel großartiger wirkte.

Unzufriedenheit und Verbitterung blieben deshalb ein Rätsel, bis Philipp Radmer in der Enge seines Kontors über einem vergilbten Schriftstück brütete und den wohlbekannten Inhalt wiederum las. Sein Urgroßvater Andreas Radmer hatte es verfaßt. Sein Inhalt lautete:

Ich, Andreas Radmer, besitze von meinem Herren Vater her zwei Busennadeln in Form und Gestalt einer Greifklaue mit je einer Perle.

Die eine ist ihre viertausend Thaler wert. Die andere hingegen kaum ihrer vier.

Also echt und unecht hart beieinander. Der Herr Vater hat mir gesagt, daß ein sorglicher Ahn das wertlose Duplikat von einem tüchtigen Goldschmied hat nachbilden lassen, dieweil damals viel Raubgesindel durch das Land zog. Während er also die unechte beständig trug, ruhte die andere im Gewölbe. — Ich mußte sie heute aus dem sicheren Gewahrsam heben und für 4100 Thaler an meinen Vetter Christian Radmer verkaufen, um mich über Wasser zu halten.

So niedergeschrieben, damit bei meinem Nachkommen kein Irrtum erreget werde.

Vielleicht ist es mir vergönnt, sie zurückzukaufen. Den Anschein hat es allerdings nicht.

Andreas Radmer.

Also — Philipp Radmer trug somit die — unechte — und Vetter Franz die echte Greifklaue. Das war nach dem vorstehenden Schreiben sonnenklar, und dies ließ Philipp Radmer keine Ruhe. Seit Monaten zergrübelte er sich, wie man die echte vom Vetter erhandeln könnte, ohne seinen Geldbeutel nennenswert zu erleichtern. Bisher hatte er ängstlich vermieden, mit jenem über den Wert der Klauen zu sprechen. Allmählich hatte sich die Ueberzeugung in ihm gefestigt, daß der Vetter von dem Unwert seiner — nämlich Philipps — nicht die geringste Ahnung habe. Dies fand er denn auch im Laufe der nächsten Zeit, die er geschickt zu vorsichtigem Erkunden ausnutzte, bestätigt.

Daraufhin wagte er einen Geschäftsvorschlag!

Eines Sonntags, nach einem sehr guten, knusperigen Gänsebraten — die Schöpfung der Frau Franz Radmer — ging er entschlossen auf sein Ziel los.

„Lieber Franz," begann er, „wir wollen einen Tausch miteinander machen! Du wirst denken, wer tauschen will — mag betrügen wollen." Das trifft bei mir nicht zu. Ich möchte nämlich meine Greifklaue gegen die deine eintauschen. — Lache, bitte, nicht! Ich weiß natürlich, daß die meine größer — schöner — wertvoller als die deine ist. Und trotzdem... die deine ist solider und passender für mich kleinen, unscheinbaren Menschen — während sich für dich, den reckenhaften Burschen, die meine mit ihrer imposanten Schwere besser ziemt. Auch möchte ich mich gern ein wenig für deine Gastfreundschaft erkenntlich zeigen."

„Aus alter Freundschaft ließe sich die Sache immerhin überlegen," meinte der Andere. „Wieviel willst du denn zuzahlen?"

„Zuzahlen, ich dir, lieber Freund, du scherzest!"

„Kein Gedanke. Der Liebhaber muß — ob gerechtfertigt oder nicht, bei jedem Handel ein wenig bluten. Das solltest du als gewiegter Geschäftsmann niemals aus dem Auge verlieren. Es mag aber sein, wenn du dich zur Zahlung von 100 Mark verstehst."

Der andere zog sich in den Schultern, daß sein schmaler Kopf fast in dem überhohen, schneeweißen Halskragen verschwand.

„Sagen wir fünfzig... Franz."

„Nun — meinetwegen. Also abgemacht."

Das Geld verschwand in der Brieftasche. Die Greifklauen tauschten Besitzer und Krawatten. Philipp Radmer zog als strahlend Glücklicher an diesem Abend in sein kleines, enges Heim zurück.

— — — — — — — — — — — —

Zwei Wochen später suchte er die alte Kaufsurkunde eines Häusleins, das der Fluchtlinie zum Opfer fallen sollte. Er erinnerte sich genau, daß sein Vater ihr Vorhandensein des öfteren erwähnt und auch den Ort bezeichnet, wo sie zu finden sei. Wo war das doch gewesen?

Endlich fiel es ihm ein. Er trat an ein altes, wurmstichiges Zylinderbureau, das unbenutzt und arg verstaubt im Winkel stand, und brachte — nach großer Anstrengung — ein kleines, verquollenes Geheimfach heraus. Er fand die Urkunde wirklich darinnen verwahrt. Aber er entdeckte auch noch etwas anderes. Ein dickes, vergilbtes Papier, das sich zwischen Leiste und Fachboden gesetzt und ihn zurückgehalten hatte. Schon wollte er es fortwerfen, als sein Blick die steilen, großen Schriftzeichen des Ahns Andreas erkannte.

Da hob er es an die kurzsichtigen Augen und las:

„Heute ist es mir —Andreas Radmer — endlich möglich gewesen, von meinem liebwerten Vetter Christiam die echte Greifklaue wieder zurückzukaufen. Freilich habe ich ihm 5000 bare Thaler auf den Tisch des Hauses legen müssen — aber ich hab's gern getan, denn mit dem Gelde des Vetters habe ich mir doch schließlich das meine erworben.

Dieweil der Gutherzige mir damals ohne Murren die 4100 Thaler gezahlt hat, als ich in Nöten saß, sah ich mich veranlasset, ihn zu belohnen. — Ich tat ihm die unechte Greifklaue als Geschenk übermachen. —

So geschrieben, damit die Angelegenheit bei meinen Nachkommen keinen Irrtum erreget.

Andreas Radmer.

— — — — — — — — — — — —

Seither hat Philipp Radmer auch des Sonntags von einigen Semmeln und entrahmter Milch gelebt, denn zu dem Vetter, der ihn auslachte, als er erneute Tauschvorschläge machte— ist er niemals wieder gegangen ....

## Gesteht Mord ein.

**Neunzehnjähriger verübte ihn um lumpiger 15 Dollars willen.**

**Wölfe im Schafspelz?**

**Polizei erhält Meldung, daß Straßenräuber und Einbrecher Uniform trugen. — Kostwirtin knallt Fieberkranken nieder.**

Der 19jährige Ray Taylor, Nr. 1708 Nord Le Claire Ave., legte gestern der Polizei das Geständnis ab, daß er es war, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag den 73 Jahre alten, als Nachtwächter in Diensten der Chicago Grain & Salvage Company, Nr. 1846 No. Le Claire Ave., stehenden Victor Allimann ermordete. Der jugendliche Mörder, der anfänglich frech leugnete, später aber, nachdem die Polizei ihm durch seine eigenen, auf des Ermordeten Uhr hinterlassenen Fingerabdrücke und seine Fußabdrücke die Täterschaft bewies, zusammenbrach und seine Schuld zugab, tötete nach seiner eigenen Angabe den bejahrten Mann aus reiner Habgier, nämlich um ihm lumpige $15, die er freiwillig nicht herausrücken wollte, abnehmen zu können.

**Wirtschaft ausgeraubt.**

Zwei bewaffnete Banditen statteten gestern abend der Wirtschaft von Tony Schroeder an Halsted und Roscoe Str. einen unerwünschten Besuch ab, zwangen die Gattin des Wirtes, den Schankwärter Louis Kutz sowie neun Gäste, sich mit erhobenen Händen an der Wand aufzustellen und plünderten den Kassenapparat um $140. Nachdem sie dann noch die Taschen ihrer Opfer sachgemäß und gründlich durchsucht und ihnen Geld und Wertsachen entnommen hatten, empfahlen sich die ungebetenen Gäste. Die nahegelegene Town Hall Wache wurde von dem frechen Ueberfall benachrichtigt, und in kurzer Zeit war auch eine Anzahl Detektives zur Stelle, welche die Nachbarschaft gründlich aber erfolglos nach den Spitzbuben absuchten.

**Wölfe im Schafspelz?**

Frau Nick Kochler, Nr. 5753 S. Wells Str., sah heute zu früher Morgenstunde von einem Fenster ihrer Wohnung aus, daß vier Kerle in Uniform ihren Mann auszuplündern versuchten. Sie rief um Hilfe, worauf die Banditen entflohen, ohne ihr Vorhaben ausgeführt zu haben. Bald darauf wurde in der Bezirkswache in Englewood von Georg Murray, Nr. 739 West 57. Straße, gemeldet, daß er an 58. Straße und Normal Boulevard von drei Banditen, von denen zwei unformiert waren, beraubt wurde.

Ein Einbrecher, der angeblich die Uniform der Bundesmarine trug, wird von der Polizei gesucht. Wie der Behörde von James Reynolds, Nr. 1220 Hyde Park Boulevard, gemeldet wurde, sah er, wie sich der Kerl an der Tür der Wohnung von Davis Witkowski, der ebenfalls in jenem Hause wohnhaft ist, zu schaffen machte, und entdeckte später, daß er ein Loch in die Tür gesägt hatte. Der Einbrecher hatte jedoch die Wohnung nicht betreten.

**Wußte, warum.**

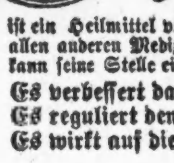
Der Südpark - Polizist G. H. Dibble hielt gestern an 31. Straße und Michigan Ave. den Lenker eines mit polizeiwidriger Geschwindigkeit dahinjagenden Kraftwagens an. Im Laufe des mit dem Häftling angestellten Verhörs schöpfte der Beamte Verdacht, daß der Kraftwagen möglicherweise gestohlen sein könnte, stieg ein und befahl dem Manne, nach der Cottage Grove Ave.-Bezirkswache zu fahren. Daß der Verdacht des Polizisten begründet war, zeigte sich bald, denn an 26. Straße und Cottage Grove Ave. sprang der Lenker in voller Fahrt aus dem Auto. Er blieb unversehrt und entkam, obgleich Dibble, der nicht gezögert hatte, gleichfalls den gefährlichen Sprung zu wagen, ihn eine Strecke weit verfolgte. Es stellte sich heraus, daß das Auto seinem Eigentümer E. H. Hammon, Nr. 1542 Sherwin Ave., gestohlen worden war.

**Glaubte ihr Leben bedroht.**

Von Frau Ethel M. Benson, Nr. 1014 N. 4. Ave. in Maywood, in deren Hause er als Mieter wohnte, wurde gestern Gustav Kyburg, der an der spanischen Grippe leidet, angeschossen und wahrscheinlich lebensgefährlich verwundet. Frau Benson behauptet, daß sie in Notwehr handelte und der Ansicht gewesen sei, der Kranke sei, wie vorgestern Pietro Marrazzo, irrsinnig geworden, so daß sie ihr Leben bedroht glaubte. Marrazo tötete, wie berichtet, seine Frau und vier Kinder im Fieberwahn und durchschnitt sich dann selbst mit einem Rasiermesser die Kehle. Nach der Angabe von Frau Benson hat Kyburg sie geschlagen und wollte auch ihre kleine Tochter angreifen, als sie den Schuß abfeuerte. Sie habe den Kranken, so gut sie es verstanden habe, gepflegt. Früh am Morgen sei er in ihr Zimmer gekommen und habe verlangt, daß sie heißes Wasser mache. Weil sie nicht gleich aus dem Bett gesprungen, sei Kyburg tätlich geworden. Kyburg wurde nach dem County-hospital überführt, Frau Benson befindet sich in Oak Park in Haft.

**Polizist schwer mißhandelt.**

Von einer Horde Burschen, die sich in der Wirtschaft Nr. 5544 Laflin Straße aufhielten, wurde gestern Abend der der Bezirkswache in Englewood zugeteilte Polizist Jeremiah Collins derartig mißhandelt, daß er jetzt in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Blaurock hatte sich in das Lokal begeben, um den Kerlen zu verbieten, das automatische Klavier spielen zu lassen, da dies ein Verstoß gegen die neuerlassene Influenza - Verordnung ist. Als man Collins in die Ambulanz trug, fehlten sein Revolver, sein Knüppel und sein Amtsstern, und außerdem war seine Uniform vollständig zerrissen. Detektives gelang es bisher nicht, die rohen Burschen dingfest zu machen.

Forni's
Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werte. Es ist ganz verschieden von allen anderen Medizinen. Es mag seine Nachahmungen haben, aber nichts kann seine Stelle einnehmen.

Es verbessert das Blut | Es fördert die Verdauung
Es reguliert den Magen | Es wirkt auf die Leber
Es wirkt auf die Nieren | Es beruhigt das Nervensystem

Es nährt, stärkt und belebt

Kurz gesagt, es ist ein Heilmittel im besten Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern dem Publikum direkt geliefert von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)


## Das Quartett.

Wiener Skizze von G. Pasl.

„Herr Chormeister, da sein vier Herr'n draußen, die durchaus mit Ihnen reden wollen," meldete der Vereinsdiener.

„So lassen Sie's herein," sagte der Chormeister ein wenig unwirsch, denn er hatte eben viel zu tun.

Die vier Besucher traten ungemein feierlich ein: behäbige, derbe Gestalten aus der Vorstadt, alle vier in schwarzen Gehröcken und weit ausgeschnittenen Westen, aus denen sich die gestärkte Hemdbrust ballonartig aufgebauscht hervorzwängte.

„Haben wir die Ehre, mit dem Herrn Chormeister Kremser vom Wiener Männer - Gesangverein?" fragte der Ansehnlichste, gewissermaßen als Sprecher einer Deputation vortretend.

„Der bin ich; womit kann ich dienen?"

„I bin der Nigerl, und das sein meinige Freunde, der Scheibenpflug, der Kratinger und der Plaimschauer. Mir sein ein Quartett und möchten gern in den Verein eintreten. Der Herr Vorstand Schneiderhan hat uns daher g'wiesen, daß mir zonerst die Prüfung machen. Ohne Prüfung, hat er g'sagt, geht's net. Na, sein S' alsdann so gut, Herr Chormeister, und prüfen S' uns!"

Der Chormeister murmelte etwas zwischen den Zähnen, was ebensogut eine Verwünschung wie eine Begrüßung sein konnte, deckte das Klavier ab und hieß das Quartett setzen, was die vier Herren sehr umständlich befolgten.

„Seit wann besteht ihr Quartett?" fragte er dann.

„Unser Quartett?" Herr Nigerl sah seine Genossen freundlich an. „Seit wann unser Quartett besteht? Ja, seit jeher, so lang i denken kann. Als klane Buab'n war'n mir schon alle Tag am Linawall beinander. Was, Carl?"

Die drei Andern nickten.

„Ich meine nicht, seit wann Sie sich am Linienwall holden Knabenspielen hingegeben haben, sondern seit wann Sie zusammen im Quartett singen?"

„O, das is a schon lang her."

„Haben Sie einem Vereine angehört, oder gehören Sie ihm noch an?"

„Freilich, freilich: dem ‚Vater Radetzky', schon seit zwanzig Jahren."

„Vater Radetzky? Einen solchen Gesangverein kenne ich nicht."

„Is a gar ka G'sangverein, is a Veteranenverein."

„Aber ich bitte: für mich kann es sich doch nur um einen Gesangverein handeln, selbstverständlich. Also waren Sie bereits in einem solchen Verein?"

„Dieses eben nicht," erwiderte Herr Nigerl etwas pikiert und versuchte daher hochdeutsch zu sprechen. „Indem eben, daß wir bis jetzt nicht in einem Gesangverein waren, wollten wir jetzt hineintreten und daher die Prüfung machen, wie gesagt."

„Können Sie vom Blatt lesen?"

„Das kommt darauf an, ob's groß gnua 'druckt is. Wissen S', mir sein Alle miteinander schon ein bisserl weitsichtig."

Der Chormeister holte ein Notenblatt und hielt es Herrn Nigerl hin. Dieser holte einen Hornzwicker aus der Westentasche, setzte ihn bedächtig auf, brachte das Blatt in verschiedene Entfernungen vom Auge, bis er es endlich weit von sich hielt und las:

O Muttersprache, schön und weich,
Wie traulich klingst Du mir . . .

„Nicht den Text, die Noten!" forderte der Chormeister, den ersten Akkord auf dem Klavier anschlagend.

„Aber Herr, machen S' keine Witz', wie sollt i denn Noten lesen können? Wüßt net, wia!"

„Singen sollen Sie, was dort steht. Vorwärts!"

„Ah so; ja, wenn i das singen soll, müssen S' es mir a zwölf- bis fünfzehnmal am Klavier oder auf der Geig'n vorspiel'n. Nachher hab i's bumfest in Ohrwaschel, weil i damisch musikalisch bin."

„Ja," rief der Chormeister händeringend, „was stellen Sie sich denn eigentlich vor? In unserem Verein können wir nur Treffer brauchen."

„Treffer hin, Treffer her. Es gibt Haupttreffer und es gibt Nebentreffer. Mir sein halt mehr Natursänger. Prüfen S' uns do auf die Stimm', Das ist die Hauptsach'."

„Nein, das ist ganz gleichgiltig, wenn Sie nicht treffen, so können Sie Winkelmanns Stimme haben und werden nicht aufgenommen. Wir haben nicht die Zeit, unsere Mitglieder mit dem Vogelwerkel abzurichten."

„Mein lieber Herr, jetzt will i Ihnen was sag'n: das is ka Prüfung net, das is a dumme Reberei. Z'erst hör'n S' was! Carl, Ferdl, Pepi, los! Das Weihelied mit Ueberschlag'n!"

Herr Nigerl gab den Takt, und das Quartett sang mit Leitstimme, Sekundirstimme eine Oktave höher und Schusterbaß eine Oktave tiefer, das bekannte Lied: „Ja, da geh'n m'r halt nach Nußdorf 'naus . . . ." Die Sache klang ungemein kräftig, aber Kunstgesang war es freilich nicht. Zudem überschlug sich Herrn Nigerls Halsstimme am Schluß zu einem krähenden Gixer, der den Eindruck des „Weiheliedes" noch mehr verdarb. Der Chormeister sank förmlich in sich zusammen und steckte die Finger in seine Ohren.

„Fix Laudon," schimpfte Herr Nigerl, „i muaß' rein ein' Glasscherb'n g'schluckt hab'n, daß mir so was passiert. Dös is aber nur Prüfungstrema, Herr Chormeister, sonst sing' i Ihna wie ein Lercherl."

„Schon gut," sagte der Chormeister, bedeutsam das Klavier zuklappend; „ich kann nur annehmen, daß sich die Herren haben einen Spaß machen wollen. Kann Sie aber versichern, daß es kein guter Spaß war, denn Sie können sich denken, daß ich in den Tagen vor der Fahrt des Vereins nach Paris meine Zeit zu was Besserem verwenden kann."

„Bitte, Herr Chormeister, von unserer Seite war's sehr ernst g'meint. Das könnten S' Ihnen doch selber an die Finger abzähl'n."

„Nein, ich versteh' es wirklich nicht, wie Sie sich einbilden konnten . . ."

„Aber schau'n S': wir hab'n halt no g'schwind in den Wiener-Männergesangverein eintreten wollen, weil mir g'hört hab'n, daß a jed's Mitglied um sechzig Gulden nach Paris fahrt samt Kost, Quartier und Wäsch' durch vierzehn Täg. So billig kommt ma' ja auf gar ka andere Art net dazu. Mir hätt'n unser'n Teil schon awer'gsungen. Schenken lass'n m'r uns nix! Wann S' aber vor lauter Neid net woll'n, so lassen S' es halt bleib'n. Mir pfeifen auf die Ausstellung! . . ."

— Von der Sekundärbahn. — Bürgermeister: „Warum ist denn gestern 's Zügle nit an'komme?" — Stationsvorsteher: „Ja, weißt, der Zugführer, der Sappermenter, hat auf die Eier vergesse', die er seiner Frau hätt' mitbringe' solle', und da hat er sich nimmer heim 'traut und ist in der letzten Station über Nacht 'bliebe'!"

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Männer
im Alter von 18 bis 50 Jahren.

Truckers
Husties
Warehouse
Receivers
Nachtwächter
Porters

Keine Erfahrung erforderlich.

Kenntnis des Englischen nicht notwendig.

Sears, Roebuck & Co.,
Homan Ave. und Arthington Str.,
3942 West 26. Straße, oder
1113 Milwaukee Avenue.
son—fr

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter, wie auch Solderers. Erfahren an galvanisiertem Eisen. Erstklassige Fabrik. Notwendige Arbeit.
Oxweld Acetylene Company,
3626 Jasper Place.
Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht dann 2 Blocks östlich. 18okl1wX

Verlangt: 6 Männer, welche mit Schreinerwerkzeug umgehen können. Sasgen Derrick Co., 3101 W. Grand Avenue.

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten; Erfahrung nicht nötig; stetige Arbeit. Nachzufragen: Wieland Dairy Co., 3642 Broadway.

Verlangt: Dairy-Arbeiter; guter Lohn.
Bowman Dairy Co.,
140 W. Ontario Str.

Verlangt: Arbeiter. Nachzufragen im Montrose Cemetery, 5400 N. Crawford Ave. mi—sa

Verlangt: Carpenters mit Werkzeug, um an Refrigerators zu arbeiten. Bromann Bros., 857 Fulton Str. midofr

Verlangt: Butcher. Nachzufragen 443 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Porter in Bäckerei. Nachzufragen 125 W. Ohio Str., Raklio's Commissary. Fragt nach Mr. Kussa.

Verlangt: Bushelman und Presser. Englewood Cleaners, 6343 S. Halsted Straße. mido

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Hausarbeit; bester Lohn. Nachzufragen im Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Starker Mann, um Elevator zu bedienen. Wolf, Sayer & Heller, 900 Fulton Str.

Verlangt: Geschirrwascher von 11 bis 1 Uhr. 558 W. Van Buren Str.

Verlangt: Bushelman und Presser. Miller Bros., 1037 East 63. Str. modimi

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit in Färberei. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. modimi

Verlangt: Butcher. Nachzufragen in 642 North Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Wurststopfer. Sprecht sofort vor: Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Ave. 15ol*X

Verlangt: Wurstmacher. Louis Pfaelzer & Son, 3927 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Pelz Operators. Kobb & Teich Co., 209 S. State Str., Zimmer 618. modimi

Verlangt: Feuermann; guter Lohn. 1872 Clybourn Ave., Engine Room.

Verlangt: Alter Mann, Janitor zu helfen. 1545 N. Wells Str., 1. Flat. mido

Verlangt: Janitor für Logenhalle; muß Dampfkessel verstehen. Nachzufragen zwischen 2 und 5. 335 W. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Dritte Hand Helfer an Brot und Biscuits. 630 W. 26. Str. mido

Verlangt: Porter für Saloon. 1457 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Guter Bäcker, guter Lohn. 5410 S. Ashland Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman und Presser; stetige Stellung. Schuch, 1060 E. 65. Straße. midofr

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 4428 W Madison Str.

Verlangt: Mann für Arbeit als Hausmann und Dampfheizung in Hotel zu besorgen. 601 E. ..abash Ave. mido

Verlangt: Frau zum Reinmachen Montags, Mittwochs und Freitags. 2140 W. Madison Straße. mido

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 835 W. North Ave. mido

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für Trimming von Zigarrenkisten. $15 zum Anfang. 810 W. Superior Str.

Verlangt: Schneider an einfachen Damen-Coats, Bushelman an Männerarbeit. 1418 E. 47. Straße.

Verlangt: Nüchterner Mann für Porterarbeit; gutes Heim, stetiger Platz. 822 W. Erie Straße. midofr

Verlangt: 25 Butchers, Beef Boners, Stückarbeit oder bei der Woche; 10 Helfer oder Drivers um das Haus. Nachzufragen: 2029 Grenshaw Str., ½ Block von 12. und Robey Str. 23okl1wX

Verlangt: Müller, in Mehl- und Getreidemühle zu arbeiten. Stetige Arbeit; guter Lohn. Kommt sofort. Star Cereal Co., 2132 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mann, der Plissier-Arbeit versteht; gute, dauernde Stellung. Marant Button Co., 118 S. Clinton Str. midofr

Verlangt: Bartender, sofort. Nachzufragen 5131 Ogden Ave., Cicero. Tel. Cicero 33. midofr

Verlangt: Mann für allgemeine Fabrikarbeit. Auskunft über Alter, Lohn und Erfahrung. Adr.: O 1592 Abendpost. 23okl1wX

Verlangt: Zuverlässiger Porter, der morgens bartenden kann; guter Lohn, gute Behandlung. Mother Kruegers Place, Melrose Park. Tel. Melrose Park 727. mido

Verlangt: Männer zum Reinmachen in Fabrik und sich allgemein nützlich zu machen. Atlas Co., 18 E. 24. Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Pl. midofr

Verlangt: Verheirateter Mann als Automobil-Car-Wascher, nachts. Muß Erfahrung und erster Klasse Referenzen haben. Stetiger Platz für rechten Mann. Lohn $25 die Woche. Muß an der Südseite wohnen. C. W. Huck, 4042 Michigan Ave.

Verlangt: Helfer für kleinere Maschinenwerkstätte; Packer, Bohrmaschinenarbeit usw.; 45c die Stunde. Namen, Alter, Erfahrung angeben. Adr.: N 2386 Abendpost. midofa

Verlangt: Mann mittleren Alters für leichtere Arbeit. Mautner Bros., 24. W. Washington Str., 5. Floor. midofr

## Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost“, 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Möbelschreiner mit Erfahrung an Stühlen und Schaukelstühlen. Nachzufragen in der Fabrik. Hoffman Co., 2817 N. Ashland Ave. 23okl1wX

Verlangt: Porter in Saloon. 558 W. Van Buren Str.

Verlangt: Polierer und Buffer. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str.

Verlangt: Knaben haben Gelegenheit, ein Handwerk zu erlernen. Hildmar Printing Co., 722—32 Sherman Straße. 22okl1wX

Verlangt: Beef Boner; neue Anlage, beste Arbeitsverhältnisse und höchster Lohn bezahlt. 1320 W. 21. Str. dimido

Verlangt: Lehrlinge. Nachzufragen:
The H. Piper Co.,
1610 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Erfahrener zweiter Koch; keine Sonntagarbeit; Stunden von 9 bis 8 Uhr. 21 N. Dearborn Str., 21okl1wX

Verlangt: Gute stetige Knaben, um das Maschinisten-Handwerk zu erlernen. Schroeder Bros., 616 Monroe Str., 2. Floor. dimido

Verlangt: Wurstmacher; guter Lohn und stetige Arbeit.
9101 Baltimore Ave. modimi

Verlangt: Porter für halben Tag; muß etwas Bartenden. 1318 Webster Avenue. 22okl1wX

Verlangt: Beef Boners; guter Lohn.
9101 Baltimore Ave. modimi

Verlangt: Mühlenbauer für Möbelfabrik. Fenske Bros., 1666 McHenry Straße. modimi

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. 1666 McHenry Str. modimi

Verlangt: Porter in Saloon. 1013 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Uhrmacher, Reparateure an amerikanischen und Schweizer Werken; guter Lohn. Alter & Co., 165 W. Madison Str. 22okl1wX

Verlangt: Porter, muß auch etwas Bartenden, in einem Wein- und Likörgeschäft. 932 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit in Fabrik; Zimmer frei geliefert. Premier Electric Co., 4032 Ravenswood Avenue. dimido

Verlangt: Männer über 40 Jahre alt, um das Bürstenmachen zu erlernen; Bezahlung während der Lehrzeit. Nachzufragen bis 8 Uhr abends in 812 S. Paulina Str. dimido

Verlangt: Rivetters und Helfer an Baueisen in Werkstatt; ebenfalls Fitters und Helfer an Ornamental-Eisen. 5814 S. Wood Str. dimi

Verlangt: Trockenreiniger. Miller Bros., 1037 East 63. Str. modimi

Verlangt: Porter. N. Machl, 205 West Madison Str. dimi

Verlangt: Guter Bartender; guter Lohn; muß auch ein wenig Porterarbeit tun. 825 West 69. Str. dimi

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. $60, Zimmer und Board. 7531 Madison Str., Forest Park. dimido

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Likör-Laden und Bar. Old Rose Distilling Co., 3169 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Painters und Paperhangers, erster Klasse, Open Shop. Hoff, 2350 Upton Str., nahe Milwaukee und Western Avenue. dimi

Verlangt: 2 Porter. Congreß Clothing Co., 468 S. State Str. dimi

Verlangt: Männer mittleren Alters mit etwas Erfahrung im Maschinen-Shop, $15 die Woche und mehr zum Anfang entsprechend den Kenntnissen. Seht Mr. Schroeder, 407 S. Aberdeen Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Tüchtiger Kupferschmied als Vorarbeiter, der die Bestellungen gründlich versteht. Schriftliche Antworten an Adr.: O 1589 Abendpost. 17okl1wX

Verlangt: Maschinist, Bench Arbeiter, älterer Mann vorgezogen; Alter, Erfahrung u. Lohnansprüche anzugeben; schreibt in Englisch. Adr.: O 2245 Abendpost. sa—mi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cake; Tagarbeit; guter Lohn. 1370 E. 55. Straße. dimido

Verlangt: Ein Saloonporter. 412 Wabash Avenue. dimi

Verlangt: Porter in Bäckerei. 1640 West Chicago Ave.

Verlangt: Guter Brotbäcker für einige Stunden; guter Lohn. 5804 W. Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Erster Klasse Männerrockmacher, der willens ist, an alter Arbeit zu helfen. — Elblad, 1415 Bryn Mawr Ave. dimido

Verlangt: Janitor-Helfer, ledig, mit Erfahrung. 1316 Montrose Ave. Tel.: Sunnyside 5995. dimi

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes, sofort. 2303 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Junger Mann in Apotheke. 1654 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Mann mit Engineer-Lizens, um Boiler zu besorgen und Ford Ablieferungs-Automobil zu reparieren. Färberei, 4222 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit; guter Lohn und Board. Nachzufragen sofort im Covenant Club, 14 N. Dearborn Straße. dimi

Verlangt: Porter. Marx Beer Tunnel, Madison und Dearborn Str. dimido

Verlangt: Ein Oeler, muß Erfahrung haben im Oelen von Shafting und Maschinerie; stetige Stellung; gute Arbeitsverhältnisse; Lohn 40c die Stunde und Bonus. Nachzufragen: Diamond State Fibre Co., 1656 Besley Court, nahe Elston und North Ave. dimido

Verlangt: Screw-Maschinen-Operators, müssen mindestens 4-jährige Erfahrung haben; Männer bevorzugt, die Erfahrung haben in Bearbeitung von Hartgummi und Fibre. Lohn 45c bis 60c die Stunde und Bonus. Nachzufragen: Diamond State Fibre Co., 1656 Besley Court, nahe Elston und North Ave. dimido

Verlangt: Butchers, Tag- und Nachtarbeit; stetig, Stückarbeit, 2226 S. La Salle Str. modimi

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt, der das Pelzgeschäft erlernen will. Vorzusprechen von 1—6 Nachmittags. 6220 Broadway. 17okl1wX

Verlangt: Office- und Laufbursche über 14 Jahre, der stadtkundig ist; stetiger Posten. — Theo. A. Schmidt Lithogr. Co., 1050 Fullerton Avenue. modimi

Verlangt: Saloonporter, von 5 bis 2 Uhr Nachm. 301 W. South Water Str., Ecke Franklin Str. 21okl1wX

Verlangt: Knaben von 16 bis 18 Jahren in einer Fabrik zu arbeiten; leichte, stetige Arbeit; guter Lohn. Nachzufragen: 116 W. Superior Straße. modimi

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit; ebenfalls leichte Arbeit für ältere Männer. Schultz, 231 W. Superior Str. modimi

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker an Brot und Rolls. 3140 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Ein tüchtiger Hausmann, ein Geschirrwascher und mehrere Farmarbeiter für Naturheilanstalt. Vorzusprechen bei Mr. Brandenstein, 525 S. Ashland Blvd. modimi

## Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Auto Truck und Wagen Painters; stetige Arbeit und guter Lohn. 840 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Guter, nüchterner Bartender; guter Lohn. 4548 W. 22. Str. mido

Verlangt: Schleifer, Gardner Disc. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str.

Verlangt: Aelterer Mann, sich ums Haus herum nützlich zu machen. Carpenter vorgezogen. Nachzufragen zwischen 3 und 5 Uhr, E. Otto, 1337 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, um in Bäckerei zu arbeiten, mit etwas Erfahrung; guter Lohn. Anzufragen: 2503 W. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Janitor, katholisch, für Kirche und Schule. 1107 Orleans Straße. midofr

Verlangt: Erfahrener Mann als Saloonporter und Janitorarbeit, $60 den Monat, Kost und Zimmer. 6659 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Bürstenmacher für Bohren und Pechen; stetige Arbeit. Nachzufragen bis 8 Uhr abends, 812 S. Paulina Straße. 21okl1wX

Verlangt: Belt Sander an Store Fixtures. 818 S. Clinton Str. 17sp*X

Verlangt: Erfahrener Naßreiniger und Färber. J. C. Birck, 4410 S. State Str. modimi

Verlangt: Tinner für Jobbing Shop. Guter Lohn. 2024 Lincoln Ave. dimi

## Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Sofort, Mann oder Frau, bewandert im Anfertigen von Korsetten, Leibbinden, Bruchbändern, an Lederarbeit für Körperstützapparate usw. Gute Bezahlung und dauernde Stellung. B. Mueller & Co., 1771-83 Ogden Ave. Chicago. midofa

Verlangt: Ehepaar für Janitorarbeit in Tausch für 3 Zimmer und Bad, Heißwasser-Heizung. 2548 N. Kedzie Blvd. Telephon: Belmont 2440. dimido

Verlangt: Geschirrwascher, Mann oder Frau. 1351 N. Wells Str.

## Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Zuverlässiger, sauberer Mann, 50 Jahre alt, lange im Hotelgeschäft tätig, sucht passende Stellung. Adr.: P 1779 Abendpost. midofr

Gesucht: Alter Mann sucht Arbeit auf einer kleinen Farm. Greenberg c. o. Straßer, 2017 W. Hastings Str.

Gesucht: Bartender mittleren Alters, anständiger, zuverlässiger Mann sucht Stellung; ist noch in Stellung. Adr.: N 2389 Abendpost. midofr

Suche Stelle als Feuermann in einer Anstalt, Institut oder dergleichen. Adr.: Paul Kerfabe, c.o. Peter Heinz, Morton Grove, Jll. midofr

Gesucht: Bartender sucht Stellung, auch als Aushelfer. Adr.: N 2387 Abendpost. mdo

Gesucht: Junger Deutscher, 23, sucht Stelle als Feuermann, womöglich auf der Nordseite. Referenzen. Joe Palmert, 1822 Lincoln Ave. dimi

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht gute Stelle als Janitor. Adr.: N. 2382 Abendpost. dimi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

### Läden und Fabriken

Frauen und kräftige Mädchen

Ganze Tage oder Stunden

Vorbereiten, Verpacken und Einwickeln von Kaufmannswaren, die per Paketpost an unsere Kunden geschickt werden. Laundry-, Fabrik- oder Hausarbeitkenntnisse erwünscht.

Packers
Bundle Wrappers
Sorters
Fabrik-Arbeiterinnen

Guter Lohn

Kenntnis des Englischen nicht nötig.

8¾ Stunden den Tag.

12 Uhr an Samstagen.

Sears, Roebuck & Co.,
Homan Ave. und Arthington Str.,
3942 West 26. Straße,
1113 Milwaukee Avenue.
son—fr

Verlangt: Wir unterrichten Euch in der Anfertigung von Stickereien bei Maschine; reine und stetige Arbeit; $12 die Woche während der Lehrzeit.
Chicago Embroidery Co.,
1715 W. Ohio Str., nahe Metropolitan Hochbahn. 23okl1wX

Verlangt: Hand Finishers an Sweater Coats, um in der Fabrik zu arbeiten; ebenfalls Arbeiterinnen, um Arbeit ins Haus zu nehmen; guter Lohn und stetige Beschäftigung.
O'Shea Knitting Mills,
2408 Chicago Ave. 18okl1wX

Verlangt: Frauen für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn; Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen: Davis Phonograph Co., 61. und May Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin.
Cramer's Bäckerei,
3434 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Preß-Mädchen. Unique Cleaners & Dyers, 2643 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Frauen in Möbelfabrik. Fenske Bros., 1666 McHenry Str. modimi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerladen. 3039 Irving Park Blvd. Telephon Monticello 1860. mido

Verlangt: Frauen für leichte Arbeit. 301 W. Lake Str. mido

Verlangt: Junges Mädchen, in Bäckerei zu helfen. 1656 N. Whipple Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches mit der Nadel gewandt ist, für Pelzarbeit. Vorzusprechen von 1 bis 6 Nachmittags. 6220 Broadway. 17okl1wX

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder junge Frau zum Aufwarten am Lunch Counter in Restauration. $12 die Woche. 1116 West Randolph Str., nahe May Str. dimi

Verlangt: Mädchen bei Officearbeit bei einem Arzt; State Str.; leichte Arbeit; gute Stunden; $15 für den Anfang. Antwortet in eigener Handschrift. Adr.: O 1596 Abendpost. okl9,20,22,23,24,25

Verlangt: Damen für Häkelarbeiten; bringt Muster. Nachzufragen nach 1 Nachm. 1516 Milwaukee Ave. 19okl1wX

Verlangt: Mädchen für erster Klasse Backwaren. Original Vienna Bakery, 2733 Nord Clark Straße. modimi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

### Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen von 9 bis 12 Uhr vormittags, um Bestellungen übers Telephon entgegenzunehmen; muß deutsch und englisch lesen und schreiben können. Adr.: N. 1136 Abendpost. 23ol*X

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, erfahren im Umschlagen von Papier an Pappschachteln, $6.50 die Woche; auch erfahrene Kleisterarbeiterinnen, 20—27c die Stunde; stetige Arbeit. N. C. Hauf & Co., 216 N. Clinton Str., zwischen Fulton und Lake Str. Nehmt Elevator zum 5. Floor. 17,19,21,23,25,27ol

Verlangt: Junges Mädchen zum Bedienen am Counter. 521 S. Clark Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum bügeln von Blättern, stetige Arbeit; Erfahrung nicht erforderlich, $12 die Woche. Oscar Leissner, 2116 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, zum Nageln von Zigarrenkisten; $12 zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten in Restaurant. Guter Lohn. 148 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, $11; kurze Arbeitsstunden, sehr schöne Umgebung. Channell Chemical Co., 1419 Carroll Avenue. 20okl1wX

Verlangt: Geübte Schneiderinnen. Stunden von 8 bis 5. Gute Bezahlung. Sprecht vor: 4400 Vincennes Ave. dimido

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um das Etikettieren von Zigarrenkisten zu erlernen; $6 die Woche während der Lehrzeit. 310 W. Superior Str. dimido

Verlangt: Zwei Waitresses mit Erfahrung, $13 die Woche. 1568 S. Kedzie Ave. Tel. Rockwell 612. 17okl1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Bäckerladen; guter Lohn. 4622 N. Kedzie Avenue. Nehmt Ravenswood Hochbahn. dimido

### Hausarbeit

Verlangt: Frau jeden Freitag für allgemeine Hausarbeit. 1219 North Shore Ave., 3. Floor. dimi

Verlangt: Nacht-Köchin. 1848 N. Wells Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 1535 N. Robey Str. 21okl1wX

Verlangt: Frau für Waschen im Hause oder Wäsche nach Hause zu nehmen. Asch, 1010 N. Oakley Blvd.

Verlangt: Haushälterin, alleinstehende Frau oder Mädchen, nicht über 35 Jahre, bei alleinstehendem Herrn; sehr leichte Arbeit, gute stetige Stelle; muß ehrlich und gutmütig sein; musikalische bevorzugt. Vorzusprechen: Music College, 2033 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind aufzupassen; gute Bezahlung. 3902 Broadway. midofr

Verlangt: Gute alte Frau zum Haushalten bei alleinstehendem Mann. Adr.: P 1784 Abendpost. mido

Verlangt: Waschfrau für Tagarbeit. Nachzufragen zu irgend einer Zeit Donnerstag. 2041 Pierce Ave.

Verlangt: Haushälterin, 25 bis 40 Jahre alt, einfache Köchin; drei Erwachsene in der Familie; Lohn $8 bis $10; muß willig sein; keine Wäsche. Nachzufragen vorm. bis 11 Uhr. Tel. Drexel 8582. mido

Verlangt: Waschfrau jeden Montag. Teleph. Lake View 3437.

Verlangt: Deutsche Waschfrau. 3920 No. Keeler Ave., 1. Floor. McPherson.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen; Abendarbeit; guter Lohn. 1528 No. Clark Str. midofr

Verlangt: Tüchtige, zuverlässige tätige Haushälterin für zwei Herren, 7 Zimmer Apartment, Südseite, gute Köchin, kein waschen; Empfehlungen erforderlich. 'Phone: Drexel 3647 nach 7 Uhr abends und 8 bis 9 morgens.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 753 North Ave. mido

Verlangt: Frau für Hausarbeit und im Saloon mitzuhelfen; 4 Tage die Woche. 1531 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 5351 Magnolia Ave., ein Block westlich von Broadway. midofr

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. Mrs. Prage, 516 Belmont Ave., Apt. 26.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kind zu achten. 6145 Vernon Ave., 1. Apartment. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 344 E. 56. Str., 3. Apt. Teleph. Wentworth 2704. midofon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1913 Leland Ave. Telephon: Ravenswood 5263. dimido

Verlangt: Aelterer Mann und Sohn, 21 Jahre alt, wünschen mitteljährige deutschungarische Frau als Haushälterin; gutes Heim. Vorzusprechen von 7 bis 8 Uhr abends, 1529 Cleveland Ave. Frank Werth. modimi

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin, sofort. Fertig zur Arbeit. Guter Lohn. 3159 West Chicago Ave. dimi

Verlangt: Frau, um Dienstag und Freitag morgen den Laden zu schruppen. Heinemann, 5049 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 7 morgens bis 3 nachm. 232 Nord Peoria Str., Ecke Fulton Market. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; neues Haus; guter Lohn; Zimmer mit Privatbad. Adr.: Mrs. Hauschel, 249 Woodlawn Ave., Hubbard Woods, Jll. Telephon: Glencoe 666. Carfare erstattet. dimido

Verlangt: Deutsche Haushälterin mittleren Alters. Junge von 3½ Jahren. Sterlenig, 2320 Kenilworth Ave. Telephon: Rogers Park 4096. dimido

Verlangt: Frau zum reinmachen, zwei Tage die Woche. 4907 West Chicago Ave. dimido

Verlangt: Tüchtige Frau für allgemeine Hausarbeit; muß Kinder lieb haben; keine Wäsche; gutes Heim. Adr.: N 2385 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleines Apartment; $7. Gabnor, 3617 Pine Grove Ave. Tel.: Lakeview 5608. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, kleine Familie, guter Lohn. Kaufmann, 5138 Michigan Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 3659 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Alleinstehende Frau, nicht zu alt, als Haushälterin. Im Saloongeschäft bewanderte vorgezogen. Adr.: N 1870 Abendpost. momi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in kleiner Familie im schönen River Forest; Zimmer mit Bad; neues Haus; gutes Gehalt. Ecke Chicago und Thatcher Ave. Mrs. W. S. Gerts, 7106 River Forest. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. Pollack, 5855 Magnolia Ave. 'Phone: Sunnyside 8787. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Leuten, die beschäftigt sind; eines das Nachts heimgeht. 4600 Michigan Ave., 1. Floor. modimi

Verlangt: Aeltere Frau oder Witwe für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 5152 Michigan Ave., 3. Apt. 'Phone: Kenwood 6403. modimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und schruppen im Restaurant, von 2 bis 9:30 Uhr abends einschließlich Sonntags, $11. 732 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Einige tüchtige Frauen oder Mädchen für Hausarbeit in einem Sanatorium. Vorzusprechen bei Mr. Brandenstein, 525 Süd Ashland Blvd. modimi

Verlangt: Zimmer- und Küchenmädchen; gutes Heim; guter Lohn. 'Phone: Lincoln 1229. 19okl1wX

Verlangt: Zweite Köchin mit guter Erfahrung, guter Lohn. 1568 S. Kedzie Ave. Tel. Rockwell 612. 17okl1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Rogers Park 1648. O'Malley, 6607 Greenview Ave. 17okl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, sehr guter Lohn; muß gute Köchin sein. 427 Roslyn Place. Telephon Lincoln 4737. 17okl1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

### Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.
Cramer,
3434 N. Halsted Str. 23okl1wX

Verlangt: Aufwärterinnen. 2814 North Avenue. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5138 Cornell Ave. 'Phone: Midway 8846. midofr

Verlangt: Gute Waschfrau. 4622 N. Kedzie Ave., nahe Ravenswood Hochbahn.

Verlangt: Waschfrau für Montag, Dienstag oder Mittwoch. Spies, 1311 Winnemac Ave. 'Phone: Sunnyside 3642. midofr

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; dampfgeheiztes Apartment. Angemessene Bezahlung. Hester, 3618 Ainslie Str. Telephon: Monticello 7935.

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Köchin. Telephon Rogers Park 2244.

Gesucht: Junge Frau sucht lohnende Beschäftigung, ist bewandert im nähen. 'Phone: Graceland 9389.

## Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ein Ehepaar mit zwei Kindern sucht Janitorarbeit in einem Flatgebäude; verstehe alle Reparaturarbeit; gute Empfehlungen. 6830 Sheridan Road. Tel.: Rogers Park 6113.

## Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: 20 Waschfrauen, $2.60 und $3.00 per Tag und Essen; Bezahlung jeden Tag. 6208 Winthrop Ave. Nehmt Broadway Car. 22okl1wX

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 9ol,1mlX

## Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misafon*

## Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 2110 Fremont Str., 8 Zimmer und Basement, alle Zimmer hell und separater Eingang, gut zum admieten. Näheres: Feliz Schmidt, 333 So. Dearborn Str., Zimmer 316. mifrson

Zu vermieten: 5 Zimmer über'm Laden, 2820 Lincoln Ave., $17 Miete den Monat. Oder verkaufe billig, mit $500 Anzahlung. Telephoniert an den Eigentümer: Ravenswood 7316. dimi

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, $13; nahe Cars und Hochbahn. 1236 Oakdale Ave.

Zu vermieten: Sechs Zimmer mit Bad, $16. 1646 No. Western Ave.

Zu vermieten: Vier schöne helle Zimmer mit Toilet. 1701 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Toilet, $9. 1142 Liversey Parkway.

Zu vermieten: 5 helle reine Zimmer mit Toilet. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Gas, Bad und Toilet; $9. 2108 Lewis Str., nahe Garfield Avenue. dimi

Zu vermieten: 4 Zimmer und Toilet, zweites Flat, Eckhaus; alles helle reine Zimmer; Miete $11; Flat offen. 1757 Mohawk Str. dimifr

Vermiete drei helle Zimmer. 1703 Vine Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad, $16.— 1646 Nord Western Avenue.

Zu vermieten: $8 mieten hübsches 3 Zimmer Flat, Brickhaus. 1503 Wieland Str., nahe Lincoln Park. di—fr

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, $12. Winter billiger. 3417 N. Hoyne Ave. sonmifa

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon: Wellington 8265. *X

## Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Elegante Zimmer, große und kleine; auf Wunsch Board. Piano, elektrisches Licht. 18 W. Goethe Str., nahe State. midofa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 523 W. North Ave. midofrsa

Zu vermieten: Schönes Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, Bad; wenn gewünscht auch Board. Kainz, 1556 Orchard Str. mido

Zu vermieten: Möblierte 3- und 4-Zimmer-Flats, geheizt, $5 und $7 wöchentlich. 1636 Meyers Court, nahe North Ave. misafon

Vermiete Zimmer an gebildeten Herrn als Alleinmieter. 2234 Seminary Ave., 2. Flat. Tel. Lincoln 6179.

Vermiete hübsches, helles Zimmer, mit leichten Haushalt-Privilegien, bei kleiner ungarischer Familie. 2011 W. Chicago Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer. 715 N Sec. ... dimi

Vermiete 2 oder 3 Haushaltungszimmer, 1707 N. Halsted Str. 21okl1wX

## Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Herr mittleren Alters wünscht reinliches Zimmer mit Kochgelegenheit, Pianobenutzung und Telephon. Offerten an O 3 803 Abendpost.

Deutscher sucht Zimmer nahe Lincoln Park. Preisangabe. Adr.: N 1872 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Geschäftsmann sucht Zimmer und Board als Alleinmieter. 'Phone: Wellington 2525. mido

Junger Mann sucht schön möbliertes Zimmer, Dampfheizung, an Nordseite. Bitte um Preisangabe. Adr.: P 1783 Abendpost.

Junger Mann wünscht Zimmer als Alleinmieter. Adr.: P 1780 Abendpost.

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,mifamo*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Gegen Rheumatismus, Nervosität, Rückenschmerzen, Eczema, Erkältungen etc. gebraucht elektrische Behandlung. Telephon: Diversey 1714. Adr.: 2530 N. Clark Str. 17okl1wX

### Questionaires.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Bücherrevisionen jeder Art Einrichtung von Geschäftsbüchern. Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung Abends und Sonntags. Offerten unter N 1628 Abendpost. jn30mifon*

## Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Aufrichtige Witwe, 36, ohne Anhang, guten Charakters, fleißig, sparsam, wünscht Bekanntschaft mit gebildetem Manne (Bürger) mit stetiger Stellung, der einer guten Frau gutes Heim bieten kann, zwecks Heirat. Schwindler, Agenten, Trinker verbeten. Adr.: N 1785 Abendpost.

Heiratsgesuch: Netter junger Mann von guter Erziehung sucht die Bekanntschaft eines besseren, liebevollen jungen Mädchens oder jungen Witwe zwecks Heirat. Vertrauensvolle Antworten, wenn möglich mit Bild, erbeten. Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: P 1782 Abendpost.

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer, Profit $200 monatl., $600 Anzahl. 30 Zimmer Miete $80, Einnahme $280, billig. 15 Zimmer, Einnahme $180 monatl., gut.Platz. Manche Andere. Lange, 704 No. Dearborn Str. 17okl1mlX

Verkaufe billig: Roadhouse, Saloon, Restaurant, Tanzhalle, großer Picnic-Grove, 40 Jahre im Gange, billige Miete, 6 Jahre Lease. Nehme kleine Farm in Tausch dafür. Adr.: P 1781 Abendpost.

Roominghaus 13 Zimmer, Lincoln Ave., nahe Lincoln Park, Miete $55, Einkommen $125; guter Furnace, Heißwasserheizer. Preis $600, Teil auf Zeit. Immer gefüllt. Seltene Gelegenheit. Brennan, 105 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 14-Zimmer Haus, möbliert, zu einem Schleuderpreis. Voller Roomers. Muß sofort verkauft werden. An La Salle Avenue. Nachzufragen: Westminster Hotel, 1219 No. Clark Str. midofr

Zu verkaufen: Grocery und Market, in rasch emporblühender deutscher und amerikanischer Nachbarschaft, gutes gangbares Bar-Geschäft; muß verkaufen wegen Krankheit. E. H. Nathan, 6010 S. Kedzie Ave. 23okl1wX

Saloon! Alter Stand kann übernommen werden mit wenig Geld, Nordseite. Oder vermiete Store, Wohnzimmer und Basement; Miete nach Eurem Gutdünken. Adr.: N 2380 Abdpost. misa

Zu verkaufen: Home Bakery auf der Nordseite. Einnahme $700 wöchentlich. Adr.: T A 364 Abendpost. somi

Zu vermieten: Bäckerei, 5 Wohnzimmer hinter dem Store. Hilsbers Brickofen. Näheres: 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, billig wegen Krankheit. $350 Einnahme wöchentlich. Zu erfragen: 951 Nord Lincoln Straße. modimi

Zu verkaufen: Wegen Ablebens des Besitzers, gutgehendes Harneß- und Vulcanzing-Geschäft, Stock und Maschinerie, $6000 wert, Preis $4000. Nachzufragen beim Nachlaßverwalter Joseph Lindner, Arlington Heights, Jll. 21okl1wX

Zu verkaufen: „Second hand“ Möbelgeschäft. 4219 Cottage Grove Ave. Tel. Drexel 1919. 18okl1wX

## Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir suchen Herrn oder Dame, die in der Lage sind, sich mit etwas Geld an einem aussichtsreichen Unternehmen zu beteiligen. Große Gewinne zu erwarten. Wenn gewünscht, gut bezahlte Stellung später. Auskunft unter M. 1178, Abendpost. 17-25ol

Geschäftsmann als Teilhaber gewünscht. — Leder-Spezialitäten. Adr. Y. 1446, Abendpost. ol13,16,20,23

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Echter Eichenholz Eßzimmertisch und Stühle, und andere Gegenstände; muß die Stadt verlassen. 4505 N. Albany Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Carpet, 9x12. 2416 Orchard Str., 2. Flat.

Küchenofen und Holz zu verkaufen. 1716 N. Wells Str., 3. Flat. mido

Zu verkaufen: Allerhand Möbel, billig; auch Kochofen. Dolman, 542 W. North Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Heizofen, $12. — 1621 Larrabee Str., Druckerei, von 10 bis 4 Uhr.

Zu verkaufen: Peninsular Küchenofen zu mäßigem Preis; in gutem Zustande. Verlasse die Stadt. Keine Händler. 3717 Dickens Ave. 22okl1wX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1oll1mX

### Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

## Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Muß verkaufen: Mein fast neues $850 Spieler-Piano, spottbillig; in Lagerhaus. 1961 N. Halsted Str. momifrsa

$65 kaufen diesen wunderbaren $300 Größe Cabinet-Phonographen, mit automatischem Stop; 2 Jewel Points und 30 Records; dies ist eine Verschleuderung; seht die Maschine sofort; Ihr werdet sie sicher kaufen. 143 No. Wabash Ave., Zimmer 300; bis 6 Abends. mo—sa

Zu verkaufen: Gute Konzert-Zither. Carl Wiefer, 1102 Wolfram Straße. mido

$100 kaufen $400 Everett Piano, nur wenig gebraucht. 1961 N. Halsted Str. 21okl1wX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

## Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Frische Partie lebendige Schweine aus Wisconsin, $5 bis $8 das Stück. 4530 Lincoln Ave. 'Phone: Ravenswood 706. mi—sa

Zu verkaufen: Hochfeiner Silberphasan (Hahn), ebenso St. Bernhardt Hund (Männchen), 2 Jahre alt, treues Tier, unbestechlicher Wächter. 3813 Nottingham Avenue, Ecke Grace Str. Tel.: Kildare 52. dimi

## Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Piano, Cash Register, Küchenofen für Geschäft große kupferne Töpfe, Gläser und Geschirr. Saloon, 1203 Roscoe Straße. 19okl1wX

## Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

## Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Adr.: M 1871 Abendpost. mido

## Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

## Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verkaufen Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Ein großes Sortiment und billiger als andere Läden für Baar verkaufen. Versucht es und überzeugt Euch selbst.
M. Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 17ol*

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer befürchtet Spanische Influenza zu bekommen? Schreibt mit Adresse sofort für Büchlein (kostenfrei). Scientific Inhaler Co., 180 W. Adams Str. 10ol2wX

Dr. Hasencleber, Ohren, Nase, Hals, Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 22.1lwX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

## Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

### Nordseite

Verkaufe billig: 2341 Seminary Ave., nahe Belden, 2½stöck. moderne Brick-Flats, nur $2500; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1712 Addison Ave., nahe Lincoln, 2stöck. modernes Frame, 6-Zimmer-Flats, nur $3500; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 3123 Southport Ave., nahe Belmont, modernes 2stöck. Frame, 6-Zimmer-Flats, Miete $35, nur $2850. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

$1500 und Lot kaufen 3-Flat Brickgebäude, Lincoln Ave., nahe Belden; Mortgage $4900; Miete $720. Torpe, 2358 Lincoln Ave. safonmi

Zu verkaufen: Großer Bargain! Neues modernes 12-Flat Brickgebäude, Ecke, Nordseite, nahe „L“-Station, 4- und 5-Zimmer Wohnungen, Dampfheizung, jährliche Miete $5700, Preis $38,500 zum sofortigen Verkauf. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Tel. Franklin 3985. somi

### Vorstädte

Zu vertauschen: 10 Acker Country-Heim an Zement-Road nahe Morton Grove an C., M. & St.P. Substation, modernes 6-Zimmer-Haus, Furnaceheizung, elektr. Licht, Hühnerstall für 400 Hühner. Nehme 2- oder 3-Flat Gebäude, Nordseite, in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

$25 oder $50 bar, Rest $10 monatlich, kaufen ¼ oder ½ Acker Hühnerplatz; neue Gebäude; 5c Fahrgeld. Room 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 20okl2wX

### Farmländereien

Zu vertauschen: 30 Acres Michigan Dairy- und Fruchtfarm, ½ Meile von Bahnstation, eine Meile von der Streetcar; neues Haus mit Keller, Wasser im Haus und Barn; Hühnerhaus, 2 Pferde, 5 Milchkühe, 35 Hühner, alle Maschinerie; gegen 2- oder 3-Flat Gebäude. Näheres beim Eigentümer J. Swartz, 2133 N. Clark Straße. misafon

Zu verkaufen oder vertauschen: Herrliche 80 Acker Farm und Sommer-Resort an großem Lake nahe Spooner, Wis., 3 Wohnhäuser mit allen Möbeln; Ställe, Eishaus, Stock und Maschinen. Preis $11,000. Nehme 6-Flat an Nordseite in Tausch. Adr.: P 1786 Abendpost. mido

Die Chicago Colony erwartet Zuwachs von 6 Familien in 2 Monaten, und Alle, die interessiert sind in Farmland, sollten sich an selbige anschließen. Zwei Ernten das Jahr, gesundes Klima und Wasser. Kein Schnee oder Eis. Wegen weiterer Auskunft schreibe man an John Bylack, Farm Owner, Developer and Colonizer, Bush, Louisiana. 9ol4wX

Ich kann Ihre Farm oder Ihr Chicago Grundeigentum gegen anderes Grundeigentum vertauschen. 611 N. Dearborn Str. midofr

## Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir bezahlen die höchsten Bar-Marktpreise für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds, abzüglich 50c per Bond als Gebühren; heutiger Preis ungefähr $48.
Franklin Investment Co.,
Room 501 — 11 Süd La Salle Straße.
Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. 19okl1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent. 13sp*X

Hundert Dollar richtig angelegt sind schon oft der Grundstein zu künftigem Wohlstand geworden. Wir verkaufen Sicherheiten in einer gutgehenden Gesellschaft, die hohe Dividenden zu verteilen beabsichtigt. Schreiben Sie um Auskunft unter Z. 1451, Abendpost. ol17,19,21,23,25

Zu verleihen: $3000 auf erste Mortgage. Telephon Humboldt 825. midofa

Zu verleihen: $2000 zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Avenue. 19okl1wX

Geld zu verleihen auf Grundeigentum, niedrige Raten. Adr.: O 2207 Abendpost. 18okl1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

## Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 7jb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

### Questionaires.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Nadan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N.Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

## Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

## Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

## Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 308. 18mi*X

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Barthel, Maria (geb. Barth), 59 J.; 3309 Southport Ave.
Baumann, Walter, 23 J.; 4116 W. 25. Place.
Borchardt, Ernst, 21 J.; 2801 Dickens Ave.
Eder, Karl, 3540 N. Ashland Ave.
Feltz, Marie, 3626 McLean Ave.
Feuerlein, Emma (geb. Treffz), 50 J.; 5101 N. Lincoln Str.
Furk, Mathilda, 10 J.; 3036 Emerald Ave.
Gosmann, Agnes, 1045 N. Franklin Str.
Griephan, Clara, 21 J.; 3303 N. Hamilton Avenue.
Hagen, Walter, 31 J.; 563 Long Ave.
Hamburg, Peter.
Hansmann, Eugen, 5506 S. Racine Ave.
Haß, Ferdinand, 1 J.; 1754 St. Michaels Ct.
Heffermann, William, 4716 S. Throop Str.
Heagger, Margaret.
Hoelter, Marie, 1 J.; 569 Harrison Str.
Knoeck, Frank, 30 J.; 1803 N. Marlow Ave.
Kopitke, Pauline, 75 J.; 2210 W. 21. Place.
Kriemann, Lawrence, 17 J.; 4113 N. Maplewood Ave.
Kulowits, Joseph, 36 J.; 3929 S. Wells Str.
Lalt, Walter, 708 N. 1. Ave., Maywood.
Litzel, Friedrich, 2316 N. California Ave.
Marx, Natalia (geb. Herbst), 28 Jahre.
Melber, Rose, 32 Jahre.
Neher, Edwin, 23 Jahre.
Rose, Jessie, 26 J.; 2543 Homer Str.
Mueller, Mary, 31 J.; 2157 Roscoe Str.
Ohlerich, Adolph, 438 N. St. Louis Ave.
Peters, Carl, 26 Jahre.
Rosenfeld, John, 1928 Humboldt Blvd.
Runkel, John, 1523 Wieland Str.
Schlehahn, Elisabeth, 31 J.; Ardmore.
Schmid, Hermann.
Schulz, Emma, 22 J.; 1332 N. Oakley Ave.
Seidenfuß, Charles, 2815 South Park Ave.
Stamm, Arthur, 38 Jahre.
Strauß, Albert, 1620 Ost 48. Straße.
Till, Maria (geb. Hubler), 19 J.; 2412 Moffat Straße.
Trieger, Ella, 5927 Harlem Ave., Norwood Pk.
Winternitz, Adelaide.
Wittstein, Alfred.


# Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000
jan14frsonmi*

Alle Arten Wertpapiere,
Hypotheken,
BONDS,
und Koupons bar gekauft und verkauft.
L. Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str. — Tel.: Franklin 5722.
Offen täglich bis 6 Uhr nachm., Sonnt. 9—12
21okcod*

Bonds
Hypotheken,
Wertpapiere aller Art
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
14sp*X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. olbmisafon*


## Der dankbare Dackel.

„Ja“, meint der Oberförster, „unter Menschen gibt's keine Dankbarkeit mehr, aber unter Dackeln. Schauen S', da hab' ich meinen Waldmann einmal beim Fuchsgraben mit draußen; er geht mit einer sakrischen Schneid los' — kurz und gut, der alte Fuchs muß ihn bös erwischt haben, und ich bring' das treue Tier nimmer aus dem Bau 'raus. Wirklich recht verdrossen geh' ich heim und geb' den braven Burschen schon verloren. Da bringt ihn mir am andern Morgen zu meiner größten Freud' ein armes Weib, die am Berg oben wohnt. Sie hat ihn am Abend beim Holzlesen im Wald draußen gefunden — so elend, daß er sich nimmer hat weiter schleppen können, hat ihn aus Mitleid heimgetragen, verbunden und über Nacht in ihrem Bette schlafen lassen.

Na, 's ist gut, ich geb' der Frau ein schönes Trinkgeld. Der Waldman wird wieder gesund und Niemand denkt mehr an die Geschicht'. Da ist einmal eine Treibjagd und ich häng' am Abend zwölf Hasen in den Keller. Am nächsten Morgen geht einer ab. Und so bei der zweiten und dritten Jagd wieder. Bei der vierten nehm' ich mir endlich fuchstteufelswild den Vorsatz, den Spitzbuben herauszubringen, koste es, was es wolle. Ich stell' mich des Abends hinter einen Holzstoß in der Nähe des Kellers auf die Lauer. Da, wie's finster ist — ich mein' mich trifft der Schlag — kommt mein Waldmann daher, fängt an zu graben und zu scharren, bis er ein Loch in den Keller gegraben hat, schlüpft hinein, schleppt bald darauf den schönsten Hasen heraus und teucht damit den Berg hinauf. Ich vorsichtig hinterdrein. „Wart', Halunk'“, denk' ich mir, „wenn du mitten im schönsten Fressen bist, prügel' ich dich windelweich!“ Da — was glauben Sie — seh' ich, wie der Dackel bis zu der Hütte von dem armen Weiberl lauft, dort den Hasen niederlegt, mit dem Schweif einen Schlag an die Tür tut und — ehe geöffnet wird — mit einem kreuzvergnügten, stolzen Gesicht davon rennt... Haben Sie schon so etwas von Dankbarkeit gehört?“

## Ein improvisierter Monolog.

Der Schauspieler N. steht in einem Lustspiele auf der Szene und hält einen Monolog. Der Monolog ist zu Ende und der Doktor soll aus der Kulisse treten. Aber der Doktor kommt nicht. N. improvisiert noch ein Stückchen Monolog hinzu, der Doktor kommt noch immer nicht. N. läßt sich indes nicht aus der Fassung bringen er blickt in die Kulisse: „Ah, da kommt ja der Doktor!“ ruft er. „Aber wie langsam geht er, als hätte er keine Eile! — Er grüßt eine Dame — Sie hält ihn auf. Beide sprechen mit einander. — So sind die Aerzte. — Jetzt kommt er. — Da spricht ihn ein Herr an und bittet um Feuer.— Er plaudert auch mit ihm. Dieser Doktor kennt auch die ganze Welt!“ Endlich kommt er — Gott sei Dank.“ — Allerdings kam der Doktor, aber von der entgegengesetzten Seite, so daß N. ihm bei seinem Eintritt den Rücken wendete. Indeß N. verliert seine Geistesgegenwart nicht. „Doktor!“ ruft er, „wie sind Sie denn so schnell um die Straßenecke gekommen?“— Das Publikum merkte den Zusammenhang und — lachte.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

# Börsennotirungen.

Chicago, den 23. Oktober 1918.

**Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:**

| | 10:30 vorm. | Schluß gestern |
|---|---|---|
| **Mais—** | | |
| November | $1.24⅜ | $1.23¾ |
| Dezember | 1.21 | 1.20⅛ |
| **Hafer—** | | |
| November | .68⅛ | .68⅛ |
| Dezember | .67⅝ | .67½ |
| **Speck—** | | |
| Januar | .— | 38.20 |
| **Schmalz—** | | |
| Januar | 23.45 | 23.42 |
| **Rippen—** | | |
| Januar | 20.60 | 20.50 |

**Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:**

| | Mais | Hafer | Speck | Schmalz | Rippen |
|---|---|---|---|---|---|
| Nov. | $1.27½ | .69⅝ | 35.00 | 24.20 | 21.07 |
| Dez. | 1.24 | .69¼ | —.— | —.— | —.— |
| Jan. | .— | .— | 37.70 | 23.10 | 20.32 |

Mais schloß um 3¾ bis 4, Hafer um 1½ bis 1⅝ höher ab. Der Markt wird jetzt ganz von den politischen Nachrichten beeinflußt, und die letzten Meldungen lassen erkennen, daß die Friedensbedingungen, die Deutschland von den Alliierten werden gestellt werden, viel weitgehender sein werden, als sich aus Deutschlands letzter Antwort entnehmen läßt. Auch die Möglichkeit, daß es demnächst wieder zu einem empfindlichen Mangel an Frachtwagen kommen und daß die Zufuhr erheblich nachlassen wird, wirkt treibend auf die Preise.

## Europäische Wechselraten.

**Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:**

| | |
|---|---|
| London— | |
| Cables | 476.52½ |
| Checks | 475.40 |
| Paris— | |
| Cables | 547¼ |
| Checks | 548¼ |
| Holland— | |
| Checks | 42 13-16 |
| Italien— | |
| Checks | 6.35 |
| Schweiz— | |
| Checks | 4.96½ |
| Dänemark— | |
| Checks | 27.40 |
| Norwegen— | |
| Checks | 27.80 |
| Schweden— | |
| Checks | 20.30 |
| Spanien— | |
| Checks | 21.10 |

# Produkten-Börse.

Käse ist, da keine Verkäufe zustande kommen, um einige Cents das Pfund niedriger notiert. Bemerkenswert ist sonst nur noch das unerhörte Emporschnellen der Preise für Apfelsinen und Zitronen, eine Folge der sehr starken Nachfrage wegen der Influenza, wie der Marktbericht angibt. Butter, Eier und Kartoffeln sind fest, Schweinefleisch ist niedriger markiert.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.**

### Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Kakao | $0.16 | —0.20 |
| Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material. | | |
| Gelatine | 0.75 | —1.05 |
| Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten. | | |
| Japanische Gelatine (Agar-Agar)— | | |
| Nr. 1 | | 0.90 |
| Nr. 2 | | 0.85 |
| Getrocknete Eier | | 1.00 |
| Nur Eiweiß | | 1.65 |
| Gummi — Arabischer | 0.31 | —0.50 |
| Tragacanth, für Icecreampowder | | 2.60 |
| „Icecreampowder" | 0.35 | —0.40 |
| „Maple"-Zucker (kanadisch) | | 0.32 |
| Milchstreupulver | | 0.26 |
| (Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.) | | |
| Reismehl | 0.09½ | —0.10 |

### Zucker.

| | |
|---|---|
| Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ | 9.49 |
| do., Rübenzucker, do. | 9.45 |

# Molkereiprodukte.

## Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Creamery", extra, das Pfund | | 0.55 |
| „Firsts", das Pfund | | 0.54½ |
| „Seconds", das Pfund | 0.50 | —0.52½ |
| Packware, das Pfund | | 0.37 |
| „Ladles", das Pfund | 0.42 | —0.42½ |

## Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Extras", das Dutzend | 0.50 | —0.51 |
| „Ordinary Firsts", das Dtz. | 0.48 | —0.49 |
| Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend | 0.46 | —0.50 |
| (Eier für Grocers ungefähr 3c höher.) | | |

## Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

| | | |
|---|---|---|
| „Cheddars", das Pfund | 0.31½ | —0.32 |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfd. | 0.31½ | —0.32 |
| „Daisies", das Pfund | 0.32½ | —0.33 |
| „Brick", das Pfund | | 0.34 |
| „Long Horns", das Pfund | 0.33 | —0.33½ |
| Schweizer, neu, das Pfund | 0.46 | —0.47 |
| do. (Block), neu, das Pfund | 0.39 | —0.40 |
| Limburger, 2-Pfund-Stücke | | 0.25 |
| do., 1-Pfund-Stücke | | 0.26 |

## Geflügel und Fleisch.

### Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, das Pfund | 0.23½ | —0.28½ |
| Hähne, das Pfund | | 0.22½ |
| „Broilers", das Pfund | | 0.30 |
| „Springs", das Pfund | 0.28 | —0.28½ |
| Truthühner, lebend, das Pfd. | | 0.32 |
| Enten, das Pfund | 0.24 | —0.26 |
| Indian Runner Enten, Pfund | | 0.22 |
| Gänse, das Pfund | 0.19 | —0.20 |
| Perlhühner, das Dutzend | | 4.00 |
| do., junge, das Dutzend | | 6.50 |
| Alte Tauben, lebend, Dutzend | | 1.80 |
| „Squabs", lebend, Dutzend | | 2.50 |
| do., zugerichtet, Dutzend | 2.00 | —3.00 |
| Kleine magere, weniger. | | |

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

### Rindfleisch (zugerichtet.)

| | |
|---|---|
| Rippen, Nr. 1, das Pfund $ | 0.34 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.30 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.16 |
| „Loins", Nr. 1, das Pfund | 0.40 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.34 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.18 |
| „Rounds", Nr. 1, das Pfund | 0.26 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.25 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.16 |
| „Chucks", Nr. 1, das Pfund | 0.24 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.22 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.15 |
| „Plates", Nr. 1, das Pfund | 0.17 |
| do., Nr. 2, das Pfund | 0.16 |
| do., Nr. 3, das Pfund | 0.14 |

### Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| 50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.16½ | —0.17½ |
| 60— 75 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.18 | —0.19 |
| 75— 90 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.21 | —0.22 |
| 90—129 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.23 | —0.24 |
| 140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund | 0.15 | —0.18 |

## Frisches Obst.

### Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| In Fässern— | | |
| Jonathans | 6.00 | —9.00 |
| Wealthies | 4.50 | —5.00 |
| Twenty Ounce | | 3.50 |
| Grimes Golden | 6.50 | —7.00 |
| Northern Spy | 5.50 | —6.00 |
| York Imperial | | 5.00 |
| Pound Sweets | | 4.00 |
| Talman Sweets | 4.25 | —4.50 |
| King | 5.00 | —5.50 |
| Maiden Blush | 5.00 | —5.50 |
| Sweet Russetts | 3.50 | —4.00 |
| Greenings | | 4.00 |
| Snow Aepfel | 5.00 | —5.50 |
| Alexander | | 4.50 |
| Pippins | 3.50 | —4.00 |
| Baldwins | | 4.00 |
| In Bushelkörben— | | |
| Wealthies | 1.25 | —1.50 |
| Maiden Blush | 1.25 | —1.50 |
| Alexander | 1.25 | —1.50 |
| Rochapfel | 0.75 | —1.00 |
| Crab-Aepfel, der Bushel | 2.00 | —2.25 |
| Westliche, in Kisten— | | |
| Winter Bananas | 3.00 | —3.75 |
| Grimes Golden | 2.75 | —3.00 |

### Birnen.

| | | |
|---|---|---|
| Keiffers, der Bushel | 1.75 | —1.85 |

### Quitten.

| | | |
|---|---|---|
| New York, das Faß | 5.00 | —6.00 |
| do., Michigan, der Bushel | | 2.50 |

### Trauben.

| | | |
|---|---|---|
| Michigan, kleiner Korb | | 0.48 |
| Concords, großer Korb | 1.25 | —1.35 |
| Tokay, per Case | 1.75 | —2.75 |

### Beeren.

| | | |
|---|---|---|
| Preißelbeeren, das Faß | 8.00 | —8.25 |
| Erdbeeren, California, Pint | 0.25 | —0.35 |

### Nüsse.

| | | |
|---|---|---|
| Kastanien, Pennsylvania, Pfd. | 0.10 | —0.12 |
| New York | | 0.14 |

## Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Apfelsinen, California, Kiste | 15.00 | —16.00 |
| Zitronen, California, die Kiste | 11.50 | —12.00 |
| Grapefruit, die Kiste | | 5.50 |
| do., Florida (36—46) | 4.00 | —4.25 |
| do., kleinere | 4.50 | —5.00 |

### Melonen.

| | | |
|---|---|---|
| White Rind, Case (6—8) | 1.75 | —2.00 |
| Casabas, Case | | 1.75 |

## Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Artischoken, Trommel | 8.00 | —9.00 |
| Blumenkohl, westlicher, Crate | 2.25 | —2.50 |
| do., Michigan, Crate | 1.50 | —2.50 |
| Eierpflanzen, Crate | 1.00 | —4.00 |
| Gurken, 2 Dutzend | 2.00 | —2.15 |
| Karrotten, heimische, 100 Bdl. | 0.75 | —1.00 |
| do., der Sack | 0.40 | —0.50 |
| Kraut, heimisches, Case | | 1.50 |
| do., rotes, do. | 1.75 | —2.00 |
| Kürbiß, Bushel | 0.60 | —0.75 |
| Meerrettig, 12 Wurzeln | | 0.65 |
| Pastinaken, die Kiste | | 0.30 |
| Petersilie, Dutzend Bündel | 0.07 | —0.10 |
| Pfeffer, Iowa, Bushel | 1.50 | —1.75 |
| do., Louisiana, rot, Hamper | 0.50 | —1.00 |
| Pilze, Minnesota, Schachtel | 0.30 | —0.40 |
| Radieschen, 100 Bündel | | 1.00 |
| Rosenkohl, das Quart | 0.17 | —0.18 |
| Rüben, 100 Bündel | 0.75 | —1.00 |
| do., der Sack | 0.40 | —0.50 |
| Salat, Kopf— | | |
| New York, Case | 1.50 | —2.00 |
| Michigan, der Bushel | 0.50 | —0.75 |
| Endivien, die Kiste | 0.20 | —0.25 |
| Blattsalat, große Kiste | | 0.10 |
| Schalotten, das Faß | 8.50 | —9.00 |
| Schnittbohnen, grüne, Hamper | 1.00 | —1.50 |
| do., der Korb | 0.25 | —1.25 |
| do., gelbe, Hamper | 1.00 | —1.50 |
| do., gelbe, heimisch, der Korb | 0.50 | —0.75 |
| Schwarzwurz, das Dutzend | 0.25 | —0.30 |
| Sellerie, Michigan | | 0.40 |
| do. Case | | 0.75 |
| Selleriekraut, Case | 0.50 | —0.60 |
| Selleriewurzeln, Bündel | | 0.03 |
| Spinat, die Kiste | 0.40 | —0.75 |
| Squash, das Dutzend | 0.60 | —0.75 |
| do., der Bushel | | 1.25 |
| Tomaten, hiesige, Kiste | 0.50 | —0.75 |
| Turnips, Michigan, Bushel | 0.65 | —0.75 |
| do., heimische, 100 Bündel | 1.50 | —1.75 |
| Zwiebeln, heimische, Sack | 0.65 | —0.70 |
| do., kalifornische, weiße, Sack | 2.75 | —3.00 |
| do., grüne, das Bündel | | 0.07 |

### Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

| | | |
|---|---|---|
| Minnesota und Dakota | 1.75 | —1.95 |
| Wisconsin White | 1.70 | —2.00 |

## Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen—** | | |
| Nr. 1, rot | | 2.27 |
| Nr. 2, do. | 2.23½ | —2.24½ |
| Nr. 3, do. | | 2.20 |
| Nr. 1, hart | 2.27 | —2.27½ |
| Nr. 2, do. | 2.23 | —2.24 |
| Nr. 3, do. | 2.19 | —2.20 |
| Nr. 1, nördlicher | 2.24 | —2.27½ |
| Nr. 2, do. | 2.21 | —2.24½ |
| Nr. 3, do. | 2.15 | —2.20 |
| **Mais—** | | |
| Nr. 5, gemischt | | 1.20 |
| Nr. 6, do. | 1.05 | —1.06 |
| Nr. 2, gelb | 1.45 | —1.53 |
| Nr. 3, do. | 1.40 | —1.43 |
| Nr. 4, do. | 1.28 | —1.32 |
| Nr. 5, do. | 1.16 | —1.25 |
| Nr. 6, do. | 1.05 | —1.18 |
| Nr. 2, weiß | | 1.52 |
| Nr. 3, do. | 1.40 | —1.42 |
| Nr. 4, do. | 1.35 | —1.37 |
| Nr. 5, do. | | 1.25 |
| Nr. 6, do. | 1.05 | —1.13 |
| **Zufuhr—** | | |
| Weizen......316,000; Mais......318,000 | | |
| **Verschiffung—** | | |
| Weizen......252,000; Mais......197,000 | | |
| **Hafer—** | | |
| Nr. 2, weiß | | 0.69 |
| Nr. 3, do. | 0.67 | —0.68½ |
| Nr. 4, do. | 0.65½ | —0.69 |
| „Standard" | 0.67¾ | —0.69¼ |
| **Gerste—** | | |
| Malz | 0.85 | —1.00 |
| **Roggen—** | | |
| Nr. 2 | | 1.63 |
| Flachs, Duluth | | 3.52 |
| **Mehl—** | | |
| Frühjahr | | 11.00 |
| Winter | 10.50 | —10.63 |
| Roggen | 9.30 | —9.40 |
| Gerste | 8.10 | —8.35 |
| Mais | | 5.05 |
| **Heu (Verkauf auf den Geleisen)—** | | |
| Neues Timothy, Standard | 31.00 | —32.00 |
| do., Nr. 1 | 32.00 | —34.00 |
| do., Nr. 2 | 28.00 | —30.00 |
| Kansas, Oklah., Nebraska | 27.00 | —31.00 |
| Iowa, Minnes. u. Dakota | 22.00 | —28.50 |
| Ill. u. Wisconsin, Futter | 10.00 | —17.00 |
| Packheu | 12.00 | —16.00 |
| **Stroh—** | | |
| Roggen | 10.50 | —11.50 |
| Hafer | 8.50 | —10.00 |
| Weizen | 8.50 | —10.00 |
| Timothysamen, Country Lots | 7.00 | —10.00 |
| Kleesamen | 25.00 | —35.00 |

## Schlachtvieh.

| | | |
|---|---|---|
| **Rinder (per 100 Pfund)—** | | |
| Beste Ochsen | 18.65 | —19.40 |
| Gute bis ausgес. Ochsen | 15.25 | —18.60 |
| Mittlere Ochsen | 9.25 | —15.00 |
| Jährlinge | 14.25 | —18.60 |
| Fette Kühe und Rinder | 6.85 | —14.35 |
| Kälber | 7.50 | —16.25 |
| **Schweine (per 100 Pfund)—** | | |
| Durchschnitt | 15.25 | —17.50 |
| Schwere Fleischerware | 17.00 | —17.60 |
| Leichte Fleischerware | 17.15 | —17.75 |
| Gemischte Packware | 14.75 | —15.60 |
| Ferkel | 11.50 | —15.25 |
| **Schafe (per 100 Pfund)—** | | |
| Lämmer, westliche | 13.50 | —16.25 |
| do., Native | 13.00 | —16.00 |
| Jährlinge | 10.00 | —12.50 |
| Wethers | 9.00 | —11.00 |
| Ewes | 4.00 | —10.00 |

### Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Carbon Headlight, 175 Test $ | | 0.12 |
| Red Crown Gasolin | | 0.23 |
| Winteröl, schwarz | | 0.15.6 |
| Leinsamenöl, roh, im Faß | | 1.65 |
| do., gereinigt, do. | | 1.67 |
| Terpentin, im Faß, Gallone | | 0.80 |
| Denatur. Alkohol, Gallone | | 0.78 |
| Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß | | 14.00 |
| Kleinere Quantitäten, das Faß | 1.95 | —7.25 |
| Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund | 2.00 | —3.25 |
| New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß | | 4.00 |
| Schellack, orangefarben | | 4.25 |
| do., weiß | | 4.50 |

### Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

**Aktien.**

| | Verkäufe | Hoch | Niedr. | Schluß |
|---|---|---|---|---|
| Amer. Shipbuilding | 100 | 121 | 121 | 121 |
| Armour, Vorzugsak. | 20 | 99¾ | 99½ | 99¾ |
| Booth Fisheries | 5 | 24⅞ | 24⅞ | 24⅞ |
| do., Vorzugsaktien | 14 | 80 | 80 | 80 |
| Bucyrus | 300 | 13 | 12½ | 13 |
| Chic. C. & C. Rys., Vorzugsaktien | 561 | 17½ | 16 | 17½ |
| Chic. Pneum. Tool | 20 | 65 | 65 | 65 |
| Chic. Rys., Ser. 2 | 10 | 12 | 12 | 12 |
| Cudahy Comp. | 100 | 125 | 125 | 125 |
| Commonw. Edison | 155 | 112 | 111 | 111 |
| Deere & Co., Vorz. | 10 | 97½ | 97½ | 97½ |
| Diamond Match | 61 | 111½ | 111 | 111½ |
| Hart, S. & M., Vorz. | 5 | 105 | 105 | 105 |
| Hartman Corp. | 100 | 48 | 48 | 48 |
| Illinois Brick | 25 | 60 | 60 | 60 |
| L. McN. & L. w. i. | 785 | 21¾ | 21½ | 21¾ |
| Lindsay Light | 60 | 16½ | 16½ | 16½ |
| Montg. Ward, Vorz. | 34 | 105 | 105 | 105 |
| Midwest Utilities | 5 | 27 | 27 | 27 |
| Public Service | 21 | 81 | 81 | 81 |
| Peoples Gas | 685 | 58½ | 56 | 57¾ |
| Sears-Roebuck | 25 | 166 | 164 | 165 |
| Stewart-Warner | 255 | 70¼ | 69 | 70¼ |
| Swift Intl. | 948 | 33⅜ | 33¼ | 33¼ |
| Swift & Comp. | 2148 | 117 | 116¼ | 116⅞ |
| Un. Carbide & Carb. | 2850 | 60⅝ | 59½ | 59¾ |
| United Paperboard | 660 | 25½ | 23 | 25½ |
| Wilson, Vorzugsakt. | 78 | 94 | 93 | 93 |

**Bonds.**

| | Hoch | Niedr. | Schluß |
|---|---|---|---|
| $2,000 Booth Fisheries 6s | 90 | 90 | 90 |
| 19,000 C. C. & C. Rys. 5s | 58 | 57 | 58 |
| 1,000 Ch. Rys. Adj. inc. 4s | 35 | 35 | 35 |
| 5,000 Com. Edison 1st 5s | 92½ | 92½ | 92½ |
| 500 Swift Co. 1st 5s | 92 | 92 | 92 |
| 200 U. S. Liberty 2d 4s | 96.88 | 96.80 | 96.88 |
| 750 do. 3d 4¼s | 97.00 | 96.80 | 96.90 |

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

| | Schlußpreise Heute | Gestern |
|---|---|---|
| American Can Company | 44⅜ | 46 |
| American Locomotive Comp. | 67⅝ | 67½ |
| American Smelting | 87⅞ | 88½ |
| Anaconda | 70⅜ | 71⅞ |
| Atchison | 95½ | 96¼ |
| Baldwin Locomotive | 85⅜ | 83¼ |
| Baltimore & Ohio | 57⅜ | 57⅞ |
| Bethlehem Steel | 71½ | 72 |
| Chicago Milw. & St. Paul | 50⅜ | 51 |
| Central Leather Com. | 65⅜ | 65½ |
| Crucible Steel | 56⅜ | 56¾ |
| General Motors | 127⅛ | 127 |
| Inspiration Copper | 54⅜ | 55¼ |
| Int. Mercantile Marine | 30½ | 31¼ |
| do., Vorzugsaktien | 122¼ | 122½ |
| Int. Paper Comp. | 35½ | 35 |
| Mexican Petroleum | 150 | 155 |
| New York Central | 81 | 81⅞ |
| Northern Pacific | 95 | 95⅜ |
| Pennsylvania Linien | 48 | 48⅝ |
| Peoples Gas | 56½ | 57½ |
| Reading | 93¼ | 95½ |
| Republican Iron and Steel | 85½ | 86 |
| Sears-Roebuck | 160¼ | 163 |
| Southern Railway | 30¾ | 31⅝ |
| Texas Oil | 189⅞ | 190 |
| Tobacco Products | 74½ | 76¼ |
| Union Pacific | 134½ | 136¼ |
| U. S. Rubber | 65 | 66⅜ |
| U. S. Steel | 109⅛ | 110⅞ |
| do., Vorzugsaktien | 112⅜ | 112⅝ |
| Utah Copper | 89⅛ | 90¼ |
| Westinghouse | 44½ | 45 |

Der Umsatz an der heutigen Börse war groß. Der Friede scheint Wall Street noch in weiter Ferne zu liegen. Baldwin Locomotives stiegen wiederum 2½ Punkte, Southern Pacific fiel 5¼ Punkte, das Papier steht auf 99¾. Dritte Kriegsanleihe schwankt zwischen 97.14 und 97.20.

## Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotierungen verzeichnet:

| | 2:15nachm. | Hoch | Niedr. | Schluß gestern |
|---|---|---|---|---|
| Oktober | 30.70 | 31.00 | 30.70 | 31.00 |
| Dezember | 29.42 | 29.88 | 29.40 | 29.78 |

## Die Kaffeebörse.

Die New Yorker Kaffeebörse ist zeitweilig geschlossen.

# Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

| | Preis, den Kleinhändler zahlt. | Preis, den Hausfrau zahlen sollte. |
|---|---|---|
| **Weißbrot—** | per Laib. | per Laib |
| 1 Pfd., nicht eingewickelt | 0.08 | 0.09 |
| ¾ Pfd., nicht eingewickelt | 0.06¼ | 0.07½ |
| 1 Pfd., eingewickelt | 0.08½ | 0.09-0.10 |
| 1½ Pfd., eingewickelt | 0.12½ | 0.14-0.15 |
| **Mehl—** | | |
| Wohlbekannte Marken— | per Sack | per Sack |
| ⅛ Faß, Baumwollsack | $1.44-1.47 | $1.51-1.60 |
| ⅛ Faß, Papiersäcke | 1.39-1.41 | 1.47-1.53 |
| 5 Pfund, ausgewogen | 0.30-0.31 | 0.33-0.36 |
| **Andere Marken—** | | |
| ⅛ Faß, Baumwollsack | $1.42-1.49 | 1.49-1.62 |
| 5 Pfund, ausgewogen | 0.30-0.31 | 0.33-0.36 |
| **Schrot, und Grahammehl—** | | |
| 5 Pfund Sack | 0.29-0.31 | 0.32-0.36 |
| **Roggenmehl—** | | |
| Rein — | | |
| ⅛ Faß, Baumwollsack | $1.16-1.37 | 1.25-1.50 |
| Dunkel (rein)— | | |
| 5 Pfund, Baumwollsack | 0.26-0.29 | 0.29-0.34 |
| **Maismehl—** | | |
| Grobkörniges— | per 100 Pfd. | per Pfund |
| Weiß | 4.50-5.25 | 0.05 -0.06½ |
| Gelb | 4.00-4.75 | 0.04½-0.06 |
| Feinkörniges | 4.75-5.50 | 0.05¾-0.07 |
| **Gerstenmehl—** | | |
| ⅛ Faß, Baumwollsack | 1.02-1.19 | 1.09-1.32 |
| 5 Pfund | 0.21-0.25 | 0.24-0.31 |
| | per 100 Pfd. | per Pfund |
| **Hominy—** | $5.00-5.90 | 0.05½-0.07¼ |
| **Reis—** | per 100 Pfund | per Pfund |
| Fancy Head | $10.75-11.50 | 0.12 -0.15½ |
| Blue Rose | 9.50-9.87 | 0.10¼-0.13¾ |
| Reismehl | 9.50-10.00 | 0.10½-0.11 |
| **Rolled Oats—** | | |
| Ausgewogen | $5.40-5.90 | 0.07½-0.08 |

Kleinhändler sind gehalten, mit je vier Pfund Standard Weizenmehl ein Pfund Standard Maismehl, grobkörniges Maismehl oder Gerstenmehl zu verkaufen. Doch kann der Käufer statt dieser drei Surrogate auch die gleiche Menge eines der folgenden Surrogate kaufen: Kaffir-, Reis-, Bohnen-, Hafer-, Kartoffel-, Buchweizen-, Peanut-, Süßkartoffel-, Feterita- oder Milomehl.

Reines Roggenmehl kann als Surrogat verkauft werden, muß aber im Verhältnis von wenigstens zwei Pfund Roggenmehl auf drei Pfund Weizenmehl verkauft werden.

Maismehl für Maisbrot sollte getrennt von sog. „Combination Sales" gekauft werden. Maismehl, das als Surrogat mit Weizenmehl gekauft wird, sollte nur zum Teig für Victory-Brot verwandt werden. „Victory Mixed Flour" kann ohne weitere Surrogate verkauft werden, da es Weizenmehl ist, mit dem bereits die erforderliche Menge Gersten-, Mais- oder Roggenmehl vermischt ist.

| | | |
|---|---|---|
| **Kartoffeln—** | per 100 Pfd. | per 10 Pfd. |
| Nr. 1 | $1.90-2.20 | 0.23-0.26 |
| Nr. 2, klein b. mittelgroß | 1.15-1.45 | 0.14-0.17 |
| **Butter—** | | |
| Creamery, extra, in Kübeln | per Pfund 0.56-0.57½ | per Pfund 0.59-0.62½ |
| „Firsts" | 0.54-0.56 | 0.55-0.61 |
| In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise. | | |
| **Kunstbutter—** | | |
| Standardsorte, Schachtel oder per Rolle | 0.33—0.34 | 0.36—0.39 |
| Mittelsorte, Rolle und ausgewogen | 0.30—0.31 | 0.33—0.36 |
| **Käse—** American Vollmilch— | Pfund | Pfund |
| Brick, im Ganzen | 0.33—0.36 | ——— |
| do., aufgeschnitten | ——— | 0.39-0.42 |
| 8—15 Pfd., im Ganzen | 0.34-0.37 | ——— |
| do., aufgeschnitten | ——— | 0.40-0.44 |
| Brick, im Ganzen | 0.38-0.39 | ——— |
| do., aufgeschnitten | ——— | 0.44-0.46 |
| **Eier—** | | |
| Absolut frisch, geprüft— | per Dtzd. | per Dtzd. |
| Extras, 24 Unzen | 0.53—0.55 | 0.54—0.60 |
| Kühlspeicher, geprüft, 23 Unzen | 0.47—0.49 | 0.48—0.54 |
| Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise. | | |
| **Kondensierte Milch—** | | |
| (süß) | per Büchse Cents | per Büchse Cents |
| Beste Sorte | 0.16⅝—0.18½ | 0.19—0.23 |
| Mittlere Sorte | 0.15 -0.17 | 0.16—0.20 |
| Verdampft, ohne Zucker | 0.10 -0.13⅞ | 0.11—0.17 |
| **Zucker—** | per 100 Pfund | per Pfund |
| Klarer (alte Ernte) | $7.95-8.30 | 0.08 -0.09 |
| Klarer (neue Ernte) | 9.46-9.80 | 0.09½-0.10½ |
| **Sirup—** | Dtzd. Büchsen | Büchse |
| Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü. | $1.22½-1.32½ | 0.12-0.14 |
| Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse | 3.60 -3.95 | 0.35-0.43 |
| **Backpflaumen—** | per Pfund | per Pfund |
| 70— 80 Stück | 0.12-0.12¾ | 0.14-0.16¾ |
| 90—100 Stück | 0.09-0.11 | 0.11-0.15 |
| **Bohnen—** | per 100 Pfd. | per Pfund |
| Navy, ausgesucht | $11.00-13.25 | 0.13 -0.17 |
| Lima | 14.50-15.50 | 0.16½-0.19½ |
| Pinto | 10.00-11.00 | 0.12 -0.15½ |
| **Büchsenlachs—** 1 Pfd Büchsen | Dtzd. Büchsen | Büchse |
| Pink | $2.05-2.10 | 0.20-0.23 |
| Red Alaska | 2.85-3.10 | 0.25-0.32 |
| **Schinken, ganze—** | per Pfund | per Pfund |
| 10—16 Pfd. im Durchschnitt | 0.33—0.35 | 0.35—0.40 |
| **Speck—** | | |
| Beste Sorten | 0.46—0.51 | 0.49—0.57 |
| Mittlere Sorten | 0.42—0.45 | 0.45—0.51 |
| Viereckige Stücke, ganz | 0.33—0.37 | 0.34—0.41 |
| **Schmalz (bestes ausgelassenes)—** | | |
| In Papierschachteln | 0.29—0.30 | 0.32—0.37 |
| Beim Pfund | 0.28—0.29 | 0.31—0.36 |
| **Standard, rein—** | | |
| Beim Pfund | 0.27-0.28 | 0.30-0.35 |
| **Schmalzersatz—** | | |
| Beim Pfund | 0.24 -0.25 | 0.25 -0.31½ |
| **Kochöle, in Büchsen—** | per Büchse | per Büchse |
| Maisöl, Pint | 0.28-0.31½ | 0.31 -0.39 |
| do. Quart | 0.52½-0.58½ | 0.58¾-0.73 |
| **Baumwollsamenöl—** | | |
| klein | 0.33—0.37 | 0.37—0.46 |
| mittel | 0.66—0.73¾ | 0.74—0.92 |
| **Junghühner—** | | |
| 2 bis 3 Pfund | 0.32—0.33 | 0.35—0.39 |
| 4 bis 5 Pfund | 0.33—0.34 | 0.34—0.38 |
| **Hähne—** | 0.26—0.27 | 0.28—0.32 |

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

## Vorbereitungen für Friedenszeit

**Col. Smith beschuldigt Demokraten, keine Vorbereitungen getroffen zu haben.**

Daß die demokratische Partei keine Pläne für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes nach dem Friedensschluß gemacht habe, und daß das Land erwarte, daß die republikanische Partei für diesen Wiederaufbau sorge, führte heute Col. Frank L. Smith, der Vorsitzende der republikanischen staatlichen Parteileitung, in einer Erklärung aus, in der er die Pläne der republikanischen Partei für die kommende Friedenszeit bespricht. „Wir sind jetzt so unvorbereitet für den Frieden, wie wir für den Krieg waren," erklärt Col. Smith. „Die demokratische Verwaltung hat keine Pläne gemacht, keine Vorkehrungen getroffen, um das Land auf die Friedenszeit vorzubereiten, wenn Friede kommt. Aber die republikanische Partei, getreu ihrer Geschichte, denn sie ist stets berufen gewesen, das Land von einer finanziellen Panik zu retten oder vor einer drohenden finanziellen Panik zu bewahren, hat den Grundstein für das Werk der Wiederherstellung bereits gelegt, indem sie im Senat durch Senator Weeks den Antrag auf Ernennung eines Rekonstruktionsausschusses hat einbringen lassen. Wird dieser Antrag angenommen, und hat der nächste Kongreß eine republikanische Mehrheit, dann werden seine Bestimmungen durchgeführt und die nötigen Schritte getan werden, um die Gefahren abzuwenden, die ein Friedensschluß mit sich bringen wird. Die republikanische Partei befürwortet jetzt Vorbereitung für den Frieden."

### Lewis in Peoria.

Bundessenator James Hamilton Lewis begab sich heute morgen nach Peoria, wo er mit dortigen Parteiführern konferieren wird. Von Peoria begibt er sich nach Alton und East St. Louis, wo er ebenfalls mit Parteiführern die Lage besprechen wird.

### Verbündete Vereine.

Der Ausschuß für politische Tätigkeit der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung begann gestern mit der Auswahl von Kandidaten für die Legislatur, welche die Unterstützung des Verbands erhalten werden. Obwohl noch nicht entschieden ist, daß nur Kandidaten für die Legislatur werden indossiert werden, macht sich doch unter den Mitgliedern eine Neigung geltend, keine andere Kandidaten zu indossieren. Dagegen zeigte sich in der gestrigen Sitzung, daß der Verband geschlossen hinter Anton J. Cermak, dem demokratischen Kandidaten für das Sheriffsamt, steht.

## Taubstumme verunglückt.

Als die 13jährige, Nr. 2135 47. Avenue in Cicero wohnhafte Taubstumme Amanda Herbst dort an 47. Avenue und 21. Str. die Geleise der Metropolitan Bahn überschreiten wollte, merkte sie das Herankommen eines Zuges nicht und geriet unter dessen Räder. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie heute im St. Antonius Hospital, wohin sie überführt worden war, starb.

## Im Streit angeschossen.

Im Laufe eines Wortwechsels wurde der 29jährige Kraftwagenfahrer Sam Burkhear, Nr. 3216 S. State Str., in dem Kraftwagenschuppen Nr. 3351 S. State Str. von seinem Berufsgenossen Ernest Baetler, Nr. 56 Ost 31. Straße, in die rechte Schulter geschossen. Der Verwundete wurde nach dem Hospital des Arbeitshauses gebracht, Baetler verhaftet.

## Kurz und Neu.

* Der Polizei wurde gestern von Harry Groff, Nr. 3566 Cottage Grove Ave., gemeldet, daß Einbrecher ihn um Diamanten im Werte von $3000 bestahlen.

## Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

**Nordseite.**

J. A. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schramm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Christmann & Wienztes, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
O. T. Dimmel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
L. B. Geißler, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. R. Wahlheim, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Diglio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
A. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Rary, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graff, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

## Sp.....

Die Zeit sagt allen die Wahrheit.

Eifersucht ist Liebe ohne Achtung.

Vertröstet ist man schneller als getröstet.

Das Schlimmste ist das verdorbene Beste.

Die Sorge bricht Löcher — In goldene Dächer!

Die Lüge ist die Doppelgängerin der Wahrheit.

Mancher fragt durch Schweigen die Leute aus.

Niemand ist wahr, als wer seine Sünde bekennt.

Gute Zeit bringt Rosen,
Böse Zeit bringt Ehr'.

Beherrsche die Materie,
Sonst beherrscht sie dich!

Wer vom Hundertsten ins Tausendste kommt, kommt zu nichts.

Der Gastlichkeit Kern?
Viel oder wenig, nur gib's gern.

Jugend hat keine Tugend,
Und Alter auch nur — Tugenden.

Was für den Mann das Prinzip, ist für die Frau der Eigensinn.

Viele haben als Pflaster gegen die Langweile das Straßenpflaster.

Der dümmste Hahn wird beredt, wenn er von seinem Mist erzählt.

Erst Empfinden, dann Gedanken, — Erst ins Weite, dann zu Schranken.

Der Frömmler handelt, als ob Gott das Laster belohnte und die Tugend bestrafte.

Seinen Nebenmenschen verdächtigen ist eine der Lieblingsbeschäftigungen der Faulenzer.

Ordne weise alles ein,
Bring' die Schätze in den Schrein,
Lerne treu im Kleinen sein!

Manche Tugend nährt sich ausschließlich von dem Genuß, sich über das Laster entrüsten zu können.

Wenn Du einen Menschen kennen lernen willst, so frage ihn, was er tun würde, wenn er reich wäre.

Viele Mädchen sind den Nesseln ähnlich. Berührt man sie, so stechen sie; greift man mutig und fest zu — so fällt das weg ...

Die Wallabys — Känguruhs — haben sich auf süßwasserlosen australischen Inseln an das Trinken von Meerwasser gewöhnt.

So hart auch einer Frau das Schweigen erscheinen mag, es ist doch nicht so hart, daß sie es nicht mit Leichtigkeit zu brechen vermöchte.

Freudig trete herein, und
froh entferne Dich wieder.
Ziehst Du als Wand'rer vorbei
segne die Pfade Dir Gott.

Wenn eine Nachbarin zur anderen sagt: „Na, Sie wissen ja, wie die Männer sind!" dann weiß jede ganz genau, wie der Mann der anderen ist.

Der, welcher ein hohes Ziel durch seine eigenen Kräfte und Talente erreicht hat, ist darauf nicht so stolz, wie jener, welcher es durch andere erreicht.

Halt im Zaum dich, stramm und fest,
Achtung dir zu kaufen!
Einen, der sich gehen läßt,
Läßt man gerne laufen.

Vom Geist und Witz gilt dasselbe, was Johnson von gewissen weiblichen Schönheiten gesagt hat: Es ist mir angenehm, wenn ich sie sehe, aber es ist mir unangenehm, wenn man sie mir zeigt.

Die ersten vierzig Jahre des Lebens sind das fette Hinterviertel, aus dem die saftigsten Bissen, die Rumpsteaks des irdischen Genusses geschnitten werden. Das andere kann man klopfen wie man will, es schmeckt doch nicht so.

Leute, welche Geld fälschen, werden in der Regel bis zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Diejenigen aber, welche Milch und andere Eßbarkeiten fälschen, kommen mit einer leichten Strafe weg. Als ob das Geld nicht auch bloß ein Lebensmittel wär'.

Alle Ehre denen, die für ihre eigene Person dem Genusse des Lebens entsagen können, wenn sie durch diese Entsagung in würdiger Weise zur Vermehrung der Glückseligkeit auf der Erde beitragen; aber wer dies in anderer Absicht tut oder zu tun vorgibt, verdient nicht mehr Bewunderung als der Selbstpeiniger auf seiner Säule. Er mag ein erhebender Beweis für das sein, was Menschen tun können, aber sicherlich kein Beispiel für das, was sie tun sollten (Stuart Mill.)

„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage" Buch heute schickt. Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie" im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage" wird dies für Euch besorgen.

# „Seid darauf bedacht, dass er immer lacht"

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage"-Buch schickt. „Smileage" verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars" sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hand zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben". Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage"-Buch und macht einen Soldaten glücklich.

Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der jetzt in den Ausbildungslagern ist, in jedem Monat ein „Smileage"-Buch zu senden.

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

**Tatsachen betreffs der „Smileage" Bücher.**

1. „Smileage"-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einem Soldaten zur Zulassung zu Liberty Theatern [illegible]
2. „Smileage"-Bücher [illegible]
3. „Smileage"-Bücher [illegible]
4. „Smileage"-Bücher [illegible]
5. „Smileage"-Bücher [illegible]
6. In jedem [illegible]
7. Sechzehn [illegible]
8. „Smileage"-Bücher [illegible]

**Smileage Koupon**

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage"-Bücher, wie unten angegeben

....$1 „Smileage"-Bücher ....$5 „Smileage"-Bücher

Mein Name....

Meine Adresse....

Ich lege bei.... (Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt [illegible] Washington, D. C.

(Für die „Abendpost".)

# Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

LXXXI.

Es giebt nun eine ganze Menge sogenannter Konservierungspulver, englisch „Preserving Powders" genannt, die nicht nur unter den verschiedensten Namen mit großer Reklame angezeigt, sondern auch von Apothekern und Hausierern überall verkauft werden. In der mitgelieferten Gebrauchsanweisung wird der guten Hausfrau der Rat erteilt, die Einmachegläser mit dem einzumachenden Obst oder Gemüse zu füllen, mit Wasser zu bedecken und dann in jedes Gefäß noch einen Teelöffel voll von diesem Pulver zu schütten. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß diese Pulver vielleicht die Eigenschaft besitzen, Fäulnis von dem Obst oder Gemüse fernzuhalten. Zugleich aber müssen wir auch die feststehende Tatsache hervorheben, daß die Verwendung solcher Pulver im allgemeinen dazu beiträgt, daß die Arbeit des Einmachens nicht mit der notwendigen Sauberkeit und Sorgfalt geschieht und unerfahrenen Personen überlassen bleiben mag, wodurch nur zu oft große Gefahren heraufbeschworen werden. Denn der spätere Genuß nicht einwandfreier Konserven kann schwere gesundheitliche Störungen, insbesondere für Kinder und schwächliche Leute, zur Folge haben. Beim Einmachen müssen wir deshalb immer an dem Prinzip, unter Verwendung von Hitze so zu sterilisieren, wie es unlängst an dieser Stelle ausführlich beschrieben wurde, festzuhalten und sollten ebenso prinzipiell die Verwendung von Chemikalien zum Konservieren der einzumachenden Sachen einfach ablehnen.

**Die Art der Einmachegläser (Jars).**

Um ein gutes Resultat beim Einmachen zu erzielen, müssen wir ein gutes Gefäß, in dem eingemacht wird, zur Verfügung haben. Man nennt ein solches hierzulande „Jar". Die gläsernen Einmachegefäße sind die zufriedenstellendsten. Zinn dagegen ist mehr oder weniger löslich in dem Saft, den Obst und Gemüse absondern. Selbst die verbesserten Zinnkannen (Büchsen), die auf der inneren Seite lackiert sind, sodaß der Saft nicht mehr direkt mit dem Metall in Berührung kommen kann, sind nicht vollkommen. Denn wenn in diesen letzteren Kannen auch nur eine ganz geringe Menge Zinn mehr durch die Fruchtsäfte aufgelöst werden kann, kommt doch auch dann noch immer genug von demselben durch den Lack hindurch und in den Inhalt der Kanne, um durch die chemische Analyse nachgewiesen werden zu können. Während eine kleine Menge Zinn an und für sich nicht weiter gesundheitsschädlich sein mag, verleiht sie doch vielen eingemachten Sachen eine sehr schlechte Farbe. Außerdem können die Blechkannen immer nur einmal benutzt werden, während die Gläser nach dem Reinigen immer wieder neue Verwendung finden. Aus all den gesagten Gründen ist dringend zur ausschließlichen Verwendung gläserner Einmachgefäße zu raten. Von diesen giebt es sehr verschiedene Arten; einzelne derselben weisen ganz bestimmte Vorteile auf. Am gebräuchlichsten ist das gewöhnliche Einmacheglas mit aufgeschraubtem Deckel. Aber obwohl diese Sorte Einmachegläser beim Einkauf zunächst die billigste ist, stellt sie sich auf die Dauer doch am teuersten. Denn die Deckel halten nur wenige Jahre, weil sie billig und schlecht gemacht sind; sie verschleißen deshalb auch schneller als die teuereren Einmachegläser. Außerdem bieten diese aufgeschraubten Deckel allen möglichen Keimlingen die besten Schlupfwinkel, da sie sich nur sehr schwer gründlich sterilisieren lassen. Die besten Einmachegläser sind unseres Erachtens diejenigen, die einen Glasdeckel haben, der auf einem zwischengelegten Gummring mittelst einer einfachen Feder festgehalten wird. Von diesen Einmachegläsern giebt es verschiedene Marken, sodaß sie sich also ohne große Schwierigkeit überall sollten beschaffen lassen. Man muß aber bei ihrer Verwendung aufpassen, daß nur tadellose Gummiringe im Verschluß der Gläser benutzt werden. Bei der Benutzung mangelhafter Gummiringe verderben nicht selten die eingemachten Gemüse, sodaß die Verwendung billigen Gummis oder die mehrmalige Benutzung derselben Gummiringe unbedingt als eine höchst kurzsichtige Politik bezeichnet werden muß. Im allgemeinen kann man sagen, daß der schwarze Gummi besser als der weiße ist.

Man kaufe nur eine gute Qualität von Einmachegläsern. Wenn die ersten Anschaffungskosten für solche auch ungewöhnlich hoch sein mögen, so ist doch zu bedenken, daß wirklich gute Gläser lange Jahre hindurch vorhalten und sich deshalb auf die lange Dauer billig stellen. Der jährliche Verlust an solchen Gläsern durch Zerbrechen sollte nicht mehr als 3 Prozent betragen. Im allgemeinen sollte man noch denjenigen Einmachegläsern den Vorzug geben, die eine möglichst weite Oeffnung haben. Denn sie erleichtern in vielen Fällen das Einmachen und lassen sich immer besser reinigen.

**Halter zum Sterilisieren.**

Beim Einmachen benötigen wir außer den Einmachegläsern selbst auch noch einen passenden Behälter, in den die gefüllten Gläser gestellt werden, um sterilisiert zu werden. Ein solcher Behälter wird am besten aus galvanisiertem mittelgroßem Maschendraht (Nr. 16) hergestellt. Er ist so eingerichtet, daß das einzelne Einmacheglas fest hineingestellt werden kann. Außerdem muß er unbedingt und unter allen Umständen einen falschen Boden haben, weil die Gläser brechen werden, wenn sie mit dem Behälter direkt auf den Boden des Kessels gestellt werden. Es giebt eine ganze Anzahl patentierter Artikel, die für diesen Zweck gebraucht werden, im Markte. Außerdem giebt es auch noch sogenannte Patentdämpfer oder Patentkocher; diese haben entweder eine oder zwei Türen, und es können gleichzeitig ein Dutzend oder mehr Einmachegläser von Quartgröße hineingestellt werden. Diese zweckmäßigen und idealen Einrichtungen sind leider für den allgemeinen Gebrauch etwas zu kostspielig.

**Auswahl und Herrichtung des einzumachenden Gemüses.**

Voraussetzung für den Erfolg beim Einmachen ist endlich noch, daß die einzumachenden Sachen in der richtigen Weise ausgesucht und ausgewählt werden. So sollte man z. B. niemals versuchen, noch Gemüse einzumachen, das entweder schon zu reif und zu hart geworden ist, oder umgekehrt, schon leicht zu faulen begonnen hat. Im allgemeinen kann man sagen, daß junges Gemüse auch als Konserve einen besseren Geschmack und eine feinere Struktur ergiebt. Insbesondere gilt das für Bohnen, Spargel und Okra. Gemüse, die früh am Morgen, wenn sie taunaß sind, gesammelt werden, ergeben beim Einmachen gleichfalls ein besseres Resultat. Kann man dieselben nicht sofort einmachen, so sollte man sie mindestens sorgfältig gegen Welkwerden schützen, indem man sie in kaltes Wasser oder an einen kühlen, feuchten Platz legt. Endlich mache man nur in einem staubfreien, luftigen Raume ein.

## Der Einbrecher.

Skizze von A. Klingspor.

Joß Brown hatte sie zweimal an ihrem weißen, zarten Hälschen gesehen.

Eine Perle war es, die an einer dünnen Platinkette hing, eine birnenförmige Perle, so groß wie eine Haselnuß, mit einem wunderschönen Glanze, einem schimmernden Glanze, dessen einzelne zarte Färbungen kaleidoskopartig bei jeder Bewegung wechselten.

Er hatte das riesige Auto vor einem Hause in Eaton Square vorfahren sehen, und hatte den Diener, die dicke Pelzdecke über dem Arm, die Freitreppe herabkommen sehen. Oben vor dem Portal hatte Vesey Challoner, vielfacher Millionär und Witwer, gestanden und lächelnd auf sein ungeduldiges Töchterchen Gladys herabgeblickt, das aufgeregt die Treppe hinabgeeilt war und auf dem Bürgersteig umherhüpfte, bis die Tür des Autos durch den stattlichen, unbeweglichen Diener geöffnet wurde.

„Drury-Lane-Theater", hatte der Millionär dem Chauffeur zugerufen, als er ihr gefolgt war. Es war eine Kinder-Theatervorstellung, zu der die Kleine mit ihrer Begleiterin fuhr.

Und Joß' Augen hatten damals die köstliche Perle entdeckt.

Der Mund wässerte ihm geradezu danach.

Nicht etwa, daß Joß ein gewöhnlicher Dieb gewesen wäre, er war im Gegenteil bis dahin ein völlig ehrlicher Kerl; aber dort an dem schlanken Hälschen hing der tausendfache Betrag dessen; der seinem kranken Weibe die Gesundheit wiedergeben, sein kleines, überaus schwächliches Kind stark machen, einen unangenehmen Hauswirt befriedigen und seinen eigenen vor Hunger knurrenden Magen füllen konnte.

Herr Vesey Challoner war ausgegangen. Joß hatte es gesehen. Der Haushofmeister hatte sich darauf selbst beurlaubt und war ebenfalls fort.

Einer der Lakaien war gegangen (wie er oben auf der Freitreppe laut erklärt hatte), seine Mutter zu besuchen; der andere spielte, seit er seinen Herrn sicher aus dem Wege wußte, in der „Krone" Billard. Zwei der Dienstmädchen waren lachend und schwatzend an Joß vorbeigegangen und sprachen dabei von ihrem Vorhaben, ein Kinotheater zu besuchen. Gladys' sonst so unnahbare Wärterin hatte er mit einem Sergeanten der Garde nahe St. Peter poussieren sehen.

Joß mochte wohl vorher unbewußt so eine Möglichkeit schon überdacht haben, aber seine Entdeckungen trieben ihn zu einem plötzlichen Entschluß. Fünfzehn Minuten später hatte er beinahe ein Dutzend Mauern überstiegen und stand zitternd vor Aufregung an der hinteren Haustür.

Diese war verschlossen, aber ein Fenster nahe dabei gab nach, als er dagegen drückte, und lautlos schwang er sich hinein. Das Zimmer war dunkel und leer; drei Schritte brachten ihn an die Tür, die in das düstere Vestibül führte. Hier horchte er. Dann schlüpfte er an die Tür, die in die Küche hinabführte, und horchte abermals.

Ein Schnarchen tönte ihm entgegen.

Auf den Fußspitzen schlich Joß zur ersten Etage empor. Die obere Region des Hauses schien wie ausgestorben. Er tastete sich in vollständiger Finsternis weiter. Dann sah er über sich einen Lichtschimmer.

Joß begann vom Kopf bis zu den Füßen zu zittern, aber er schlich weiter hinauf und blickte dann durch das Geländer.

Er sah durch eine offene Tür in ein Zimmer hinein, in dem alles weiß war. Das Feuer im Kamin war niedergebrannt, ein flackerndes Nachtlicht stand auf dem Kaminsims.

In einem kleinen, weißen Bett am ferneren Ende des Zimmers lag das Kind.

Vorsichtig kroch er die Treppe vollends empor, und dann stand er in der offenen Tür.

Er machte ein leises Geräusch, aber das Kind rührte sich nicht.

Dann stahl er sich hinein. Des Kindes Kleider lagen sauber zusammengefaltet auf einem Stuhl, ein Paar winzige Schuhe standen darunter. Ein Toilettentisch — eine Miniatur eines solchen von riesigen Dimensionen, den Joß in einem Laden in Tottenham Court Road gesehen hatte — fesselte seine Aufmerksamkeit. Silberne Bürsten, Kämme, Dosen und Handspiegel lagen auf der feinen Spitzendecke; aber die Perle war nicht zu sehen.

Er erriet, wo sie sich befand: an ihrem Halse, wo er sie vorher gesehen hatte.

Eine Schere fesselte seine Augen. Er nahm sie an sich und schlich zum Bettchen, beugte sich nieder und hielt den Atem an.

Da lag die Perle — halb versteckt unter den zarten Spitzen des Nachthemdes, das das Kind trug, und hob und senkte sich, wie es atmete.

Seine Hand tastete sacht danach, hob sie empor, und seine Augen gingen zwischen ihr und dem Gesicht des Kindes hin und her. Die Schere klickte, er hatte fest zu drücken.

Im nächsten Augenblick schlüpfte er aus dem Zimmer — die Perle in seiner Tasche. Zwei Stufen war er schon hinunter, ehe er sich umzusehen wagte.

In diesem selben Augenblick fiel das verlöschende Feuer im Kamin mit leichtem Geprassel in sich zusammen.

Das Kind fuhr erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.

Joß wagte kaum zu atmen. Wenn das Kind ein Geschrei erhob, war er verloren.

Es saß eine Weile unbeweglich im Bett, blickte traurig nach dem Feuer und fröstelte. Dann schlug es die Decken zurück, nahm seinen Schlafgenossen, einen großen Teddybären, in den Arm und stieg aus dem Bett. Es trug ein langes, schleppendes Nachtgewand, mit vielen zarten Spitzen daran, das es beim Gehen wie ein Schleppkleid emporhob.

Langsam kam es auf die Treppe zu, während Joß sich eng an das Geländer schmiegte. Einen Augenblick fürchtete er, von ihm entdeckt zu werden. Aber es ging, ohne nach ihm hinzublicken, auf eine Tür zu, öffnete sie und enthüllte einen hell erleuchteten Raum, in dem ein offener Arbeitskorb auf dem Tisch stand.

„Sucht ihre Wärterin", knurrte Joß innerlich, „und das leichtfertige Ding treibt sich herum."

Das Kind kam mit enttäuschtem Gesichtchen zurück und ging in sein Schlafzimmer. Joß beobachtete es wie gebannt.

Er wagte nicht, sich zu bewegen, bis es wieder im Bett war und ihn nicht so deutlich hören konnte.

Er sah es das Schutzgitter vom Kaminfeuer entfernen, sah, wie es den Feuerhaken nahm und die Glut heftig rüttelte.

Im nächsten Augenblick war es geschehen. Des Kindes langes Nachtgewand hing dabei dem Feuer bedenklich nahe. Eine glühende Kohle fiel durch die Stäbe und legte sich sengend darauf. Er erwartete, daß es nun schreien werde; aber es sprang nur mit einem kleinen unartikulierten Stöhnen empor und lief verzweifelt auf den Waschtisch zu.

Aber durch den Luftzug, den seine schnellen Bewegungen verursachten, geriet der glimmende Stoff in helle Flammen. Das Kind änderte seinen Weg und stürzte zum Bett, immer das unzusammenhängende Stammeln auf den Lippen.

Die Spitzendecke des Bettes begann zu brennen, eine Flamme ergriff im Nu die Spitzengardine, und eine helle Lohe schlug zur Decke empor. Aber noch hatte es nicht geschrieen, hatte keinen Alarm geschlagen. Joß konnte noch ungesehen entfliehen.

Wie der Blitz schossen ihm die Gedanken durch den Kopf.

Wenn er blieb, so hieß es — das Gefängnis für ihn — es hieß den Hungertod oder das Arbeitshaus für Weib und Kind. Die Perle war in seiner Tasche. Was war das Leben dieses kleinen Fremdlings für ihn gegen das seiner Lieben! —

Aber er konnte trotzdem nicht fliehen.

In der nächsten Sekunde war er im Zimmer, riß den großen, schweren Kaminteppich empor und wickelte das kleine, angstvoll stöhnende Kind darin ein, rollte es auf der Erde umher — hastig, rauh. Dann, als er sah, daß die Flammen erstickt waren, nickte er, riß die brennenden Gardinen mit den blanken Hängen herunter, knäulte und trat das brennende Material, das sich kaum bewältigen lassen wollte. Seine Aermel begannen zu glimmen. Er drückte die Glut hastig mit den Händen aus. Dann ergriff er die schwere Wasserkanne, schüttete sie über das Bett und schlug mit dem Feuerhaken, den er ergriffen hatte, nach den Flammen, die sich noch zeigten.

Und er wurde des Feuers Herr; aber er sah wild aus mit seinem geschwärzten Gesicht, aus dem die Augen unheimlich leuchteten, mit seinen schwarzen Händen, um die die zerfetzten, verbrannten Aermel herumhingen.

Drei Minuten später bewiesen nur der Gestank, der sich verziehende Qualm und die Verwüstung, daß es hier gebrannt habe.

Da ward er sich plötzlich bewußt, trampelnde Füße, eilige, überhastete Tritte und eine aufgeregte Stimme zu hören.

„Was ist los, Miß Gladys? Ich komme!"

Es war die Wärterin. Sie schrie zuerst über die Spuren des Feuers; dann abermals, als sie ihre kleine Herrin wie eine Tote auf der Erde liegen sah; und zum Schluß — lauter als vorher — vor Entsetzen, als sie den zitternden Joß gewahrte, der sie anstarrte — entdeckt, gefangen.

Denn sie war nicht allein gekommen. Ein Lakai (er hatte seine Partie Billard beendet), die Köchin (sie hatte ausgeschlafen), eine kleine Hilfsmagd (sie hatte ihren Schmöker im Stich gelassen) — alle keuchend, alle von Grauen erfaßt — kletterten die Treppe empor, sahen Joß und vergrößerten die Verwirrung.

„Ein Einbrecher!" schrie die Köchin.

„Brandstifter!" rief der Lakai und faßte den Stock, den er mitgebracht hatte, fester.

„Mörder!" kreischte die Wärterin. Denn Joß hatte noch den Feuerhaken in der Hand und stand neben der leblosen kleinen Gestalt, die im Teppich eingehüllt war, sah also wirklich recht mordverdächtig aus.

Ein schwerer, schneller Tritt kam die Treppe herauf. In der Tür stand Herr Vesey Challoner selbst. Er hatte einen Revolver in der Hand. Eine Totenstille trat ein.

„Legen Sie den Stock weg!" sagte Herr Challoner kurz. „Bewachen Sie ihn aber gut, James!"

Er eilte auf sein Töchterchen zu, nahm es in die Arme und starrte ihm angstvoll in das blasse Gesicht — erbarmungswürdig angstvoll. Dann trug er es zum Bett und stieß dabei die schreckensstarren Mägde zur Seite.

„Ann — die Polizei!" befahl er der Hilfsmagd. Sie duckte sich und verschwand. „Nun genug des Unsinns, fassen Sie sich gefälligst!" fügte er hart gegen die heulende Wärterin gewendet hinzu. „Holen Sie Kognak, schnell! Beim Himmel, mein Freund, das soll Euch mit Zinsen heimgezahlt werden!" rief er Joß zu.

Er wickelte das Kind auf und sah erst jetzt die Brandlöcher in seinem Nachtkleid. Sein Gesicht wurde totenblaß, sein Mund schloß sich fest, und er schien nach Selbstbeherrschung zu ringen.

„Beim lebendigen Gott, du Schurke, ich könnte dich kalten Blutes morden!" stöhnte er. Er wandte dem Gefangenen den Rücken und beugte sich dann über das Kind.

Und Joß konnte nicht sprechen, nicht für sein Leben. Er sah, wie dem Kinde der Kognak eingeflößt wurde, hörte die Hilfsmagd erregt sagen: „Diesen Weg, Herr Konstabler", und sah den Polizisten in der Tür erscheinen.

„Die Perle!" rief die Wärterin, die Herrn Challoner behilflich war, plötzlich. „Die Perle! Sie ist fort!"

Herr Challoner richtete sich kerzengerade auf.

„Lassen Sie die Perle sein, wo sie will — sie kommt zu sich!" sagte er. Dann trat er an Joß heran und versenkte unverhofft seine Hand in dessen zerrissene Tasche.

Joß' Hand fuhr ebenso schnell hinein. Doch Herr Challoner hielt sie fest und preßte die fest zusammengeballten Finger auseinander, bis die Perle offen auf der furchtbar verbrannten schwarzen Hand lag.

„Konstabler, sehen Sie das hier? Ich gebe diesen Mann —"

„Oh, mein Liebstes!"

Die Stimme der Wärterin unterbrach ihn. Das Kind hatte die Augen aufgeschlagen, bemühte sich, sich aufzurichten, blickte mit furchtsamen Augen um sich und begann zu weinen, als es den Polizisten sah. Sein Vater eilte zu ihm und legte zärtlich den Arm um seine Schultern.

Endlich würde das Kind erzählen! Sicherlich würde es jetzt sprechen, dachte Joß. Es kannte ja die Wahrheit.

Er sah das kleine Mädchen flehend an, und sie sah ihn an, ihre Lippen bebten, und sie lächelte ihm zu.

„Nehmen Sie ihn mit fort!" sagte Herr Challoner zu dem Polizisten. „Das weitere wird sich finden!"

Und noch immer lächelte das Kind. Noch sagte es kein Wort, und es war doch mit seinen acht oder neun Jahren alt genug, zu verstehen. Noch immer konnte Joß kein Wort zu seiner Verteidigung finden.

Der Polizist legte dem unglücklichen Mann Handschellen an und schüttelte ihn rauh an der Schulter.

Ein Ausdruck von Bestürzung trat in des Kindes Augen. Jenes seltsame Stöhnen kam über seine Lippen. Es warf das Köpfchen zurück gegen die Arme seines Vaters, und [illegible] Lippen bewegten sich.

„Nehmen Sie ihn fort!" wiederholt Herr Challoner ungeduldig.

Des Kindes Gesicht rötete sich. Es schluchzte, würgte und rief dann mit einer Stimme, so [illegible], so unheimlich, daß Joß erschauerte, trotz seiner Freude:

„[illegible] war nicht da — das ging aus — ich wollte es wieder anfachen — es erfaßte mein Nachtkleid — Gardinen, Bett, alles. Er hat mich gerettet, Vater! Er hat das Feuer ausgemacht. Ich brannte ganz und gar — da hat er das Feuer ausgemacht! O Vater, ich — ich — ich spreche!"

* * *

Joß verstand nichts von dem, was jetzt geschah. Das Weggehen des Polizisten mit zwei blanken Goldstücken in seiner Tasche war ihm ein Rätsel. Herrn Challoners Tränen waren ihm ein weiteres. Die Erregung aller, die Bestürzung, die Dankbarkeit, das Glück, das alles war ihm unerklärlich.

Warum sollten sie alle plötzlich so froh sein, daß das kleine Mädchen ihn vor dem Gefängnis bewahrt hatte?

Joß saß in Herrn Challoners Arbeitszimmer und stotterte, von echter Scham erfüllt, einen Bericht dessen, was er an diesem Abend getan und warum er es getan.

„Das soll nun für Sie vorbei sein!" sagte Herr Challoner, als er geendet, und legte die Hand auf Joß' Schulter. „Ich werde mich Ihrer und Ihrer Familie in Zukunft annehmen. Sie haben nämlich mehr getan, als nur meines kleinen Lieblings Leben gerettet!"

„Mehr?" wiederholte Joß verblüfft.

„Ja, mehr. Die Aerzte — die besten in der Welt — sagten, ein Schrecken könne sie vielleicht heilen. Ihrer Mutter Tod, der sehr jäh erfolgte, erschütterte sie so tief — so entsetzlich", sagte Herr Challoner langsam, „daß sie die Sprache verlor. Mein armes Kind war seit drei Jahren stumm."

## Die boshafte Exzellenz.

Am Hofe des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen erschien zuweilen bei besonders festlichen Gelegenheiten der General a. D. Hans Edler zu Puttlitz, der Vater des Dichters Gustav zu Puttlitz. Der alte Herr war allgemein gefürchtet wegen seiner sarkastischen Bemerkungen, mit denen er Niemanden verschonte. Bei einer großen Soiree im königlichen Schlosse trat der König auch an General Puttlitz heran mit den Worten: „Wie geht es Ihnen, mein lieber Puttlitz?" — „Ich danke Eure Majestät für die gnädige Nachfrage", erwiderte der General, „seitdem aber Euer Majestät höchstseliger Herr Vater die Gnade gehabt hat, uns die Hälfte von unserem Semorate einzuziehen, muß ich mich sehr einschränken." Der König setzte darauf, ohne eine weitere Frage zu tun, seinen Rundgang fort. — Bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Stefanie, der ältesten Tochter des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, mit dem Könige Don Luis von Portugal hat dieser dem Oberst-Hofzeremonienmeister am preußischen Hofe, Freiherrn von Stillfried-Rattonitz, den Titel eines Grafen von Alcantara verliehen. Baron Stillfried erfreute sich keineswegs besonderer Beliebtheit bei der Hofgesellschaft und hatte viele Feinde. Als kurze Zeit nach jener Vermählung der General Puttlitz wieder einmal an einem Feste bei Hofe teilnahm, hatte er sich ermüdet in einen Fauteuil niedergelassen, wozu er ein für allemal wegen seines hohen Alters vom Könige besonders die Erlaubnis erhalten. Gleich darauf trat der Ober-Hofzeremonienmeister heran, um ihn zu begrüßen. Der General begann sofort mit den Augen zu blinzeln, als ob er nicht deutlich sehen könne, was er stets zu tun pflegte, wenn er Jemanden mit einer malitiösen Bemerkung beglücken wollte. Nach kurzer außerordentlich höflicher Unterhaltung fragte Puttlitz in artigem Tone: „Mit wem habe ich denn die Ehre?" — „Ich bin der Graf von Alcantara, Exzellenz", lautete die Antwort. —„Ach! das freut mich sehr, mein lieber Herr Graf", erwiderte der General unter lebhaftem Augenblinzeln, „nach der Stimme zu urteilen glaubte ich anfänglich, es sei der alte eklige Stillfried!" Man kann sich leicht das verblüffte Gesicht vorstellen, das der Herr Oberst-Hofzeremonienmeister machte, während die Umstehenden nur mit Mühe ein lautes Gelächter unterdrücken konnten. — Bei einem der Minister war großer Ball, zu dem auch Exzellenz von Puttlitz geladen war. Als der alte Herr im Empfangssalon erschien, eilte ihm die Gemahlin des Ministers entgegen, um den seltenen Gast zu begrüßen. Die Dame liebte es, in auffallend jugendlicher Toilette bei derartigen Festlichkeiten zu erscheinen, obschon sie bereits zwei erwachsene Töchter besaß. Noch bevor sie den General willkommen heißen konnte, sagte dieser: „Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, mein gnädiges Fräulein, mir altem Manne so weit entgegenzukommen, nun bitte ich Sie aber auch, die Güte haben zu wollen, mich zu Ihrer Mutter zu führen." — „Aber Exzellenz", rief die Dame des Hauses, halb geschmeichelt, halb besorgt aus, „erkennen Sie mich denn nicht?" — „Ach, ich bitte tausend Mal um Verzeihung, meine verehrteste Exzellenz, aber meine armen Augen haben mich wieder einmal zu einem Irrtum verleitet; nach Ihrer Toilette hatte ich Sie für Ihr jüngstes Töchterchen gehalten!"

— Rechtfertigung.— Sie (schluchzend): „Vor fünf Jahren schwurst Du mir doch als Bräutigam ewige Liebe — und jetzt stehen wir vor der Scheidung!" —Er: „Die fünf Jahre sind mir auch wie 'ne Ewigkeit vorgekommen!"


CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verkauf
Fabrik-Filiale Ueberschuß-Lager von
Spitzen-Gardinen
Wir haben die sämtlichen großen Partien zu einem sehr, sehr niedrigen Preis gekauft
Zum Verkauf Donnerstag, Freitag und Samstag

Partie 1 — 2½ u. 3 Yds. lang, assort. Muster, — weiß und naturfarbig, die Auswahl per Paar zu nur .......... 98c
Partie 2 — Feine Muster von Filet- und Nottingham Gardinen — 2½ und 3 Yards lang, in weiß und ecru, $2.00 Werte, Paar zu nur ...... $1.19
Partie 3 — Extra feine mercerized Voile, holländ. Gardinen, sowie Scrim, — 2¼ und 2½ Yards, weiß und ecru, ein $2.50 Wert, Pr. $1.39
Partie 4 — Allover Filet und Nottingh. Spitzengardinen, sowie Madrasgewebe, — 2½ und 3 Yards lang, feine Muster; wert bis zu $3.00, Paar zu.... $1.69
Partie 5 — Feine Partie Allover und Filet und feine Nottingham Gardinen, wert bis zu $5.00; Paar.... $2.59
Partie 6 — Extra feine Partie Gardinen — in schönen, reichen Gardinen — assortierte Sorten, — es sind Werte bis zu $7.95 — speziell am Donnerstag, das Paar zu.......... $4.35

Kostenfrei! Herr Andersen, ein Expert im Zuschneiden, schneidet irgend ein Muster von Mantel, Suit od. Kleid kostenfrei zu, wenn Sie das Material hier kaufen.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

Taffeta
Chiffon Taffeta — ausgezeichnet schwarz, feiner Chiffon Finish, die Yard zu....... $1.30
Seidenplüsch
Schwarzer Seidenplüsch, 52-zöllig, feine Sorte, für Mäntel od. Scarfs, wt. $7.50, Yd. $4.75
Serge
Wollene französische Serge, 50 Zoll breit— gefeuchtet u. eingegangen, in allen beliebten Farb., wt. $3.35, Yd. $2.35
Crepe
Georgette Crepe, 40 Zoll breit, sehr fein u. kleidsam, alle neuesten Farben, $2.50 Wert— die Yard zu..... $1.65
Garn
Feines Bear Brand Vienna Strickgarn, das beste für Damen - Sweaters— 58c Wert, speziell, Knäuel zu......... 39c

Elegante Mäntel, Suits und Kleider
Donnerstag zum Verkauf
Kleider für Damen und Misses, neue Herbstmodelle aus schwarzer und marineblauer Serge — Seidenpoplin Satin — mit Seidentaffeta-Braid, zu.......... $9.95
Kleider für Damen und junge Mädchen, beste Moden; reinwollene Serge, Satin, Satin u. Georgette-Kombination, Front-Panel und befranste Effekte, zu.......... $16.95
Bessere Kleider bis zu $57.50.

Damen- und Missesmäntel, größter in dieser Saison offerierter Wert; Seidenplüsch, mit Kragen, Aufschlägen u. Band aus demselb. Stoff, Wollen-Velour u. fancy Sammet. $12.95
Damen- u. Missesmäntel, aus Pompom Wollenvelour, Broadcloth, solide Pelzkragen; einige mit Pelzband u. soliden Pelz-Aufschlägen; andere Yukon Sealplüsch, zu......... $27.50
Bessere Mäntel bis zu $125.00.
Damen- und Misses-Suits aus Serge u. and. reinwollenen Stoffen, seidengefüttert; wirkl. Werte $25 und $27.50, zu....... $12.95
Damen- und Misses-Suits aus feinem Men's Wear Serge, strikt schneidergemacht, Gürtel, perfekt passende Modelle, navy und schwarz, $35 und $37.50 Werte, zu.. $25.00
Sammet Mäntel für Kinder — Größen 2 bis 6, zu .......... $3.95
Separate Röcke für Damen, wert $5.00, zu .......... $2.90
Pelz-Scarfs, Manchurian Wolf, große Tierform, zu.......... $19.95

OCTOBER SALE OF WASHGOODS AND BEDDING
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Leinenfinish, volle Stücke, die Yard.......... 23c
Nahtlose Bettlaken, aus schwerem Sheeting, 3-zöll. Naht, gut im Waschen; wert $2.00 — es sind Fabrik-Seconds, zu.......... $1.39
Wolle-Blankets, in lohfarbig, grau und weiß, sowie schottische Plaids — feiner Wollenfinish, das Paar zu......... $5.85
Steppdecken, mit sanitärerr Watte gefüllt, mit fancy Cretonne bezogen, volle Größe — das Stück zu......... $3.65
Weißer Shakerflanell, 27 Zoll breit, schweres Nap auf beiden Seiten; Fabriklängen, wert 37c; die Yard........ 25c
Weißes leinen appretiert. Suiting, passen für Middyblusen, tragen sich gut — wert 45c — die Yard.......... 30c
Standard Kleiderpercale, 36 Zoll breit, große Auswahl von fancy Mustern — es sind Fabriklängen — ein 35c Wert, — die Yard zu.......... 19c

EXTRA
Damenkragen
Organdy- und Georgettekragen u. Sets für Damen, spitzen- u. stickereibesetzt 50c
Taschentücher
500 weiße Männer-Taschentücher, mit Satinborte, das Stück für....... 10c
Stickerei
150 Stücke feine Stickereiborten und Einsätze, feine Werte zu 15c; Yard .. 10c
Band
150 Stücke hübsch. Seidenband, neue, hübsche Muster, 6 Zoll breit, 35c Wert, zu 25c
Börsen
Lederne Damenbörsen, Back- und Top-Straps, große und kleine Sorten, $1.25 Werte, zu...... 98c

Lange Hosen Anzüge
Für Knaben, 14 bis 20 Jahre; blaue Serges sowohl wie Novelty Mixtures und Streifen; meist kleine Partien, viele reinwoll und wert bis $15 und $18; zu nur $10.50
Knabenhosen
Einzelne Knabenhosen, 2000 Paare zum Verkauf zu weniger als dem heutigen Wholesalepreis, Größen 6 bis 16, in drei Partien, $1.59, 79c und.. 39c
Knaben-Rompers
Feine Corduroy Knaben-Rompers, Größen 2 bis 8 Jahre, aus breitem Wale Walnut Corduroy, in goldbraun, Navyblau und grün; sehr speziell, zu .......... $2.59

Drogen etc.
$1.00 Nuxated Iron in Tablettenform zu .......... 59c
Rote Flanell Brustbeschützer für Ihren Jungen im Camp, speziell zu .......... 65c
50c Orangeine Kopfwehpulver zu .......... 33c
$1.50 Father Johns Medicine gegen Husten und Erkältungen, zu .......... $1.09
35c Fletchers Castoria zu.. 23c
50c Pebeco Zahn-Paste.... 34c
30c Espeys Cream.......... 16c
25c Graves Zahnpulver.... 15c
Olivilo Seife — Stück 8½c, Dutzend zu .......... 98c

Hochfeine Schuhe

Damenschuhe, Fabrik-„Rejects", in schwarzem, braunem und grauem Kid — einige mit dazu passenden Stoff-Oberteilen; alles feine Schuhe, mit hohen oder niedrigen Absätzen, große Werte; Donnerstag, das Paar $2.98
Filz-Juliets für Damen, pelz- und handbesetzt, handgewend. Ledersohlen und Absätze; verschiedene Farben — ein $1.98 Wert, das Paar zu.......... $1.49
Mädchenschuhe, aus gutem schmiegsamem Kalbleder; gute, starke Sohlen u. Absätze, zum Schnüren und Knöpfen — ein guter Wert, das Paar zu......... $1.98
Schwarze und bronze Kidschuhe für Kinder, dazu pass. Oberteil, handgewendete Sohlen, mit Absätzen, ein guter Wert; das Paar.... 98c
Outdoor- oder Shopschuhe für Männer, schwarze u. lohfarb. Elchlederoberteile, mit Sohlen und Absätzen aus Auto Truck Tires, sind dauerhafter als Leder; spezieller Wert, das Paar zu.......... $2.98
Starke Schulschuhe für Knaben, aus schwerem Box Calf, gute Overweight Sohlen und Absätze, Größen bis zu 5½, speziell für Donnerstag, das Paar.......... $2.49

Unterzeug und Strümpfe
Schwere Sweater Coats für Männer, mit Shawlkragen, oxfordgrau, gute Sorte; Größen 34 bis 46, regul. $2 und $2.50 Werte, $1.79
Schwere Flanellhemden für Männer, lohfarbig oder grau, mit zwei Taschen, reguläre oder militärische Kragen — Größen 14½ bis 17; extra spezielle Werte zu........ $2.35
Fließgefütterte Union Suits für Damen, tadellos passend, holländ. Hals, kurze Aermel oder ärmellos, Knöchellänge, speziell zu.. $1.25
Derby gerippte Hemden oder Beinkleider, innen mit weichem Nap; die $1.25 Qualität, das Stück 98c
Fließgefütterte Kinderleibchen od. Hosen, feiner Wert, Stück zu 39c
Baumwollene gerippte schwere Union Suits für Kinder, innen weich gefließt; in Größen bis zu 10 Jahren; zu......... $1.15
Faserseide nahtlose Damenstrümpfe, hochgespleißt, dopp. Sohle, verstärkte Ferse und Zehe; Garter Top, schwarz, weiß und farbig, das Paar zu .......... 59c
Faserseide nahtlose Männerstrümpfe, Odds u. Ends, schwarz, weiß u. farbig, hochgespleißt, verstärkte Ferse und Zehe; Run of the Mill, im Milwaukee Ave. Laden, zu.......... 25c
Feine gerippte baumwoll. Lisle Finish nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe, in schwarz und weiß, Größen 6 bis 9½, zu....... 35c
Weiße Chamois Handschuhe für Damen, weiß und weiß mit schwarz bestickten Rücken, 2 Klaspen, ein regulärer 85c Wert, zu.... 68c
Golfhandschuhe u. Mitts f. Damen u. Kinder, viele Größen und Farb., Odds und Ends, speziell zu.... 25c

CASH—CARRY and SAVE
Feine Nr. 1 Sugarcured Picnic Schinken, Pfd., 24¾c
Hetzels feiner Breakfast Speck, das Pfund .......... 49c
Liköre
Monogram Whiskey—reg. $7.50 Wert, Gallone ........ 6.50
Cognac Brand, 3 Star, Flasche, 1.65
Cane Spring Whiskey, bottled in Bond, volles Quart.... 2.19
Blackberry-, Pflaumen- oder Kirschen-Brandy, Flasche 1.39
Hollenbachs berühmte Gotenburg Sommerwurst, Pfd.... 29c
Frisch gebck. Graham- oder Oatmeal-Crackers, Pfd... 15½c
Gebrochene Cookies od. Soda Crackers — Pfund .......... 8½c
Spec-Tee oder Sanifluß; speziell, Büchse .......... 20c
Frisch abgeschnittene Veal- od. Lamb Chops, Rippen od. Schulter spez., Pfd.... 22c
Gesalzene Rindszungen, speziell das Pfund .......... 22c
Short- oder Sirloin-Steak, speziell, Pfund .......... 25¾c
G. & R. hiesige Sardinen in reinem Oel.— frisch gepackt — spez., Büchse...... 12c
Richelieu Brd. feinste Deep Sea Lobster, ½ Pfd. Büchse.... 32c
White Pearl Makaroni oder Spaghetti, 3 Pakete für...... 23c
Feine kleine weiße Navy-Bohnen, spez., Pfd....... 12½c
Pet oder Dundee Brd. evapor. Milch, spez., Büchse...... 12c
Frisch gemahl. weißes gewalztes Hafermehl, Pfd. .......... 7½c
Karo Tafel-Syrup — Blue Label — spez., Büchse... 12½c
Feiner neue Ernte Blue Rose Reis, spez., Pfd.:.... 12½c
Plantation Blend frisch geröstet. Kaffee, spez., Pfd. .......... 25c
Shermans Secta Brd. Ceylon Tee — spez., Pfd.......... 49c
Beste Cold Storage Eier — strikt candled", speziell, Dutzend zu .......... 48c
Wieboldts hochfeiner Breakfast Kakao, spez., Pfd.......... 25c
F'ch Wisc. Limburger Käse, Pfd. 33c
Alco Nut oder Reines Oleomargarine, spez., Pfd.......... 35c
Eisenwaren etc.
Gillette Safety Razor, silberplattiert, vollständig mit zwölf Klingen zu.... $3.95
Gesandete Dachpappe, vollst. mit Nägeln und Zement, Rolle enthält 108 Quadratfuß, Rolle zu $1.39